





# Vom Arbeitsmarkt

In der vergangenen Woche ist die Zahl der Arbeitssuchenden beim Landesarbeitsamt Berlin zum erstenmal wieder, und zwar um rund 3400, zurückgegangen. Die Zahl der Unterstützungsempfänger erfährt einen Rückgang um rund 3500. Bei den Arbeitsnachweiser der Reichshauptstadt waren noch 281 141 Personen gegen 284 612 der Vorwoche eingetragen.

Die Zahl der arbeitssuchenden Bergarbeiter ist nach Feststellungen des Landesarbeitsamts, Abteilung Bergbau, in Bochum bei den öffentlichen Arbeitsnachweiser im Ruhrgebiet am Stichtag, dem 15. Januar 1927, auf 10 398 (14 110 am 15. Februar 1926) zurückgegangen. Während die Gesamtbelegschaft im Ruhrbergbau am vierletzten Kalendertag des Monats November 1926 noch 407 512 betrug, ist sie bis Ende Dezember 1926 auf 411 214 angewachsen; sie weist also eine Zunahme von 3702 auf. Gegenüber Ende Oktober ist eine Zunahme von 10 323 und gegenüber Ende Mai 1926 von 45 280 zu verzeichnen.

Die Zahlen lassen erkennen, daß die Bechen Neueinstellungen vorgenommen haben. —

# Verwaltungsrat des Arbeitsamts

Der Verwaltungsrat des Internationalen Arbeitsamtes in Genf beschloß am Sonnabend nach längerer Diskussion mit 12 gegen 8 Stimmen, die Frage der Unfallversicherung (einschließlich der automatischen Kuppelung der Eisenbahnwagen) auf die Tagesordnung der Internationalen Arbeitskonferenz von 1928 zu setzen.

In der Nachmittagsitzung befaßte sich der Verwaltungsrat mit einer Beschleunigung der Ratifikation der Arbeitszeitkonvention. Ein bestimmter Antrag der Unterkommission, die sich mit dieser Frage beschäftigt, wurde noch nicht vorgelegt. —

## Sonntagstagung

Der Verwaltungsrat befaßte sich auch am Sonntag mit der Ratifikation der Arbeitskonvention. Im Verlauf der Debatte erkannte der englische Regierungsvertreter die Festlegungen des Internationalen Arbeitsamtes in bezug auf die Ratifikation des Washingtoner Abkommens an. Seine Rede hinterließ jedoch den Eindruck, daß die englische Regierung beabsichtigt ist, das Internationale Arbeitsamt immer und immer wieder mit neuen Studien und Erhebungen zu beschäftigen und die Ratifikation möglichst weit hinauszuschieben.

Das wurde dann von den folgenden Arbeitervertretern Poulléon, Dudgeest und Hermann Müller (Nichtenberg) mit aller Deutlichkeit ausgesprochen. Müller (Nichtenberg) erklärte, daß die Arbeiterorganisationen in den einzelnen Ländern sich nicht mehr hinhalten lassen, mit dem Hinweis darauf, daß gewisse Fragen im Internationalen Arbeitsamt noch nicht endgültig abgeschlossen seien, sondern nunmehr für die Ratifikation der Arbeitszeitkonvention alles einsetzen würden.

## Erklärung der Arbeitergruppe

wird schließlich festgestellt, daß nach der Ministerkonferenz von London und den Beratungen des Sonderausschusses keine Gründe mehr bestehen, die Ratifikation der Washingtoner Konvention vom Verwaltungsrat nicht nachdrücklich zu empfehlen.

Direktor Albert Thomas, der die lange Debatte in ihren Kernpunkten zusammenfaßte, zeigte sich trotz des vorangegangenen Wortgedrucktes ziemlich optimistisch, indem er als sicher betrachtete, daß die Konvention in absehbarer Zeit in den wichtigsten Industrieländern ratifiziert werden wird.

Der Antrag der italienischen Regierungsvertreter, für die sozialpolitischen Interessen der geistigen Arbeiter eine eigene ständige Kommission einzusetzen, wie solche für die Schiffahrt und die Landwirtschaft bereits bestehen, wurden vorläufig dem Arbeitsamt überwiesen, um in der Aprilsession verhandelt zu werden. Schließlich wurden in das Direktionskomitee des neuen Instituts für wissenschaftliche Arbeitsmethoden als Vertreter der Arbeiterschaft Jouhaux und Dudgeest gewählt. Die Zahl der Sachverständigen für die Prüfung der Regierungsberichte über die Anwendung der Arbeitskonvention wurde von sechs auf acht erhöht. Als Vertreter Deutschlands ist der Verwaltungsgerichtspräsident Nostitz vorgeschlagen.

Die nächste Tagung des Verwaltungsrates soll in der Zeit vom 28. März bis 2. April erfolgen. —

die Uebertriebenheiten einiger Spieler mehr als der feine Spott des Stückes. Deshalb blieb es nicht beim Schmunzeln (der hier einzig angemessenen Aeußerung eines verständigen Auditoriums), sondern manch guter Witz ging in dem Gelächter der Hörer unter. Schwabe — aber man hat sich doch offenbar amüsiert.

„Nilian“ ist — wie alle Werke Kornfelds — im Verlag von Ernst Rowohlt, Berlin, erschienen. Auch als Buch wirkt er äußerst amüsiert. —

# Wilhelm-Theater

## Zweites Kammerkonzert.

Mitten im Konzert, es war während Strawinskis „Kakeliedern“, wurde der Soloflötist Elst von schwerer Krankheit befallen. Das Kammerkonzert fand so ein trauriges frühes Ende.

Das Programm war auch für diesen zweiten Abend recht geschickt aufgestellt. Es zeigte das Profil des Zeitgeistes, scharf ausgeprägt durch die Extreme: Italienische Klangmalerei, Melodienlosigkeit und atonischer Verzicht auf Farbe, auf alles das, was noch vor kurzer Zeit das Ideal der Musik war. Bei Hindemith, von dem wir zuerst die „Junge Magd“, dann die „Kleine Kammermusik“ für fünf Violinen hörten, noch nicht ganz zur „neuen Sachlichkeit“ gediehen. Diese Veder zeigen doch noch ein gutes Stück Romantik, Subjektivismus. Erst nachhinnehmend, immerlich, und fern im Verzicht auf äußerliche Ausdeutung des Textes. Ich habe diese Veder bereits vor kurzem bei Nades gehört. Gertrud Klinger ist bestimmt diesmal rein gefanglich, vor allem sprachlich bessere Interpretin gewesen. Nur scheint mir der Eindruck einer Vor- mittagsstunde, wie damals, größer zu sein.

Sehr amüsiert gibt sich das andre Werk. Hier erleben wir den Uebergang zum neuen Hindemith und Strawinskis. Und diesen fällt immer wieder etwas Erstaunliches ein. So war es ein Vergnügen, diesen schmissigen Stücken, den frechen Nüchtern, den Instrumentationskünsten zu lauschen. Wir haben zeitlich schon ein wenig Abstand von diesem op 24. Und schon daß harmonisch alles recht gut. Im langsamen Stücke ließ sich sogar ein wenig schwärmen, und im lustigen Quodlibet regte unter temperamentvoller Musik wieder auf der ganzen Linie! Die Aufführung, auch des famosen Monteverd's zu Anfang, zeigte viel Interessiertheit der Mitwirkenden, des kleinen Sanktens-Chors, der Instrumentalisten und besonders unfer's Walter Bed.

# Freibrief für Verleumder

Der Hofbesitzer Klaus Schulz aus Barchenbrof bei Gollern war wegen Beleidigung der früheren Minister Hermann Müller und Dr. Bell zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Er hatte in öffentlicher Rede die Vertreter der Republik „internationale Gejendel“, „internationale Lumpen und Verbrecher, die das Vaterland verraten haben“ genannt und wörtlich gesagt: „Den Versailler Friedensvertrag haben Lumpen, die vom internationalen Golde bestochen worden sind, unterschrieben.“

Schon in der ersten Verhandlung suchte Schulz sich aus der Affäre zu ziehen; die von ihm angebotenen Entlastungszeugen wollten sich nichts mehr entsinnen. Jetzt fand in Stube vor der Berufungsinstanz der Prozeß noch einmal statt mit dem Erfolg, daß Schulz freigesprochen wurde. Der Oberstaatsanwalt hatte ebenso wie in der ersten Verhandlung 1 Jahr und 6 Monate Gefängnis beantragt. Das Gericht hatte sich aber diesmal seinen Ausführungen nicht angeschlossen.

Das neue Urteil ist ein Freibrief für alle Verleumder von Republikanern und ein neuer Beweis dafür, daß der Republik die republikanische Justiz fehlt. —

# Deutschnationaler Kampfesang

Wir schwören die schwierigsten Schwüre,  
Wir gehen auf alles ein!  
Krumm lassen wir jede Biere  
Und gerad jede Fünfe sein!  
Was alles man uns unterbreite,  
Wir geloben die heiligsten Eide.  
Sich ist uns die grimmigste Fessel,  
Wie sehr sie ins Fleisch uns auch schneide  
Für vier Stück Ministerjesse!

Was kümmern uns denn unsre Wähler,  
Die haben dafür keinen Blick.  
Was verstehen denn diese Strateger  
Von unsrer Realpolitik!  
Unser Herzschlag ist schwarzrotgoldnen,  
Und was wir früher mal wollten,  
Das brode in Höllesteifen!  
Wir sind dafür abgegoten  
Mit vier Stück Ministerjesse!

Hell flackte er uns aus den Lippen  
Der republikanische Senf,  
Nun ran an die Futtertruppen  
Mit Gott für Locarno und Genf!  
Gib's wieder mal etwas zu holen,  
Uns bleibt jeder Grundjah geizhaken,  
Man muß uns nur richtig bezohlen!  
Wir pflücken die brennigste Kesseln  
Und halten uns bestens empfohlen  
Gegen einige Ministerjesse!

Hans Bauer.

# Der Ueberfall in Schattendorf

Zu dem blutigen Ueberfall republikanischer Schutzbündler durch ungarische christlich-soziale Frontkämpfer in Schattendorf (Burgenland) ist noch zu berichten:

Der Arbeiterschaft in den Wiener Fabriken bemächtigte sich, als die Mordtat bekannt wurde, eine große Erregung. Namentlich in Wiener-Neustadt wurde am Montag vormittag die Arbeit eingestellt. Am Nachmittag versammelten sich die Arbeiter Wiens zu einer großen Protestdemonstration. Auch in den Bergarbeiterrevieren in Neufeld und Zillendorf im Burgenland verließen die Arbeiter vormittags auf die Nachricht von dem Ueberfall die Betriebe und veranstalteten große Kundgebungen.

Im niederösterreichischen Landtag hat die Sozialdemokratie am Montag sofort einen Dringlichkeitsantrag eingebracht, in dem sie die Raubartigkeit der Regierung auf das Burgenland lenkt. Es wird darauf hingewiesen, daß von Ungarn aus ein neuer Einfall in Oesterreich vorbereitet und die Grenzüberquerung heimlich mit Waffen versehen würde. Ferner ist festgestellt worden, daß die Frontkämpfer mit der magyarischen Landbewegung in Verbindung stehen und diese Bewegung nicht nur von Ungarn aus, sondern auch von Wien aus durch ungarische Kreise unterstützt wird. Deshalb wird die Landesregierung aufgefordert, bei der Bundesregierung dahin zu wirken, daß diesem Treiben endlich ein Ende gemacht wird. Der Antrag wurde ohne Debatte einstimmig angenommen.

Das Leichenbegängnis der Opfer des Ueberfalls von Schattendorf wird am Mittwoch nachmittag stattfinden. Am Dienstag werden die Leier aufgebahrt und dann nach dem 8 Kilometer entfernten Begräbnisort übergeführt werden. Während dieser Zeit werden in ganz Oesterreich die Betriebe einschließlich der Eisen- und Straßenbahnen eine Viertelstunde lang zum Zeichen der Trauer und des Protestes stillstehen. Gleichzeitig werden die Sirenen der Lokomotiven und Fabriken in Betrieb gesetzt.

Am Montag abend fand vor dem Wiener Rathaus eine Massenprotestkundgebung der Wiener Arbeiterschaft statt. Der sozialdemokratische Bürgermeister Seitz verkündete unter stürmischen Zurufen der Menge Sühne für den Mord in Schattendorf. —

# Notizen

**Weibliche Kriminalbeamte.** Die Berliner Kriminalpolizei stellt nunmehr auch sechs weibliche Kräfte als Kriminalbeamtinnen in den Dienst. Die betreffenden Personen legten am Montag nach einem mehrtägigen Lehrkursus das vorgeschriebene Examen ab. Alle sechs Damen bestanden die Prüfung. —

**Die zweite Millionente.** Das preußische Finanzministerium hat gemäß dem Auseinandersetzungsvertrage zwischen dem preußischen Staat und dem Hohenzollernhause am 1. Februar die zweite Rate von fünf Millionen Rentenmark an die Hohenzollern überweisen lassen. —

**Flucht aus polnischem Gefängnis.** In Kiew sind sechs aus Polen geflüchtete Ukrainer eingetroffen. Mehrere von ihnen sind wegen revolutionärer Umtriebe in Polen eingekerkert gewesen. Die Sowjetregierung wird in nächster Zeit über die Erlebnisse dieser Flüchtlinge und über die Zustände in polnischen Gefängnissen berichten. —

**Noberttritt zur englischen Arbeiterpartei.** Das Mitglied der radikalen Gruppe der liberalen Fraktion im Unterhaus, der Abgeordnete Wedgewood Benn, ist — wie uns aus London gemeldet wird — zur Arbeiterpartei übergetreten. Benn hat sich bereits seit 2 Jahren geweigert, der parlamentarischen Führung Lloyd Georges Folge zu leisten. —

**Die Sowjetwahlen.** In der allrussischen Sowjetrepublik sind die Neuwahlen jetzt in 452 Dorfformen vollzogen worden. Gewählt sind 5379 neue Sowjetmitglieder, davon 778 Kommunisten, d. h. 14 Prozent. In den Stadtsowjets ist dagegen der Prozentsatz der gewählten Kommunisten weit höher. Es wurden in 23 Städten 2680 Personen in die Sowjets gewählt, davon waren 1281 Mitglieder der kommunistischen Partei, d. h. 48 Prozent. —

**Umgetaufte russische Städte.** Zu den vielen Umbenennungen russischer Städte zu Ehren der heute führenden Sowjetpolitiker bzw. verstorbenen Sowjetführer, soll wiederum eine neue kommen. Die Arbeiter der Stadt Kurgan beantragen die Umbenennung ihrer Stadt in Krasninsk, weil es der Geburtsort des kürzlich verstorbenen Sowjetbotschafters Leonid Krasin ist. —

**Todesurteil in Kiew.** Nach 6wöchentiger Verhandlung ist in Kiew (Sowjetukraine) der große Prozeß wegen der Mißbräuche und Unterschleife in der Wirtschaftsführung der Kriegsschule zu Ende geführt worden. Der Hauptschuldige, der Leiter der Wirtschaftskontrolle der Kriegsschule Gillerstor wurde zum Tode verurteilt. Die übrigen Angeklagten erhielten Gefängnisstrafen bis zu 10 Jahren. Die Verurteilten hatten etwa 2½ Jahre hindurch heimlich Lebensmittel, Uniformen usw. zu eigenem Nutzen verkauft und den Staat um sehr hohe Summen geschädigt. —

**Neue Regierung in Jugoslawien.** Am Montag abend ist in Belgrad die Bildung der sechsten Regierung offiziell geschehen. Die neue Regierung hat im Parlament eine Mehrheit von 12 Stimmen bei einer starken Opposition der Demokraten und der Radikalspartei. Als Außenminister gehört der Abgeordnete Perisich weiterhin dem Kabinett an. —

**Spanische Demonstration.** Die „Chicago Tribune“ aus Madrid berichtet, ist die gestern von zahlreichen Intellektuellen geplante Kundgebung gegen die amerikanische Intervention in Mexiko durch ein starkes Polizeiaufgebot wohl verhindert worden, jedoch haben viele Persönlichkeiten in der mexikanischen Volkspartei selbst ein Manifest unterzeichnet, das sich gegen die Politik der Vereinigten Staaten ausspricht. —

# Depeschen

## „Populaire“ zur Thüringer Wahl

Paris, 1. Februar. Die Wahlen in Thüringen werden hier als ein großer Erfolg der Linksparteien kommentiert. „Das Resultat ist außerordentlich glücklich“, schreibt der sozialistische „Populaire“. „Es beweist, daß die nationalistischen Parteien, wenn sie auch dank dem Manöver des Zentrums die Reichsregierung in die Hände bekommen, keineswegs Terrain gewinnen, daß dagegen die Linke, und speziell die Sozialdemokratie, es versteht, die im Verlauf der revolutionären Wirren verlorengegangenen Stellungen wiederzugewinnen. Dem Standpunkt der Innens wie der Außenpolitik kann das als ein glückliches Zeichen für die Zukunft begrüßt werden.“ —

## Italienische Grenzverletzung

M. Innsbruck, 1. Februar. Am 29. Januar überschritt am Brenner eine faschistische Schartruppe in Stärke von 40 bis 50 Mann die österreichische Grenze und machte unter dem Kommando eines Offiziers auf österreichischem Gebiet eine Schießübung. Darauf fuhr sie auf österreichischem Boden bis zum österreichischen Grenzhause, wo ihnen die Grenztruppe entgegentrat. Erst dann verließen sie das österreichische Hoheitsgebiet. —

## Die Monarchistenprestationen

Berlin, 1. Februar. Wie das „Berliner Tageblatt“ von unrichtiger Seite erzählt, bereitet die deutschnationale Partei einen Aufruf vor, der als Protest gegen die Ausräumung der „republikanischen Deutschnationalen“ das Gebotnis der Treue zu Kaiser und Reich, also zur Monarchie, besonders hervorheben soll. Der engere Vorstand der deutschnationalen Partei ist zum 2. Februar nach Berlin einberufen. —

## Vorsichtsmaßnahmen der Amerikaner

Washington, 1. Februar. (Eigener Drahtbericht.) Der Oberkommandierende der amerikanischen Streitkräfte in den asiatischen Gewässern hat dem Marineministerium gemeldet, daß sich alle amerikanischen Gesandten und Konsule, die sich im Innern des Landes (China) befinden, aus der Kriegszone zurückziehen. Die Amerikaner werden in Orten zusammengezogen, aus denen sie im Notfall rasch abtransportiert werden können. —

## Arbeitszeitkonflikt in Oberschlesien

Wb. Gleiwitz, 1. Februar. Die Arbeitsgemeinschaft der Bergarbeiterverbände hat das Arbeitszeitabkommen für den Zeitschleifen- und Erzbergbau für Ende Februar gekündigt. Der Arbeitgeberverband hat darauf den Mantelvertrag ebenfalls zu dem gleichen Zeitpunkt gekündigt. —

## Ministeriöse Brandstiftung

Berlin, 1. Februar. (Eigener Drahtbericht.) In den beiden Gebäuden des Amtsgerichts Potsdam wurde heute nacht dreimal verjucht, Feuer anzulegen. Der erste Brand wurde im Keller des Gerichtsbüroaus angelegt, wo Papierabfälle in Massen fanden.

Während die Feuerwehr noch im Begriff war, diesen kleinen Brand zu löschen, wurde im Dachgeschoss ein Feuer entdeckt. Auch dieses konnte im Keime erstickt werden. Die Feuerwehr durchsuchte das ganze Haus, fand aber nichts Verdächtiges vor und kehrte in ihre Depots zurück.

Kurze Zeit darauf wurde die Feuerwehr zum dritten Male alarmiert, weil erneut ein Brand im Gerichtsgebäude ausgebrochen war. Der große Gerichtsbau stand in Flammen. Diese Vorkommnisse haben große Beunruhigung in den beteiligten Kreisen hervorgerufen. Die Kriminalpolizei führt die Untersuchung der recht ministeriösen Angelegenheit. Die Untersuchung erstreckt sich insbesondere darauf, ob die auffälligen Brandstiftungen mit dem Verschwinden von Akten in Zusammenhang zu bringen sind.

## Zugzusammenstoß

M. Trier, 1. Februar. Diese Nacht fuhr auf dem Bahnhof Remig folger falscher Signalstellung ein Güterzug auf einen anderen haltenden Güterzug auf. Der Lokomotivführer ist tot, der Heizer schwer verletzt. Der Sachschaden ist bedeutend. Der Personenverkehr wird weiter durchgeführt. —

## Ueberschwemmungen in Arkansas

M. Newport, 1. Februar. Nach Meldungen aus Arkansas ist der Whitestrom aus seinen Ufern getreten, wodurch über 400 Familien obdachlos wurden und fliehen mußten. Der Schaden geht in die Millionen. Bis jetzt sind 20 Menschen, darunter eine Frau mit ihren fünf Kindern, in den Fluten ertrunken. —

## Felssturz

Wb. Trier, 1. Februar. Zwischen Trier und Koblenz wurden durch einen Felssturz die Reichsstraße und der Bahnkörper beschädigt. Der Straßenverkehr auf dem linken Ufer ist unterbrochen. Der Eisenbahnverkehr wird durch Umfahrungen aufrechterhalten. —

# WEISSE WEBEREI • WAREN • WOCHE

Besichtigen Sie unsere Innen-Dekoration!

## Kleiderstoffe

Weiß Woibatist u. Popeline	Meter Mf. 3.50 4.50 3.60	2.95
Weiß Cheviot	Meter Mf. 6.75 4.90 3.40 2.90	2.40
Weiß Wollmusseline	Meter 2.75	2.20
Weiß Rips 130 cm breit	Meter Mf. 10.50 7.25	5.90
Weiß Charm'aine u. Papillon	ca. 130 cm breit Meter Mf.	11.50
Weiß Flausch	ca. 140 bis 130 cm breit Meter 12.00 10.50	8.50
Weiß Lammfell- u. Slinks-imitation	Meter Mf. 13.50 11.00	9.50
Weiß Krepp	Meter Mf. 7.50 5.75 3.50	2.75
Weiß Jacquard	reine Wolle, 230 bis 90 cm breit Meter Mf. 12.50 4.90	4.50
Weiß Cotelé	fariert und glanzgezippt, 130 bis 90 cm breit Meter Mf. 12.70 bis	4.50
Weiß Strickstoff	mit Seidenfäden, ca. 14 m breit Meter Mf.	15.50
Weiß Waschkrepp	ca. 160 cm breit Meter Mf. 2.50	1.35
Weiß Vollvoile	schwere Qualitäten Meter Mf. 2.35 1.50 1.50 bis	1.15
Weiß Voile	ca. 115 cm breit Meter Mf.	1.15

## Seidenstoffe

Weiß Crêpe de Chine	Meter Mf. 13.20 8.90 7.50	6.20
Weiß Krepp-Satin	Meter Mf.	15.00
Weiß Rekordseide	doublet breit Meter Mf. 4.20	3.50
Weiß Kunstseiden-Jacquards	Meter Mf. 5.40 3.50 2.50	1.65
Weiß Waschseide	glatt Meter Mf.	1.75
Weiß Waschsamt	Meter Mf. 2.35	1.95
Weiß Veloutine	Meter Mf. 10.50	9.25
Weiß Crêpe marocain	Wolle mit Seide Meter Mf. 9.50 8.50	7.50
Weiß Seidentrikot	extra schwere Qualität Meter Mf. 4.75	2.95
Weiß Seidenbatist	ca. 115 cm breit Meter Mf. 1.50	1.25
Weiß Trikoline	Meter Mf. 2.50 bis	1.65
Weiß Opal	Meter Mf. 2.50	1.65
Weiß Rips und Cotelé	Meter Mf. 2.75 1.80 1.65	1.40
Weiß Natié	Meter Mf. 1.45 1.10	0.85

## Damen-Konfektion

Sportblusen	aus gutem weißem Stoff, offen und ge- schlossen zu tragen Mf. 2.90	1.90
Vollvoile-Jumper	mit Spitze und Säumchen garniert Mf. 6.50	4.90
Opal-Jumper	gute Qualität prima Verarbeitung Mf. 7.90	6.90
Fichu-Jumper	aus gutem Vollerwole, reich mit Einfäsen garniert Mf. 13.75	7.90
Woll-Jumper	gute Qualität, reine seide Nacharten Mf. 12.80	8.75
Waschseiden-Jumper	teils mit farbiger Krawatte garniert Mf. 13.80	12.80
Crêpe de Chine-Jumper	gute Qualität und Ver- arbeitung Mf. 19.75 16.75	8.75
Wollkrepp-Jumper	weiß, mit farbigen Streifen Mf. 14.75	9.75
Pullover	elegante Sportform, reine Wolle Mf. 17.50	14.75
Strickröcke	weiß, reine Wolle Mf. 10.75	9.75
Plissee-Röcke	weiß, aus reinwollnem Cheviot und Popeline Mf. 10.75	6.50
Plissee-Röcke	aus prima Ripspopeline Mf. 13.75	13.75
Wollkleid	prima Ripspopeline mit farbigem Gefäß, Hoch plüsiert Mf. 19.75	13.75
Kinderkleider	in Vollerwole, entzückende Nacharten, reich mit Stickerei garniert Gr. 45 u. Mf.	3.50 an

## Wäschestoffe

Kemdentuch	50 cm breit, bekannt gute Stammqualitäten Meter 50 45	38
Reforcé	50 cm breit, solide, fernläufige, hüdenartige Ware Meter 70 6	55
Madapolam	50 cm breit, für elegante Weißwäsche, sehr billig Meter 88	78
Linon	50 cm breit, solide Dekoration, für Leib- und Bettwäsche Meter 75	60
Linon	15 cm breit, gute hüdenartige Ware, besonders billig Meter Mf. 1.25	1.05
Bettendamast	70 cm breit, stübenbreite, solide, glanzreiche Ware Meter Mf. 1.25	95
Bettendamast	130 cm breit, Deckenbreite, neue moderne Muster Meter Mf. 2.60	1.65
Bettsatin	50 cm breit, stübenbreite, besonders gute Qualitäten Meter Mf. 1.40	1.00
Bettsatin	130 cm breit, Deckenbreite, prima Qualitäten Meter Mf. 2.40	1.70
Bettdeckenstoff	Handtuch 15 cm breit, hochläufige Ware Meter Mf. 1.70	1.45

## Tischwäsche

Tischtuch	130x130, prima Halbbleimen, hüden Muster Stück Mf.	3.90
Tischtuch	130x160, prima Halbbleimen, ganz neue Dessins Stück Mf.	4.80
Tischtuch	130x160, Reintleinen, moderne Muster, sehr billig Stück Mf.	5.80
Serviette	20x30, prima Halbbleimen, sehr preiswert Stück	75
Teegedeck	130x160, Halbbleimen, mit 6 Servietten mit farbigem Rand Stück Mf. 7.50	6.50
Gerstenorn-Handtuch	45x100 cm, gefärbt und gebändert, fabel- haft billig Stück	4.8
Jacquard-Handtuch	45x100 cm, gefärbt und gebändert, sehr preiswert Stück	70
Drei-Handtuch	45x110 cm, gefärbt und gebändert, prima Halbbleimen Stück Mf. 1.35	1.05
Wischtuch	50x50 cm, abgepaßt, solide Ware Stück 88	25
Wischtuch	50x50 cm, gefärbt und gebändert, prima Halbbleimen Stück	45

## GARDINEN

Schleier-Gardinen	vom Stück in großer Auswahl Meter Mf. 1.30 80	50
Gardinen-Nessel	echtfarbig gestreift Meter	35
Etamine	fariert, gute Ware, 150 cm breit Meter 70	50
Etamine	mit echtfarbigem Zipfen, 150 cm breit Meter Mf.	1.30
Gardinen-Mull	geputzt und gestreift, echtfarbig, ca. 120 cm breit Meter 95	75
Rouleaukörper	weiß, elfenbein und gold, 50 cm breit Meter 88	68
Rouleaudamast	50 cm breit weiß, elfenbein, gold Meter Mf. 1.25 1.10	88
Halbstores	Englische Falt und Gamme, mit gewebten Einfäsen Stück Mf. 4.00 2.60 2.10	1.50
Etamine-Halbstores	mit echten Auckmouren und Einfäsen Stück Mf. 9.00 7.50 5.50	4.40
Künstler-Gardinen	reiche Auswahl, in mod. Zeichnungen Garnur Mf. 10.00 7.50 6.00 4.50	3.50
Madras-Gardinen	in neuesten Mustern, echtfarbig Garnur Mf. 9.00 7.50 4.70	3.50
Bettdecken	über 2 Betten, in neuen Mustern Stück Mf. 15.00 12.00 9.50	7.00

Ein Posten einzelner Halbstores mit echten Einsätzen, teils leicht ange-  
staubt, aus einer Musterkollektion, zu nie gekannt billigen Preisen.

# SIEGFRIED COHN

WEBEREIWAREN • BREITENWEG 57-60

# Magdeburger Angelegenheiten

## Morgenarbeit der „modernen“ Frau

Wirklich, sie hat es gar nicht so leicht, die Frau Generaldirektor! Nun weckte das Mädchen schon zum drittenmal, schaltete grell das Licht an. Sie dehnte sich ärgerlich, doch nein, es half nichts. Heraus mußte sie aus den Federn. Wenn man nicht gleich aufstand, dann würde sich der gefürchtete Bettensack bilden; dringend hatte sie der Gymnastiklehrer davor gewarnt.

Die seidene Decke fiel zurück, langsam steckte sie ihre weißen Füße in die sorglich vorgewärmten Pantöffelchen. Mollig warm war es im Boudoir, der Regen, der draußen klatschte, konnte mit seiner Feuchtigkeit nicht eindringen in die Behaglichkeit. Nachdenklich betrachtete Frau Direktor ihre schlanken Beine. Wie gern tränke sie jetzt ihre Schokolade mit Sahne, aber nein — die Zeiten waren vorbei. Erst mußte die Morgenarbeit erledigt sein; dann gab es allenfalls Fruchtsaft und dünnen Wassergewehad. Ja, die Mode ist eine strenge Herrin, schlant mußte sie bleiben, das stand fest. Also, nun konnte es von vorn losgehen: Menschenbieden, kalte Dusche, Schwitzbad und Massage!

Ja, das gewöhnliche Volk hat es doch weit besser das braucht keine schweren Gelber zu zahlen, nur um schlant zu bleiben, das legt keinen Wert auf moderne Linie. Aber sie, die Frau Generaldirektor, hat Ehrgeiz, will für die etwas ältere Schwester ihrer Tochter gelten!

In der Tat, das gewöhnliche Volk hat es besser. Früh am Morgen schließt in der kahlen Kammer unzähliger Arbeiterwohnungen der große Becker. Unerbittlich ist der Ruf, denn die Arbeit, der Hunger ist ein geistrenger Gebieter, fragt selbst nicht nach Herrin Mode. Kalt ist es in den dumpfen Räumen, schnell gemascht, schnell hinein in die Kleider, dann bleiben noch etliche Minuten für das lerge Frühstück. Sie haben es wirklich gut, diese „modernen“ Frauen! Brauchen sich nicht erst herovich von Schokolade und Sahne, von dicker Butter auf weißen Brötchen zu entwöhnen. Sie haben es nie getan; die magere Lohntüte sorgt schon dafür, daß der Körper nicht zu fett wird, daß der Heppigkeit nicht zu sehr die Zügel schießen.

Daraus geht es jetzt in das Dämmern eines regnerischen Morgens, in die Fabriken und Mäbereien, die Kontore und Läden. Heiß ist die Luft in den großen Wäschereien, schnell an die Arbeit. Den mächtigen Wäschetrommeln entströmt schon siedender Dampf — die Frauen des Proletariats beginnen ihr tägliches Schwitz- und Dampfbad. Feucht quillt es schon aus allen Poren. In den Plättereien glühen die Eisen, welche Bände von Schweiß werden heute wieder fliehen — was sind die Mädels doch glücklich, gratis und franks fein modeschlant zu werden!

In Tausenden von Läden bequint auch für die Mädchen und Frauen die übliche Gummastiftunde. Leitern herauf und herunter geht es, da werden Stoffballen gestapelt, dort müssen Hunderte von Porzellanfiguren, von Geschirr, Vasen und Nippfachen peinlich sauber abgestaubt und poliert werden. Reden, strecken hüden und kriechen, kein Bode oder Laban weiß bessere Übungen zu erfinden.

Und die ungezählten Scharen „moderner“ proletarischer Frauen, die in den Willen der besitzenden Klassen dabei sind, zu fegen, zu waschen, zu putzen und spülen. Ironie des Schicksals! Sie müssen schwitzen und hasten von früh bis spät, unbegründete Furcht, daß sie Zeit ansetzen könnten. Doch ihre Gebieterinnen, die müssen sich plagen, müssen turnen, Dampfbäder nehmen, sich massieren lassen von schwitzenden Angestellten. Auf die nächstliegende Idee, doch selbst zu arbeiten, kommen sie nicht. Das wäre einer Dame unwürdig. Dazu hat man keine Leute. So schaffen sie sich künstlich „Arbeit“, nähren sich sorglich nach ausgetüftelten Skatorien, hegen sich und pflegen sich.

Die „moderne“ Frau aber, die Frau der schaffenden Schichten, muß sich mühen für fargen Lohn. Früh graber Entbehrung und Sorgen ihr tiefe Furchen ins Antlitz, früh sieht die Tochter aus wie ihre gealterte Mutter. Umgekehrt ist hier die Sache wie bei den andern. Morgenarbeit der modernen Frau — fürwahr, ein Kapitel für sich. Eian.

## Weltliche Schule Eudenburg

Am Mittwoch den 26. Januar fand im Zeichenjaal eine Giterverjammlung statt. Daß etwas Besonderes vorlag, konnte man ohne weiteres an dem starken Besuch erkennen. Die Eltern gingen dann auch sofort zu dem ihnen am nächstliegenden Thema über „Warum ist unjer Lehrer Vergfeld von der Schule verjeht worden?“

Als erster Redner sprach Rektor Weber. Die Verickung des Lehrers Vergfeld ist nicht auf die letzten Vorgänge in der Eudenburg Schule zurückzuführen, sondern die urfächlichen Geschehnisse liegen schon längere Zeit zurück. Den eigentlichen Grund konnte Rektor Weber nicht angeben, da ihm seine Amtsverpflichtung dies verbietet. Die lebhafte Aussprache ließ erkennen, daß es den Eltern unüberwindlich geblieben ist, wie man kurz vor Ostern eine Verickung einer der besten Lehrkräfte der Schule vornehmen kann. Die Versammlung beschloß einstimmig, bei der zuständigen Schuldeputation vorzeitig zu werden, daß die Verickung des Lehrers Vergfeld in Kürze rückgängig made. Die Elternschaft wünscht auch, daß nur wahrhaft fortschrittlich gesinnte Pädagogen an der Schule arbeiten dürfen.

Nach einer kurzen Besprechung über die Schulmappenbeschaffung wurden für den Gesundheitsauschluß einige Mitglieder gewählt. Der Vorsitzende des Elternbeirats, Schulfreund Schaefer, gab dann den Mitgliedern der freien Schulgemeinde Eudenburg noch bekannt, daß am Mittwoch den 2. Februar, abends 8 Uhr, in der Freireligiösen Gemeinde Marzialstraße 1, die Hauptversammlung des Bundes der freien Schulgesellschaften. Ortsgruppe Magdeburg, stattfindet, zu der alle Mitglieder zu erscheinen haben. C. F.

## Lichtmeß

Nicht viele Tage im Jahre hatten solche Bedeutung für unsre Vorfahren wie der 2. Februar. Wir in den Städten wissen heute fast nichts mehr davon. „Lichtmessen, da können die Herren am Tage essen.“ sagt ein altes Sprichwort, um dann auszusprechen, daß der Tag gemachsen ist. Schon vom ersten Tage des neuen Jahres an nahm der Tag zu, aber nur um kurze Strahlen — um einen Sabnenschein, um einen Bendelschlag, und deshalb fürchte man nicht viel davon. Gaben wir aber den Januar hinter uns, ist Lichtmeß erreicht, dann nimmt das Licht so stark zu, daß man es merkt. „Lichtmessen, der Winter halb gemessen.“ oder wie man auf dem Gidsfeld jagt: „Lichtmessen ist der Winter halb gefressen“, oder da muß die Lerche trillern, „und wenn ihr die Zunge im Schnabel erfriert“. Den unruhig werden Bienen singt man in

# Bergessene Zeugen aus Magdeburgs Vergangenheit

Sie liegen etwas abseits vom Wege, unbeachtet. Ganz in der Nähe pulst das Großstadtleben an ihnen vorüber, aber es sind nur wenige Menschen, die den altertümlichen Kirchenbaulichen Resten die Ehre antun, über sie nachzudenken. Viele kennen sie überhaupt nicht! Aber auch sie haben ihre Geschichte. Heute halb vergessen, spielten sie vor Jahrhunderten eine wichtige Rolle in Magdeburgs Leben. Wir wollen ihre Geschichte der Bergessenheit entreißen.

Wenn wir von der Fürstenwallpromenade, ungefähr von der Stelle aus, wo sich der alte vieredige Wachturm „Rief in de Köfen“ befindet (so genannt, weil man von seiner Zinne früher in die Küche des gegenüberliegenden erzbischöflichen Palastes gucken konnte), hinübersehen auf das am Domplatz gelegene Regierungsgelände, so erblicken wir in dem früheren Bischofsgarten den altertümlichen Chor einer Kapelle mit hohen Spitzbogenfenstern. Er lehnt sich zierlich an den Giebel eines neuern, gelblich getönten Dienstgebäudes, eine Erscheinung, die infolge der etwas düster anmutenden Gartenanlage einer gewissen Romantik nicht entbehrt. Es handelt sich hier um die fargliche Kapelle der im Jahre 1378 auf Veranlassung des Erzbischofs Peter neu errichteten Gangolfikapelle. Schon auf den ältesten „Confakturen“ Magdeburgs ist die Kapelle zu finden, deren schlankes Türmchen auf allen Bildern neben dem Masiv der



Die „Kaldauen“-Kapelle.

Domkirche — in unmittelbarer Nähe des Chors — aufragt. St. Gangolfi wurde gegen das Jahr 1000 von dem Magdeburger Erzbischof und früherer Hofkapellan Heinrichs 2., Tagino, als erzbischöfliche Hauskapelle gestiftet und diente später als Beisebungsraum für die Eingeweide der im Dome begrabenen Bischöfe. Im Volksmund trug ihr das den weniger schönen Namen „Kaldauenkapelle“ ein. Die Stiftsherren von St. Gangolfi bezeichnete man sogar in Schriftstücken als die „Kaldauenherren“.

Auch die Gangolfikapelle ist von dem großen Brande Magdeburgs, im Jahre 1631, verschont geblieben, mußte aber, wie so viele andre Bauwerke, der Zeiten immer mehr Konzeptionen machen. Nachdem sie lange Jahre als Regierungsgebäude vorgedienten Umbauten bis auf den jetzt noch vorhandenen Chor, welcher der Nachwelt erhalten bleibt, abgebrochen. Eine ovale Steinplatte unter der oberen Fensteröffnung trägt heute in goldenen Ziffern die Jahreszahlen 1373 und 1906 und läßt damit über das ehrwürdige Alter des Bauwerks auch beim flüchtigen Beschauer keinen Zweifel. Die Fenstergerippe des einstigen Kirchenchiffes haben im Garten, einer Mauer eingefügt, dicht neben dem erwähnten Ober Aufstellung gefunden. Von dunkeln Eisen umfassen, der zum Teil auch schon die miteinander gemauerte Gedenktafel überwuchert hat, verträumen die Reste der einstigen stolzen Kapelle ihre alten Tage. Umweht von dem Zauber der Jahrhunderte, die sie haben kommen und gehen sehen.

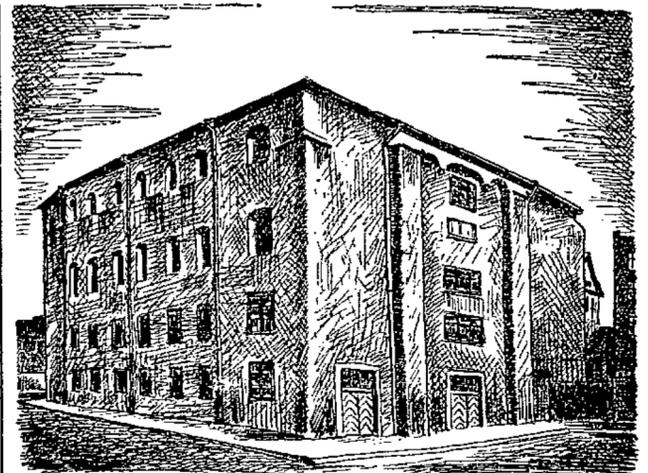
Nicht weit von der Gangolfikapelle befindet sich ein andres untergegangenes Heberbleibsel. In früheren Jahrhunderten hatte neben der Neustadt auch Magdeburg eine Nikolikirche. Wir finden den mächtigen Rumpf dieser einstigen Kirche noch heute in der nördlichen Ecke des Domplatzes, und zwar an der Kreuzgangstraße in Gehalt des bisherigen „Zeughauses“. Die Front des Kirchenchiffes in der Kreuzgangstraße trägt bis auf die in einer Nische aufgestellte Figur des St. Nikolaus jetzt kaum noch irgendwelche Merkmale, die auf einen kirchlichen Bau schließen lassen. Dagegen ist die südliche Seite noch gut erhalten und zeigt auch noch die für die kirchlichen Bauten charakteristischen Strebe Pfeiler. Wir haben es bei dem alten Bauwerk mit der in der Mitte des 14. Jahrhunderts an die jetzige Stelle verlegten Kirche zu tun, die sich bis zum Jahre 1350 in der unmittelbaren Nähe der Domtürme befunden haben soll. Zur Zeit des Alten Dehnauers wurde der nördlich bis zum Breiten Wege hindurchführende tiefliegende Kreuzgang abgebrochen und damit dem danebenliegenden Kirchhof eingeebnet. Damals wurde auch die jetzige Kreuzgangstraße angelegt. Mit diesen Vorgängen hatte wohl auch die Blütezeit für St. Nikolai ihr Ende gefunden.

die Körbe hinein: „Bienen, freut euch, Lichtmeß ist da!“ Die Winterborrate sind nun schon stark gelichtet: es ist Lichtmeß auf dem Boden!

Der 2. Februar hat sich von alters her als sogenannter Rosstag, der für Wetter und Fruchtbarkeit des kommenden Frühfrings und Sommers entscheidet, eines besondern Ansehens erfreut, wovon manches Sprichwort Zeugnis ablegt. Davon einige Proben:

„Lichtmessen hell un loaz, werd Schap un Zammen swaz,“ „Lichtmessen hell, schndt den Puern dat hell“, oder „Wenn am Lichtmeßtag die Sonne in den Schafstall scheint, so wird es kein gutes Schafjahr.“ Schäfer, Jmter und Bauern wollen danach am Lichtmeßtag keinen Sonnenschein. Soll das Jahr ein gutes werden, so muß an diesem Tage die Erde noch mit Schnee bedeckt sein,

Heute dient das altersgraue und in der engen Straße etwas unheimlich anmutende Bauwerk als Materiallagerraum für die Mitteldeutsche Heimstätten Genossenschaft; auch eine Möbelgroßhandlung hat sich teilweise der Räumlichkeiten bemächtigt. Eine

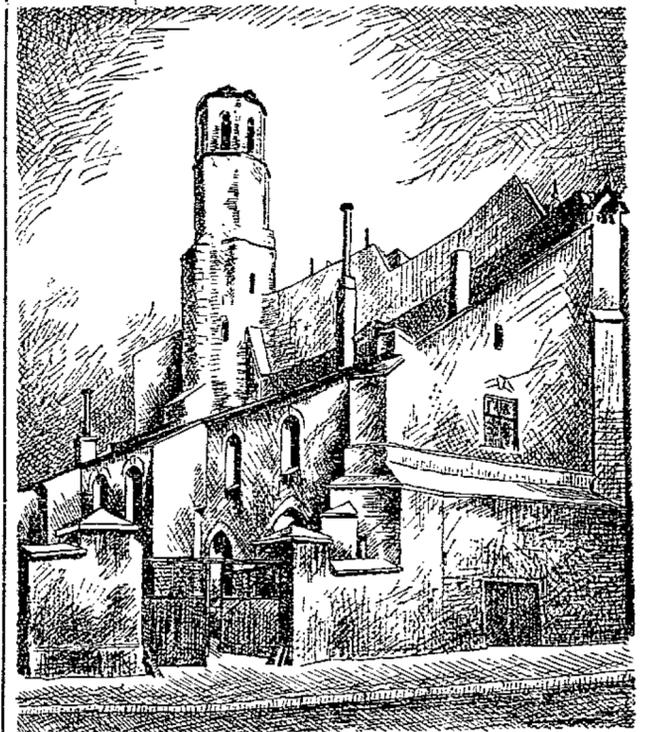


Das bisherige Zeughaus.

gewisse Tragik liegt in dem Schicksal der alten Nikolikirche. Wie lange wird es dauern, bis sie den sich ständig ändernden Verhältnissen einträglich zum Opfer fällt?

In der Großen Schulstraße, auf dem Hofe der 1. Bürgerknaben-, früheren Realschule, finden wir noch einen weiteren Zeugen aus alter Zeit, das Türmchen der einstigen Barfüßerkirche. Es ähnelt in seiner äußeren Erscheinung dem kleinen Turm der Augustinerkirche am Fischufer, der von der andern Seite der Elbe aus gut sichtbar ist. Die dem Franziskanerorden angehörenden Barfüßermönche (Bettelmönche), die ursprünglich in der Neustadt wohnten, siedelten im Jahre 1230 in die Altstadt über und erbauten ihr Kloster am Breiten Weg und an der jetzigen Großen Schulstraße, früher Brüderstraße genannt. Es muß ein beträchtlicher Komplex gewesen sein, über den das Kloster verfügte, denn der Klostertrichhof reichte hinab bis zur Marzialstraße. Heute ist von dem einstigen Kloster, dessen Schule auch Luther in den Jahren 1497 und 98 besucht hat, außer dem erwähnten Türmchen nur noch ein gewölbter jaalartiger Raum vorhanden, der den Mönchen wahrscheinlich als Versammlungsraum gedient haben wird.

Zur Zeit der Reformation mußten die Barfüßermönche die Stadt verlassen. Am 15. Februar 1542 zogen sie, wie die Chronik sagt, „paarweise, schwarze hölzerne Paternofter in den Händen tragend, den Breiten Weg entlang zum Sundenburger Tor hinaus“. Das verlassene Kloster wurde als Stadtschule in Anspruch genommen, Kirche und Kreuzgang wurden abgebrochen. Das schlante, aus Bruchsteinen errichtete altersgraue Türmchen aber ragt, auf einer veriterten Mauer aufgebaut, noch heute über die Dächer der Umgebung empor und erzählt denen, die es hören können und die sich die Mühe machen, es einmal in seinem abseits gelegenen Reiche aufzusuchen, Geschichten aus unserm alten Magdeburg.



Das Schulturmchen.

Das wären wohl die drei interessantesten Heberbleibsel, die wir in Magdeburg haben. Ein eigenartiger Zauber umweht die Reste solcher alten Bauwerke. Es ist nicht allein die Ehrfurcht die wir ihnen unbewußt zollen, weil sie nicht so vergänglich sind wie wir Menschen. Nein, wir erkennen in alten Bauten die sichtbaren Spuren unsrer Vorfahren, die einzigen Bande, die uns überhaupt noch mit denen verbinden, die vor uns wandelten. Mit stiller Trauer malt die Seele die alten Bilder, die Männer, welche die Bauten geschaffen, die Frauen die in ihren Mauern gewohnt und gelacht haben. Vor uns erstehen die alten Geschlechter, die unjer Wurzelstod gewesen sind und ohne deren Dasein es auch ein Dasein für uns nicht gäbe. Ja, es ist wie ein flüchtiges Ahnen des Begriffs Ewigkeit und der Lösung des Rätsels unsrer Existenz.

den „Wenn es zu Lichtmeß stürmt und schneet, ist der Frühling nicht mehr weit.“

Abweichend von diesen Wörtern, die einem streng winterlichen Lichtmeßtag ein reiches Jahr folgen lassen, gibt es auch ein Sprichwort, das sagt: „Lichtmessen hell und blank, malt den Buern den Flaz arot lang.“ Für die Flachsernte ist demnach ein schöner, sonniger Lichtmeßtag eine gute Vorbedeutung. Aber mag der Tag noch so schön sein, ein Verlöbniß oder eine Herrat an ihm zu schließen, wird mancher deshalb energisch von sich abweisen, weil „Der Bund, den man zu Lichtmeß scheidt, ist von zu langer Dauer nicht“.

Eine besondere Bedeutung hatte Lichtmeß für die Arbeiter auf dem Lande. Es war der Tag des Dienstwechsels. „Lichtmeßmachen“ heißt in manchen bairischen Gegenden heute

# Wie hütete ich mich vor Ansteckung?

noch nichts andres, als den Dienst aufzugeben, wechseln. Da auch an diesem Tage nach dem Mittagessen vom Bauer der Jahreslohn ausgezahlt wurde, gab es in den Schenken Hochbetrieb. Auf diesen Lichtmächten bekam dann mancher leicht fühlbare „Nichtmich in de Last“.

## Erholungsheim der Arbeiterwohlfahrt

Der „Ortsausschuß der Arbeiterwohlfahrt Magdeburg“ befreit seit einigen Jahren in dem der Stadt gehörenden Zwischenwerk 6a am Milchweg ein Heim für erholungsbedürftige Frauen, insbesondere Mütter. Die Erholungsbedürftigen halten sich tagsüber in der Anlage auf und kehren abends in ihre Wohnung zurück. Dadurch wird verhindert, daß sie bößlich von der Familie getrennt werden. Viele dieser erholungsbedürftigen Frauen und Mütter würden, wenn sie sich von ihrem Haushalt trennen müßten, eine Erholungszeit außerhalb Magdeburgs ablehnen. Die Auswahl der Personen erfolgt im Einvernehmen mit dem Wohlfahrtsamt.

Da die Einrichtung sich sehr bewährt hat und mit ihr eine fühlbare Lücke in der Wohlfahrtspflege ausgefüllt wird, ist ihr Ausbau zu einem Heim beabsichtigt, das auch im Winter betrieben werden kann. Eine Magistratsvorlage an die Stadtverordneten sagt darüber: Die erforderlichen Räume werden durch Aufstoden auf den Kellerräumen gewonnen. Der Ausbau macht es erforderlich, daß die Anlage durch eine einfache Rohrleitung in Verbindung mit einem Pumpbetrieb an das Kanalnetz und ebenso an das Stromnetz und die Wasserzuführung angeschlossen wird. Ferner muß auf dem Milchweg ein befestigter Fußweg angelegt werden.

Die für den Ausbau erforderlichen Mittel in Höhe von 80 000 Mark sollen durch ein Darlehen der Stadt bei der hiesigen Sparkasse gedeckt werden. Die ausgebauten Anlagen sollen durch einen langfristigen Nachtrag wiederum dem Ortsausschuß der Arbeiterwohlfahrt Magdeburg zum Betrieb übergeben werden. Die Arbeiterwohlfahrt soll die Kosten der Verwaltung der Anlage und eine Pacht aus seinen Mitteln bestreiten. Zinsen und Amortisation des Sparkassen-Darlehens zahlt die Stadt (Wohlfahrtsamt).

Die Verpachtung der Anlage an die Arbeiterwohlfahrt hat gegenüber dem Betrieb durch die Stadt für die finanzielle Vorzug, daß die Arbeiterwohlfahrt die bisher auch künftig in erheblichem Umfang ehrenamtliche Arbeitsleistungen und eigene Geldmittel aufwenden wird — Leistungen, die bei einem Betrieb durch die Stadt ausfallen würden. Die nächste Stadtverordneten-Sitzung soll diese Vorschläge des Magistrats gutheißen.

## Es wird heller

Nicht nur die Tage, auch die Nächte sollen jetzt heller werden in Magdeburg. So will es der Magistrat. In verschiedenen Straßen sind im letzten Jahre neue Lampen angebracht worden, bessere Gaslampen und elektrisches Licht. Auch die Zahl der Straßenlampen ist ganz erheblich vermehrt, wenn auch die Zahl der Vorleuchtzeit noch nicht ganz erreicht wurde. Auch da, wo manchem Menschen die Dunkelheit recht willkommen ist, soll nun bald das Licht des Magistrats leuchten: in den städtischen Anlagen.

Das ist sicher begrüßenswert, doch wird die Meinung bei Leuten, die einige Jahrzehnte jünger und als die verehrlichen Stadtväter, nicht ganz so einheitlich sein, wie vermutet im Stadtparlament. In seinen Vorlagen an die Stadtverordneten schreibt der Magistrat:

„In Hinblick auf die Finanzlage konnten bisher Kosten für die Einrichtung von elektrischer Straßenbeleuchtung nur in geringem Umfang in den Etat eingestellt werden. Immerhin ist es gelungen, in den vergangenen Jahren in einigen der Hauptverkehrsstraßen die vorhandene Gasbeleuchtung in elektrische Beleuchtung umzuwandeln. Für die Folgezeit erscheint es in erster Linie aus finanziellen Gründen erforderlich, die elektrische Beleuchtung zu einschränken, wo überhaupt eine Beleuchtung bisher nicht vorhanden ist, das ist in den öffentlichen Anlagen. Es haben daher vor Aufstellung des Etats der öffentlichen Beleuchtung für das Jahr 1927 Verhandlungen mit der städtischen Gartenbauverwaltung über diesen Punkt, insbesondere auch über die

## Beleuchtung des Glacis

statigefunden. Dabei hat sich ergeben, daß die Gartenverwaltung neben der Beleuchtung der Hauptwege in den Glacis auch auf die Beleuchtung des Heinrich-Heine-Platzes im Hofhorstpark zwischen Säuglingshaus und Salzquelle den größten Wert legt. Auch der Magistrat erhält die Einrichtung einer Beleuchtung — wegen der Schwierigkeiten, die Gasverleitungen an den Baumern erfahrungsgemäß verursachen, kann nur elektrische Beleuchtung in Frage kommen — in den öffentlichen Anlagen für notwendig, um auf diese Weise den Besuch der Anlagen der Magdeburger Bevölkerung auch während der Abendstunden zu ermöglichen.

Ursprünglich war beabsichtigt, zunächst den Hauptweg des Glacis zwischen der Großen Diebstorfer Straße und der Ueberführung der Stammhäger Eisenbahn für das Jahr 1927 vorzuziehen, dagegen die Beleuchtung des Glacis zwischen Hindenburgstraße und Köhler Straße auf das Jahr 1928 zu verschieben. Nachdem jedoch in diesem Teile des Glacis gegenwärtig Erdarbeiten in größerem Umfang als Notstandsarbeiten ausgeführt werden, erscheint es richtig, hierbei bereits die Kabel für die elektrische Beleuchtung zu verlegen und umgekehrt die Beleuchtung des Glacis südlich der Köhler Straße auf das Jahr 1928 zu verschieben. Nach dem Plane sind 20 Brennlampen vorgesehen, davon soll die eine Hälfte halbnachtig brennen. Bei der Wahl von Petroleumlampen entstehen 10 000 Mark Kosten, die sich um 1000 Mark herabsetzen würden, wenn an Stelle der Petroleumlampen alte, anderwärts ausgediente Eisenlampe für Gaslaternen genommen werden.

## Die Beleuchtung des Heinrich-Heine-Platzes

als beizugehen. Der seit der Anlage der Überführung und der Sanierung des Hauptweges zum Hofhorstpark und zur Salzquelle bildet, hat der Magistrat für notwendig gehalten. Es sollen 28 Lampen in die Baumreihe gestellt werden. Vorgesehen sind herkömmliche halbnachtig brennende Lampen. Die Kosten sind bei Verwendung von Petroleumlampen auf 13 700 veranschlagt, bei Verwendung von alten Gaslampe würden sie sich um 2100 Mark herabsetzen.

## Beleuchtung des Hofhorstparks

Die von der Gartenbauverwaltung beantragte Umgestaltung des Hofhorstparks macht auch eine grundlegende Veränderung der Beleuchtung dieses Platzes notwendig. Ueber die Art dieser Umgestaltung haben Verhandlungen zwischen den beteiligten städtischen Dienststellen und der Stammhäger Hofhorstpark-Gesellschaft stattgefunden. Danach ist vorgesehen, die auf dem Rande der neu zu schaffenden Parkanlage stehenden vorhandenen acht Straßenlampe-

Es ist wieder einmal die Zeit gekommen, wo in verstärktem Maße die Naturfeinde den Menschen bedrängen und seine Gesundheit zu zerstören suchen. Wir lassen, wie die Grippe in Spanien, der Schweiz und Frankreich ausgebreitet, wie sie scharenweise ihre Opfer fordert, wie auch wir bedroht sind, und wissen, daß es sich um eine Infektionskrankheit handelt, um eine Krankheit, die sich von Mensch auf Mensch durch Bakterien, Ansteckungskeime, fortpflanzt und schwere Folgen im Körper auslösen kann. Nehliches wissen wir ja auch von den andern Infektionskrankheiten, vor allem von der Tuberkulose, der Diphtherie, dem Scharlach, dem Typhus, Ruhr und Cholera, um nur die schlimmsten zu nennen. Allen gemeinsam ist, daß es kleinste Lebewesen sind, die sich als Keime dem menschlichen Körper einpflanzen, dort in unendlich großer Zahl vermehren. Da drängt sich dem Laien von selbst der Gedanke auf: Wie kannst du dich vor der Uebertragung dieser kleinen Lebewesen hüten, und was kannst du dazu beitragen, daß die Seuche nicht in hohem Maße auftritt?

Wie schon angedeutet, ist allen Infektionskrankheiten der Keim gemeinsam, der übertragen wird. Wie wird er übertragen? Ganz verschieden, teils durch den Auswurf beim Husten, teils durch den Stuhlgang, teils durch Berührung. Es ist bekannt, daß ein Tuberkulosekeim beim Husten ungezählte Tuberkelbazillen auswirft. Stellt man in ein Zimmer, in dem ein Lungentruer liegt, Platten mit einem für Tuberkelbazillen günstigen Nährboden auf, so sieht man nach kurzer Zeit, wenn der Kranke nicht vorichtig ist, eine Anzahl Bazillenkolonien auf den Platten gewachsen. Man weiß, daß die einzelnen Tröpfchen des Auswurfs Bazillen in Massen enthalten, und manche Uebertragung der Krankheit verdankt ihren Ursprung solchem Zufall. Nehlich müssen wir uns auch die Uebertragung der Krankheitskeime

## bei der Grippe

vorstellen. Auch hier besteht das Krankheitsbild vielfach in den ersten Anfängen in katarrhalischen Erscheinungen der Nase, des Rachens und der oberen Luftwege. Wir beobachten an den Patienten neben den Allgemeinercheinungen wie Schmerzen in den Gliedern, Kopfdruck, Erschlaffung des Körpers, auch Katarrhe der oberen Luftwege mit leichter Bronchitis, die sich in Husten und Absonderung äußert. Auch hier also dieselbe Erscheinung wie bei der Tuberkulose: Ansteckung durch den Auswurf. Es ist also dringend erforderlich, daß zunächst Menschen, die sich krank fühlen und vorgezählte Erscheinungen aufweisen, so gut wie möglich isoliert werden und sich hüten, als Quelle der Ansteckung anderen Schaden zuzufügen. Dazu gehört zunächst Selbstschutz. Es kommt noch unendlich oft vor, daß Leute husten und niesen, ohne die Hand oder das Taschentuch vor den Mund zu führen. Das muß von Kind auf jedem beibracht werden, erst recht muß jeder jenseitig Anstandsgefühl aufbringen, dem Nebenmenschen nicht ins Gesicht zu husten oder zu niesen. Eine andre Notwendigkeit ist es auch, beim Abstreifen zum Beispiel von Straßenbahnfahrkarten, beim Umblättern von Büchern, beim Aufzählen von Papiergeld und ähnlichen Sachen den Finger mit dem Mundspeichel zu berühren, um so den Gegenstand beweglicher zu machen, ohne zu wissen, wie leicht er Krankheitskeime aus dem Munde übertragen kann.

Besondere Vorsicht ist im Krankenzimmer sowohl vom Patienten als auch vom Pflegepersonal auszuüben. Die Keime können dort überall gerichtet sein, wie wir es bei Diphtherie, Schar-

lach, Ruhr usw. beobachtet haben. Wir sehen, wie der Kranke Bücher liebt, die er aus irgendeiner Bibliothek bezogen haben kann. Wie leicht kann ein Typhus- oder Ruhrkranker die Bakterien auf die Seiten des Buches übertragen, oder wie oft kommt es bei Scharlach- oder diphtheriekranken Kindern vor, daß sie Bücher lesen, die nachher weiter verborgt oder in der Schule weiterbenutzt werden! Solche Bücher sollten unschädlich gemacht werden. Es sollten den Patienten nur Bücher gegeben werden, die nachher dem Feuer übergeben werden können.

## besonderes Geschirr nur für den Kranken

Bereitgestellt werden sollte sowie daß es nach jedesmaliger Desinfektion mit Soda erst wieder in Gebrauch kommen kann, ist wohl bekannt. Besondere Rücksicht muß auf die Wäsche genommen werden. Vor allem sind Taschentücher mit ihrem schwerem Infektionsmaterial jedesmal sofort in einen bestimmten Raum zu legen und nachher mit Soda zu waschen. Sie dürfen nicht irgendeiner Waschanstalt übergeben werden, wo zunächst einmal bei dem Personal Tür und Tor zur Ansteckung geöffnet sind. Ebenso verfährt man natürlich mit der Bettwäsche. Die Wäschen mögen im Krankenzimmer Dielen und Türen, vor allem die Kliniken mit leicht entstehenden Flüssigkeiten, Njhal oder dergleichen, abreiben und sich vor allem hüten, ohne selbst desinfiziert zu sein, andern die Hände zu drücken. Das sollte auch im gewöhnlichen Leben etwas mehr eingeschränkt werden, da am Sauberkeit noch recht viele zu wünschen übrig lassen und an den Händen massenweise Bakterien leben.

Auch das Küssen ist auch aus demselben Grund vom Uebel. Die Furunkulose und die ihr verwandten Krankheiten haben sich seit dem Kriege unendlich vermehrt. Wie oft sehen wir bei Kindern schwammartige Geschwüre des Gesichtes und Furunkel der Kopfhaut und des übrigen Körpers, bei Großen die bekannten Gesicht- und Nackenfurunkel, die alle infektiöses Material enthalten und beim Niesen sich auf die äußere Haut entleeren! Wie oft sehen wir, wie die Mutter mit dem Badeschwamm das kranke Kind reinigt und nachher mit demselben Schwamm die andern Kinder infiziert! Wie oft passiert es, daß ein Mensch, dem ein kleiner Furunkel geplatzt ist oder der an Geschwüren leidet, leichtsinnigerweise Seife und Handtuch benutzt, die auch für andere Hausgenossen bestimmt sind und so gesunde Menschen krank macht? Warmes Wasser und Seife sind ja an und für sich ein glänzendes Mittel, um Krankheiten fern zu halten, man muß aber auch den richtigen Gebrauch davon machen. Ein jeder sollte sein eigenes Stück Seife, sein eigenes Handtuch haben, das ist eine soziale Notwendigkeit für arm und reich und ist auch verhältnismäßig leicht aufzubringen.

Natürlich sind außer der Ansteckung durch Bakterien noch andre, körperliche und Witterungsfaktoren nötig, um eine Krankheit zum Ausbruch kommen zu lassen. Alles zu verhindern ist nur nicht imstande, auch haben wir, wie das bei Diphtherie, Ruhr, Typhus, neuerdings auch bei Scharlach und bei der Syphilis der Fall ist, noch nicht für alle Gifte das Gegengift gefunden; jedoch glaube ich in dem von mir gezeichneten Bilde gezeigt zu haben, daß immer noch zu Recht der Dreiflang besteht, den schon der Allmeistler Koch als A und O des Selbstschutzes jedes Individuums vor ansteckenden Krankheiten bezeichnete: Abstand halten (von Mensch zu Mensch), wegdrehen (beim Husten und Schnupfen) und Hand davor halten!

Dr. Julius Winter.

Oberleitungsmaßen durch entsprechende Aufsätze gleichzeitig als Lichtträger auszubilden und die jetzt vorhandenen fünf Beleuchtungsarten zu entfernen. Besondere Beleuchtungskörper werden das erzeugte Licht möglichst auf die Fahrdämme und Bürgersteige lenken und eine Maffierung des Lichtes auf der Fahrmittlinie vermeiden. Die Brennweite soll ganznichtig sein. Im Eingang der Otto-von-Guericke-Straße wird zur genügenden Aufhellung der Bahnsteiginseln die Einfügung von zwei Freigaslampen notwendig. Insgesamt entstehen Kosten von 4500 Mark.

Ueber alle drei Vorlagen werden die Stadtverordneten am Donnerstag beschließen.

## Ueberfall auf einen Polizeioffizier

Polizeihauptmann Delling, der in der Nacht vom 31. Januar zum 1. Februar in Zivil mehrere Polizeireviere revidiert hatte, ist nach Beendigung seines Dienstganges um 2.30 Uhr von einem jungen Mann auf der Poststraße gebeten worden, einen andern Mann festzusetzen, der den erkeren verfolgte. Als sich Polizeihauptmann Delling dem angeblichen Verfolger zuwandte, wurde er vor den Häusern Poststraße 2 und 3 von den beiden Männern hinterrücks überfallen und mit einem barten Gegenstand zu Boden geschlagen. Er erlitt dabei einen schweren Schädelbruch. Der Kaufmann Lübeck, der den Lärm gehört hatte, benachrichtigte sofort das Revier, das Polizeihauptmann Delling in bewußtlosem Zustand in einer Wirtshaus vor dem Hause liegend fand und ihn in seine Wohnung brachte. Offenbar liegt ein Mordakt vor.

Für Mitteilungen, die zur Ergreifung und rechtskräftigen Verurteilung der Täter führen, wird eine Belohnung von 500 Mt. ausgesetzt. Zweckdienliche Nachrichten erbittet der Polizeipräsident, Kriminaldirektion Ca 4.

## Sozialdemokratische Partei

Bezirk Lemsdorf. Am Mittwoch abend 8 Uhr Mitgliederversammlung im Remphofer Hof. Referent: Rektor Lüne. Vorstandssitzung am Montag den 7. Februar

## Urteil im Thiering-Prozess

Am Montag in den späten Nachmittagsstunden wurde die Verurteilungsberatung gegen den Autohändler Bruno Thiering wegen fahrlässiger Tötung fortgesetzt. Die Gutachter äußerten sich zunächst über die Geschwindigkeit, mit der der Angeklagte in der fraglichen Nacht die Otto-von-Guericke-Straße passiert haben muß. Sie kommen auf Grund der Beobachtungen beim Vorüberfahren einmütig zu dem Schluß, daß Thiering erheblich schneller gefahren sei, als die Polizeidienstfahrzeuge — 30 Kilometer — zulasse. Polizeibauratmann Jägerhuber meinte

aber, daß die Möglichkeit vorliege, daß der Unfall weniger auf die Geschwindigkeit des Autos, vielmehr auf die schlechte Beleuchtung der Otto-von-Guericke-Straße zurückzuführen sei. Hinzukomme noch, daß auch der getötete Theatermeister Döbber nicht ganz vorchriftsmäßig gefahren sei. Der Staatsanwalt bleibt bei seinen Anträgen und verlangt eine Gefängnisstrafe von 2 Jahren. Nach mehrwöchiger Beratung fällt das Gericht folgenden Urteilspruch: Der Angeklagte wird zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. 4 Monate sollen davon als verbüßt gelten, für 2 Monate soll dem Angeklagten Bewährungsfrist gegen eine noch später festzusetzende Geldbuße gewährt werden.

## Preußens Polizei

Der preussische Minister des Innern hat dem Landtag eine umfangreiche Denkschrift vorgelegt, die einen interessanten Einblick in den Aufbau der preussischen Polizei gewährt. Die Gesamt-Sollstärke der staatlichen und der kommunalen Polizei sowie der Landjägererei beläuft sich auf 89 941 Köpfe; davon entfallen 4928 auf die Verwaltung. Die Gesamt-Sollstärke der Schutzpolizei bezieht sich einschließlich der Anwärter auf 54 575 Köpfe, die der Kriminalpolizei auf 8002, die der Landjägererei auf 9016 und die der Kommunalpolizei auf 13 412.

An der Spitze der staatlichen Polizeiverwaltungen steht Berlin bei einer Einwohnerzahl von rund 4 Millionen zählt die Reichshauptstadt 14 131 Beamte der Schutzpolizei, 2899 Kriminalbeamte und 1717 Verwaltungsbeamte. An zweiter Stelle steht Köln mit 2581 Mann Polizei. Es folgen Dettmolden, Düsseldorf mit 2319, Breslau mit 2172, Essen mit 1928, Gelsenkirchen-Orne mit 1868, Königsberg mit 1812.

Die Zahl der weiblichen Kriminalbeamten in Preußen beträgt 34. Davon entfallen 14 auf Berlin, 12 auf Frankfurt a. M., je 3 auf Köln und Essen, je 1 auf Magdeburg und Hannover. Es ist beabsichtigt, ihre Zahl zu erhöhen.

Die staatliche Polizei verfügt über 234 Personentransportwagen, 140 Schnellpatrouillenwagen, 501 Schnellkraftwagen und 340 Krafttraber. Für die Polizeibeamten hat Preußen bisher 5640 Familienwohnungen geschaffen. Außer 100 Polizeiarzten sind 10 Ärzte vertragsmäßig angestellt.

Ueber die Tätigkeit der Polizei enthält die Denkschrift folgende Angaben: Im Jahre 1925 wurden 4258 Verurteilungen in geschlossenen Räumen und 1833 Urzüge und Verurteilungen unter freiem Himmel unter polizeilichem Schutz gestellt. Vom 1. Januar bis 31. Dezember 1925 wurden 174 584 Personen zwangsgestellt, davon 140 617 männliche und 34 287 weibliche. Von ihnen wurden 39 747 (26 587 männliche und 13 160 weibliche) in die Polizeigeängnisse eingeliefert.

Ueber die Zusammenstellung und den Nachwuchs der Polizei macht die Denkschrift folgende Angaben: Von den Polizeileutnants waren früher 4 aktive Offiziere, 4 Reserveoffiziere, 76 Unteroffiziere. Von den Oberleutnants waren früher 103 aktive Offiziere, 177 Reserveoffiziere, 478 Unteroffiziere. Von den Hauptleuten waren 422 früher aktiv, 209 Reserveoffiziere, 235 frühere Polizeibeamte und 81 frühere Unteroffi-

**Karitz**  
reinigt  
färbt  
wäscht  
Tel. 370-371-1681  
Abholen u. Zustellen  
kostenlos

**Otto Schneemann**  
Sauerkohl u. Gurken en gros  
Magdeburg - Weststadt  
Telephon 3947 Hofstraße 7  
Es ist sehr gute Sauerkohl für Kinder  
und Erwachsene in der Hofstraße  
mit rotem und gelbem Saucereis

**ALBERT DROZ**  
BRAUEREI  
TELEFON  
1390  
MAGDEBURG  
NEUSTÄDTSTR. 36  
SPECIALITÄT  
KARAMEL- u.  
WEISSBIERE

**Fr. Fleijer**  
Dampfmolkereien u. Weichkäseereien v.  
Magdeburg-S. - Büro, Jordanstr. 4  
Specialität: Butter und Käse

ziere. Von den Polizeimajoren waren 175 aktive Offiziere, 30 Reserveoffiziere, 167 frühere Polizeibeamte und nur 2 frühere Unteroffiziere.

Der Nachwuchs eines Polizeianwärter-Lehrjahrgangs setzte sich zusammen aus 15 Abiturienten, 84 Anwärtern mit höherer Schulbildung und 40 Volks- und Mittelschülern. Erfolgreiche Teilnehmer waren davon: 7 Abiturienten, 15 Anwärter mit höherer Schulbildung und 17 Volks- und Mittelschüler.

### Der Polizeigefangene im modernen Strafvollzug

In einem Munderlaß des preussischen Ministers des Innern wird bemängelt, daß der innere Einrichtung und dem Betrieb in den Polizeigeängnissen unter dem Gesichtspunkt des in den Justizgefängnissen durchgeführten humanen Strafvollzugs bisher nicht die erforderliche Aufmerksamkeit zugewendet worden ist. Auch für die Polizeigeängnisse, so entnimmt der „Amtliche Preussische Preßdienst“ dem Erlaß des Ministers, habe die moderne Auffassung vom Strafvollzug Bedeutung. Gerade in den Polizeigeängnissen habe die Achtung vor dem Menschen im Gefängnis zur Geltung zu kommen. So erschwert es durch den häufigen Wechsel der Häftlinge auch jetzt, müsse doch versucht werden, persönliches Interesse für den einzelnen zu zeigen und in der Behandlung nach den Umständen zu differenzieren.

Für die staatlichen Polizeigeängnisse und Gewahrsame ist am 1. August vorigen Jahres eine neue Anordnung eingeführt worden; außerdem ist der Brief- und Besuchsverkehr der Transportgefangenen durch Munderlaß vom 12. November vorigen Jahres neu geregelt worden. Diese Maßnahmen können sich jedoch in vollem Umfang erst dann auswirken, wenn alle durch die veränderten Zeitverhältnisse überholten Vorschriften durch neue ersetzt sind. Besonders Augenmerk ist auf die Sauberkeit in den Gefängnissen zu lenken, vor allem an den Orten, an denen sich ein stärkerer Gefangenenverkehr abspielt. Die Zellen müssen unbedingt frei von Ungeziefer gehalten werden und die Matratzen, Strohsäcke und Decken müssen regelmäßig und häufiger als sonst ausgeklopft, gelüftet und gereinigt werden. Unter allen Umständen ist anzustreben, daß jeder in das Polizeigeängnis Aufgenommene, auch der Transportgefangene, ein reines Handtuch, reine Bettwäsche und zu den Decken und Kopfpolstern auch reine Bezüge bekommt. Wichtig ist ferner die Lüftung, Beheizung und Beleuchtung der Zellen. Polizeigefangene, die sich länger als 2 Tage aufhalten, ist unbedingt Bewegung im Freien zu gewähren. Ob und inwieweit das den Gefangenen bisher grundsätzlich verbotene Rauchen zu gestatten ist, muß geprüft werden, ebenso wie weit geeignete Lokale zur Verfügung gestellt werden faun. Der Minister hat den Leiter des Gefangenen-Sammeltransportwesens für Preußen beim Polizeipräsidenten in Berlin beauftragt, bei den Revisionen der Gefangenen-Sammeltransporte auch auf die Unterbringung und Behandlung der Transportgefangenen in den Polizeigeängnissen zu achten.

— **Beethovens „Fidelio“.** Ueber dieses Thema spricht am Freitag, abends 8 Uhr, in der Aula der Augustaschule Dr. Girschberg, Dozent für Musikwissenschaften (Berlin). Der Vortragende erläutert seine Darstellungen am Flügel und durch Gesang. In einer Vortragsreihe von vier Abenden behandelt Dr. Girschberg ab Dienstag den 15. Februar, abends 8 Uhr, in der Aula der Augustaschule Beethovens Sinfonien.

— **Legitimierung der ausländischen Arbeiter für 1927.** Durch Munderlaß des Ministers des Innern vom 7. Januar 1927 ist die Inlandlegitimierung ausländischer Arbeiter für 1927 neu geregelt. Die Arbeitgeber müssen, nachdem sie die Genehmigung des Landesamts, Tramsberg 21/22, zur Beschäftigung ausländischer Arbeiter erhalten haben, die Legitimierung beim zuständigen Polizeirevier beantragen. Vorzulegen sind dabei die Genehmigung des Landesamts der Paß und die vorjährige Arbeiter-Legitimationskarte bzw. der vorjährige Befreiungsschein. Die Gebühren betragen für die vor dem 28. Februar 1927 beantragten Arbeiter-Legitimationskarten 3,10 Mark, nachher 7,10 Mark, für den Befreiungsschein 1,60 Mark.

— **Beim Konzertieren in den Tod.** Im Wilhelm-Theater fand am Montagabend ein Kammerkonzert statt. Nach dem Verklingen des ersten der Ragenlieder von Straminski wurde der Klarinetist Gist von Schläge getroffen und starb sofort. Das Konzert mußte abgebrochen werden.

— **Vom Ertrinken errettet.** Während eines Schulausfluges nach dem „Serrantrug“ brach gestern nachmittags um 1/4 Uhr der Schüler A., wohnhaft Kirchstraße 1b, auf dem dünnen Eis eines der Heberschwemmungstümpels linker Hand vom Sommerweg in der Nähe der Eisenbahnbrücke ein. Nach mehrfachen vergeblichen Anstrengungen auch von Schülern gelang es dem Lehrer B., den Eingefunkenen vor dem Ertrinken zu erretten. Ein anderer Herr und zwei hinzugesommene Arbeitslose riefen den Rettungsküsten durch künstliche Atmung ins Bewußtsein zurück. Er wurde zunächst nach Wodkelle Serrantrug und von dort in einem Krankenwagen nach dem Krankenhaus Altstadt geschafft.

— **Mit kochendem Wasser tödlich verbrüht.** Die 6jährige Fritztraud K., wohnhaft Charlottenstraße 5, stieß am Montag ab und in der eierhohen Wohnung einen Topf mit kochendem Wasser um und verbrühte sich so schwer, daß sie wenige Stunden nach ihrer Einlieferung in die Krankenanstalt Altstadt verstarb.

— **Ein Pferdegepöhl durchgegangen.** Am Dienstag morgen wurde der Viehhändler G., der mit seinem Wagen voller Schweine auf der Obenfelder Chaussee fuhr, in der Nähe der „Düpler Mühle“ von einem Auto überholt. Die Pferde wurden schon und rasten mit dem Wagen gegen einen Baum. Der Wagen schlug um und wurde arg zertrümmert. Der Kutscher flog in großem Bogen auf die Erde und blieb schwerverletzt liegen.

## Achtung! Reichsbannerkameraden Achtung!

Am Freitag den 4. Februar, abends 8 Uhr.

## Sondervorstellung von „Das“

der Tragödie eines Sportlers

Die Kameraden mit ihren Angehörigen werden eingeladen. Der Eintrittspreis beträgt 30 Pf. und wird an der Kasse erhoben.

— **Zusammenstoß zwischen Straßenbahn und Kraftwagen.** Der Kraftwagenbesitzer Karl M., wohnhaft in Ufersleben, wollte am Montag abend von der Himmelreichstraße nach dem Weiten Weg einbiegen. Hier stieß er mit einem Straßenbahnwagen zusammen, so daß der Kraftwagen zertrümmert wurde und der Zusammenstoß ein Verkehrshindernis bildete. Das Auto wurde erst am Dienstag morgen abgeschleppt. Für den Chauffeur wird das keine angenehme Nacht gewesen sein.

× **Gestohlen wurden am 29. Januar, gegen 5 1/2 Uhr nachmittags, an der Ecke Breiter Weg-Himmelreichstraße, ein Herrenfahrrad „Baronia“ mit schwarzem Rahmen und Felgen, roter Verzierung „Norma“, Torpedofahrrad, englischem Lenker, elektrischer Lampe, Marke „Radsonne“.** Sachdienliche Angaben über den Täter und Verbleib des Fahrrades erbittet der Polizeipräsident, Kriminaldirektion, Zimmer 261 oder 252.

× **Ein Ripskleid vom Lieferwagen gestohlen.** Am 20. Januar, gegen 7 Uhr nachmittags, wurde vor dem Grundstück Kreuzgangstraße 5 vom Lieferwagen der Firma Hugo Rehsab ein dunkelblaues Ripskleid mit Blumenstickerei gestohlen. Sachdienliche Angaben erbittet der Polizeipräsident, Kriminaldirektion, Dienststelle CB 4, Neue Ulrichstraße 2, Zimmer 14.

× **Vor Ankauf wird gewarnt.** Am 28. Januar ist von einem Kraftwagen ein Autorad mit Schlauch und Mantel zum Gebrauch fertig und mit Holzspeichen versehen, gestohlen worden. Vor Ankauf wird gewarnt. Sachdienliche Mitteilungen erbittet der Polizeipräsident, Kriminaldienststelle C. B. 4, Neue Ulrichstraße 2, Zimmer 14.

× **Ein unbekannter Betrüger, etwa 22 Jahre alt, mittelgroß und barlos, hat in einem zur Anzeige gebrachten Falle widerrechtlich den Jahresbeitrag für die Budauer Gemeinschaft kassiert, die vermutlich gar nicht besteht.** Er ist auch im Besitze von blauen Mitgliedskarten dieser Gemeinschaft, die er sich zweifellos zu Betrugszwecken selbst anfertigen ließ. Um sachdienliche Mitteilungen, falls der Betrüger noch weitere Personen in dieser Weise geschädigt hat, bittet die Kriminaldirektion, Kriminaldauerdienst oder die Dienststelle Ca 3 zu Tsg. Nr. 2967/27.

× **Aus einer Wohnung und dem Verkaufsladen sind in der Helmstedter Straße 57 am 30. Januar in der Zeit von 4 bis 10 Uhr nachmittags folgende Sachen und Lebensmittel gestohlen worden:** 385 Mark Bargeld, drei Kisten Zigaretten, Marke Sport, Ilogino, 1200 Stück Zigaretten, Marke Oberstein, Rosta, Greiling, Galpau, Juno, Friji Nassari, ein Schinken, 3 Pfund Speck, neun Bratwürste, drei Leberwürste, 2 1/2 Pfund Butter, 3 Pfund Kaffee, 2 Pfund Kakao, Marke Zgeha, 12 Büchsen Deljardinen, 1 gestreifter Anzug, 11 Stück Servietten, 1 Selbstbinder, 2 Paar Manschetten, 1 Paar Handschuhe, 1 Paar Halbschuhe, 9 Malohemden, 6 Unterhosen, 4 Oberhemden, 1 Wallbluse, 1 feibene Bluse, 1 gestreifte Damenweste, 5 Tafellaken, 2 Bettbezüge, 4 Kopfkissenbezüge, 2 Bettlaken, 3 Taghemden, 6 Servietten, 4 Weinflaschen, 1 feibener Schlüssler, 2 bunte Paßfedern, 1 Paar schwarze Damenschuhe, 1 rotes Treppendeckelkleid, 1 goldene Damenuhr, Nr. unbekannt, 1 goldenes Gliederarmband, 1 silberner Armreifen, 1 goldene Brosche, 1 goldener Ring mit rotem Steine, 1 goldene Kette, 1 Schlüsselnadel. Die Wäsche ist gezeichnet E. Sch. Sachdienliche Mitteilungen erbittet der Polizeipräsident, Kriminaldienststelle Mitte, Neue Ulrichstraße 2, Zimmer 14.

× **Wohnungseinbruch.** Am 30. Januar in der Zeit von 4 bis 10 Uhr nachmittags sind aus einer Wohnung und dem Verkaufsladen in der Halberstädter Straße 30a folgende Sachen gestohlen worden: 1 blaues Kasset, 1 blaue Hofe, 1 bunte Weste, 4 Stück Handtücher, 2 Tischtücher, 200 Tafeln Schokolade, Marke Schmidt Sahn, Creme, Most, Milchnuß, Sarotti und für etwa 5 Mark Wäscheleid.

### Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Jugendabteilung Alte Neustadt. Am Mittwoch den 2. Februar Konsumbesprechung, Antritt um 1/2 Uhr bei Winter Abteilungs Neustadt. Am Freitag nehmen die Kameraden an der Vorstellung im „Postfäger“ teil. Unsere Generalversammlung ist deswegen verlegt auf: Montag den 4. Februar

### Theater, Konzerte, Vorträge

Beethovens „Fidelio“, Vortrag der Magdeburger Volkshochschule von Dr. Girschberg, Dozent für Musikwissenschaften Berlin, Freitag, 4. Februar, 8 Uhr, Augustaschule. Sprechsaal Mitglieder 50 Big. Nichtmitglieder 1 Mk

### Vereine und Versammlungen

Angestellten-Vereinigung der Friseur- und Haarformer 1891. Die Angestellten-Vereinigung der Friseur- und Haarformer 1891 veranstaltete am 20. d. M. ihren dritten Werbeabend. Vortragender war der Fachlehrer des Vereins, Herr G. Köppen. Er zeigte in leicht fasslicher Weise das Farben von Augenbrauen

und Wimpern. Ferner wurden von ihm zwei wirklich künstlerische Frisuren, und zwar ein Radiosfrisur und eine Empirefrisur vorgeführt. Bei beiden Frisuren konnte man, wenn man den Handhaltungen des Herrn Köppen folgte, leicht erkennen, daß derartige Frisuren höhere Kunst erfordern und hierfür ein besonderes Talent erforderlich ist. Reichlicher Beifall lohnte den Vortragenden nach Beendigung seiner Arbeiten für seine Mühe. Auch die Weiterbildungsabende im Damenfrisieren unter behäufelter Leitung von G. Köppen mögen gute Fortschritte. Der Verein wird auch fernerhin bemüht sein, in fachlicher Hinsicht das Beste zu zeigen.

### Bereinskalender

Wird nur gegen Vorauszahlung, die Seite 50 Pfennig, aufgenommen. **Tangerhütte.** Sozialdemokratische Partei. Mittwoch den 2. Februar, abends 8 Uhr, Generalversammlung im Schwarzen Adler. Reichstagsabgeordneter Genosse F e r l spricht über „Die politische Lage“.

### Wasserstände

+ bedeutet über, — unter Null.

Ort	Stufe	Wasserstand	Wasserstand
Hamburg	St. 1.	+ 0,53	0,05
Brandeburg	St. 1.	+ 1,02	0,01
Meinitz	St. 1.	+ 0,62	0,01
Leipzig	St. 1.	+ 0,67	0,03
Dresden	St. 1.	+ 0,94	0,03
Chemnitz	St. 1.	+ 0,52	0,04
Frankfurt	St. 1.	+ 1,77	0,03
Wittenberg	St. 1.	+ 2,79	0,26
Halle	St. 1.	+ 2,85	0,12
Magdeburg	St. 1.	+ 2,77	0,08
Wittenberg	St. 1.	+ 2,14	0,10
Wittenberg	St. 1.	+ 3,48	0,18
Wittenberg	St. 1.	+ 3,55	0,14
Wittenberg	St. 1.	+ 3,28	0,18
Wittenberg	St. 1.	+ 3,28	0,18
Wittenberg	St. 1.	+ 3,30	0,16

### Wettervorhersage

Aussichten für Mittwoch: Zunächst ein wenig kühler, dann wieder neue Erwärmung und Eintritt von leichten Regenfällen.

### Wintersportwetter im Harz

Bericht der öffentl. Wetterdienststelle Magdeburg v. 1. Februar 1927.

Ort	Wetter	Temperatur	Schneehöhe	Windstärke	Beschaffenheit	Sportmöglichkeit
Baden	Nebel	-1	10	10	Bappichnee	Stk. Nobel gut
Blind	bewölkt	0	15	5	Pulverschnee	ausg. Vobahn gut
Schierke	Schneefall	-1	55	5	etwas verweht	Stk. Nobel sehr gut
Torhaus	bewölkt	-2	65	15	törnig	Stk. Nobel mäßig
Drei-Mun.-Söhne	bewölkt	-1	15	5	Bappichnee	Stk. Nobel mäßig
Altenau	bewölkt	0	15	5	Pulverschnee	ausg. Nobel gut
Bruchberg	bewölkt	-2	40	10	etwas verweht	Stk. Nobel sehr gut
Hahnenklee	Schneefall	-2	25	10	gleichmäßig	ausg. Nobel gut
St. Andreasberg	Schneefall	-1	50	10	etwas verweht	Stk. Nobel sehr gut
Rennerschanze	huter	-1	12	5	gleichmäßig	ausg. Nobel gut
Wolkenhaus	bewölkt	-1	25	5	Pulverschnee	ausg. Nobel gut
Scharfenstein	bewölkt	-1	25	5	törnig	Stk. Nobel sehr gut
Bad Sachsa	bewölkt	0	55	2	törnig	keine

Im oberen Höhengebiet bis 50 Zentimeter Schnee. — 66. = durchbrochen.

### Warenmärkte

#### Magdeburger Zuckerbörse vom 31. Januar

Der Preis für Weizen (einigt. Sad und Verbrauchssteuer) beträgt für 50 Kilogramm brutto für netto ab Verladeort Magdeburg und Umge- und des Mengen von mindestens 200 Zentner bei Lieferung innerhalb 1. Lager 33,50 - 34,25, per April 35,00, per Mai 35,25, per Juni 37,50, per Juli 35,75 und per August 36,00 für gemahlene Weizen Tendenz: ruhig.

#### Berliner Produkten-Börse vom 31. Januar

Weizen, märk. 28,00 - 27,00 Roggen, märk. 26,00 - 25,00. Sommergerste 17,00 - 16,00. Wintergerste 19,00 - 18,00. Hafer, märk. 15,00 - 14,00. Mais (ab Berlin) 10,00 - 11,00. Weizenmehl (100 Kg.) 35,25 - 38,00. Roggenmehl (100 Kg.) 32,50 - 37,50. Weizenkleie 15,25. Roggenkleie 15,25. 15,50. Vitoriaerbohnen 20,00 - 22,00. Kleine Speisebohnen 22,00 - 24,00. Wintererbsen 22,00 bis 25,00. Bohnen 22,00 - 24,00. Ackerbohnen 2,00 - 1,50. Weizen 2,00 - 2,50. Bohnen 1,50 - 1,65. Gerste 1,50 - 1,90. Gerste IIa, neue 2,40 - 2,00. Weizen 1,60 - 1,80. Weizen 2,00 - 2,10. Weizen 11,80 - 12,10. Sonstiges 20,00 - 20,50. Kartoffeln 30,00 - 31,00. Preise in Mark für 50 Kilogramm.

### Devisen-Notierungen in Reichsmark

Ort	Währung	29. Januar	31. Januar
Amsterdam-Rotterdam	100 Gulden	188,42	188,84
Buenos-Aires	100 Pesos	1,786	1,771
Brüssel-Antwerpen	100 Belgas	38,05	38,76
Danzig	100 Gulden	1,75	1,50
Delo	100 Kronen	1,838	1,838
Kopenhagen	100 Kronen	12,48	12,71
London	100 Kronen	12,48	12,71
Osaka	100 Kronen	12,48	12,71
Paris	100 Kronen	12,48	12,71
Reims	100 Kronen	12,48	12,71
Wien	100 Kronen	12,48	12,71
Zürich	100 Kronen	12,48	12,71

## Unter neues Puffelspiel: „Fasching“



# Gardinen-Zentrale

Fürstenufer Nr. 3, 1 Treppe  
Straßenbahn-Haltestelle Brücktor

Keine hohe Bodenmiete! Direkt ab Werk Blauen ohne Zwischenhandel! Keine hohen Aufkosten!

- 1 Posten Handfließ-Stores Kleppware, nur prima engmaschige Weingarnzeuge, Kleppbestände leicht angekauft, reeller Wert 60,00 80,00 70,00 40,00 30,00 **jetzt für die Hälfte des Preises!**
- 1 Posten Stores Engl. Füll u. Gamin, ca. 100 ber diebeuge Muster, hochwertige Qualitäten, Kleppbestände leicht angekauft, reeller Wert 3,00 1,50 16,00 14,00 12,00 10,00 **jetzt für die Hälfte des Preises!**
- 1 Posten Rüstler-Gardinen Engl. Füll u. Gamin u. Madras, ca. 125 ber diebeuge Muster, hochwertige Qualitäten, Kleppbestände leicht angekauft, reeller Wert 60,00 40,00 30,00 20,00 **jetzt für die Hälfte des Preises!**
- 1 Posten Madras-Garnituren Dunkelgründig ca. 100 cm breite Stoffe, reeller Wert 45,00 60,00 55,00 45,00 30,00 **jetzt für die Hälfte des Preises!**

— Einzige, nie wiederkehrende Gelegenheit für Hotels und Pensionate! —

## Nur durch

Keine Aufkosten und äußerste Raffination bin ich in der Lage, billig zu verkaufen.  
Sonnenschirme, Kleppwaren 27 - 21 - 19,50  
Korbhänge, 2 u. 3teilig 36 - 27,50 22,00  
Korbhänge, 2 u. 3teilig 28 - 24,50 22,00  
Korbhänge, prima 17,50 13,50 11,00  
Wanduhren, imprägniert 9,50 7,50 5,50  
Wanduhren 9,75 8,50 7,50 5,50  
Wanduhren, lang 9,50 7,50 5,75  
Wanduhren, Breches 8,75 7,50 5,75  
Engl. Kleppwaren 7,50 6,50 5,00  
Strohwaren 5,50 4,50 3,25  
Sonnenschirme 7,50 5,50 3,50  
Korbwaren, Dreif. 2,50 2,50 2,00  
Arbeitswesten 3,50 3,50 2,50

Preßlers Textilhalle Magdeburg  
nur Untergasse 8, am Alten Markt.

## Goeben eingetroffen!

## Der Büchertreis

Seite 2 für Februar

## Buchhandlung Volksstimme

Magdeburg, Gr. Mühlstr. 3  
Von 1 bis 3 Uhr, außer Sonntags, geschlossen!

# Türschuhe



Turnschuhe, braun Segeltuch, mit angegoss. Gummisohle

Gr. 20-28 29-35 36-39 40-42 43-47

Mk. 1.75 2.- 2.50 2.75 3.- pro Paar

Hallenturnschuhe mit Chromsohle

Gr. 25-26 27-28 29-35 36-42 43-45

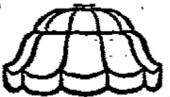
Mk. -.65 -.70 -.85 -.95 1.10 pro Paar

Turnschuhe, grau, mit Chromledersohle

Gr. 26-28 Mk. 1.65 pro Paar

# Hügo Nehab

Johannisbergstr. 2



Lampenschirm-Geselle  
30 cm Durchmesser 1,10 Mk.  
40 cm 2,00 Mk.  
50 cm 2,60 Mk.  
70 cm 3,40 Mk.  
Alle Formen gleich. Preis je a. Japan-Seide 1,00 Mk., la. Seidenbatist 1,60 Mk. sowie Seidenstoffe, Schürze, Küchlein, Stielband u. fertige Schirme billig. 1 Nagel Nachl. Otto-von-Guerike-Str. 97 gegenüber Kantinengebäude

## Bemühen Sie sich nicht im Züchten!



Ich habe ja alles in mir, was für 6 Teller gute, nahrhafte Suppe notwendig ist. Nur kalt anrühren und 20 Min. kochen lassen und schon bin ich fertig. Sie sparen Arbeit, Zeit und Kohlen.

# Knorr Erbswurst

und andere Suppen in Wurstform, wie Blumenkohl, Reis mit Tomaten, Grünkern usw.

## Achtung, Hausfrauen!

Bis Sonnabend den 5. Februar in meinem Schaufenster

## Praktische Vorführung des Original- Ambronn-Mop



deutsches Fabrikat

Der mit feinsten Ambronnpolitur getränkte Original Ambronn-Mop dient für die Reinhaltung Ihrer Wohnung. Staub und Schmutz wird ohne jede Staubaufwirbelung in wenigen Minuten mühelos von Ihren Fußböden und Möbeln nicht nur entfernt, sondern die bearbeitete Fläche wird auch gleichzeitig poliert.

Preis Mk. 3.50 5.00 7.50

Walter Held  
Breiteweg 196/197  
Ecke Leiterstr.

## Verein zur Förderung der Deutschen Theater-Ausstellung Magdeburg 1927

## ALFRED KERR spricht

am Mittwoch den 9. Februar 1927 abends 8 Uhr

im Grotian-Steinweg-Saal der Stadtmission, Hasselbachstr.

Einlasskarten kostenlos bei Mitteldentische Anstaltungs-Gesellschaft m. b. H., Bernauerstr. 39; Verkehrsverein, Breiter Weg 10; Geschäftsstelle der Volksbühne, Berliner Straße 19; Geschäftsstelle des Bühnen-Volksbundes, Himmelreichstraße 22; Kaufmann Zahn; Gesundheitsverein, Breiter Weg 171/72; Buchhandlung Volksstimme, Große Mühlstraße

## Das sterbende preußische Justizministerium

Zeitschrift von Dr. R. Franz  
Leipzig - Königstraße 6  
Preis 30 Pfennig

## Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme sowie für die prächtigen Kranzgebunden beim Hinscheiden unserer lieben Gattin, der

## Hwe. Auguste Westphal

legen wir allen Verwandten, Bekannten und Freunden unsere herzlichsten Dank- und Befehden Dank dem Gottesdienste Herrn von Magdeburg sowie Herrn Prediger Dr. Köhler für die würdevollen Worte in der Kapelle und am Grabe

Magdeburg-Graben, den 1. Februar 1927.  
Dankgebende: 11

In Namen aller Hinterbliebenen  
Hwe. Friederike Ludwig

## Standesamtliche Nachrichten.

### Mandeburg-Rathstadt.

**Todesfälle.** 31. Januar. Kaufmann Richard Köhler 70 J. Eisenbahn-Rangleitungsleiter i. A. Otto Kiebr, 71 J. Helene geb. Danmann, Ehefrau des Schlossers Carl Schiele, 82 J. Luise geb. Schult, Ehefrau des Schmiedehändlers Wilhelm Kufft, 45 J. Gastwirt Wilh. Giefede 70 J. Kaufmann Paul Hoffe 49 J. Gev. Kaufmann Paul Hoffe, 49 J. Herr Kaufmann Anna Thieleben in Dahlheim, 78 J. Herr Bäder Una Vorhies geb. Dieckow, 48 J. Erich, S. des Arbeiters Johannes Böhmke, 1 J. Herr S. des Kaufmanns Alfred Bentzenhneider, 4 J. Herr, Geliebter Luise Schmalzgeb geb. Albery, 82 J. Konrektor Wilhelm Lehmann, 78 J.

### Magdeburg-Rothensee.

**Todesfälle.** 30. Januar. Friedr. Benzel, Milchhändler, 49 J. 31. Januar. Maurermeister Hermann Hoffmann, 64 J.

### Magdeburg-Südost.

**Todesfälle.** 29. Januar. In eiertnaktige Abrecht - truz, 77 J. 30. Januar. Therese geb. Krone, Ehefrau des Polizeikommissanten i. A. Otto Suppe, 67 J.

### Magdeburg-Buckau.

**Todesfälle.** 30. Januar. Irma, T. des Arbeiters Richard Blude, 8 J.

### Magdeburg-Sudenburg.

**Todesfälle.** 29. Januar. Arbeiterwitwe Friederike Reichert geb. Böber, 80 J. Ernst, S. des Arbeiters Fritz Lieb enberg, 6 J. Eisenbahn-Oberleitender i. A. Karl Seume, 60 J. Garner Willi Steudie in Groß-Otersleben, 20 J. Ehefrau des Arbeiters-Invaliden Oskar Wang, Agnes geb. Storch, 35 J. Ehefrau des Invaliden Karl Franzheld, Auguste geb. Gappah, 77 J.

### Magdeburg-Neustadt.

**Todesfälle.** 1. Februar. Arbeiter-Invalide Friedrich Müller, 63 J. Arbeiter-Invalide Albert Heinrich, 78 J.

## Altmärker-Verein Magdeburg

Gegr. 1889.

Am Sonntag den 30. Januar, vormittags 11 Uhr, entfiel nach kurzem, schwerem Krankenlager die Ehefrau unier- Mitglieds Wilhelm Kufft,

## Luise geb. Schulz

im Alter von 45 Jahren. 289  
Die Trauerfeier zur Einäscherung findet am Donnerstag nachm. 2 Uhr in der Hauptkapelle des Westfriedhofs statt.  
Der Vorstand.

## Friedrich Schäfer

Gartenstadt Reform, 1. Februar 1927  
In tiefer Trauer 284

## Emma Schäfer und Kinder.

Die Beerdigung findet am Donnerstag den 3. Februar, vorm. 1/2 11 Uhr, von der Kapelle des Sudfriedhofs aus statt.

## Bettstätten!

Ich bin bereit durch Ihre Methode vom ersten Tage an, wo ich Gebrauch machte, durch das Hebel los, ichreißt Vandm Brambacher in 60 J. Alter und Gesundheit angeben. Ausl. tohnt. Institut Winkler, München 201, Heideckstr. 4.

## Jedes Buch

besorgen wir in kurzer Zeit.  
Buchhandl. Volksstimme

## Arbeiter-Radfahrerverein Solidarität

Abt. 3, Farmersleben  
Am Sonntag den 31. Januar starb nach langem, schwerem Leiden unser langjähriger Mitglied

## Anna Döring

im Alter von 88 Jahren. 285  
Ehre ihrem Andenken!  
Die Beerdigung findet am Donnerstag den 3. Februar, vorm. 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr, von der Kapelle des Sudauer Friedhofs aus statt.  
Der Vorstand.

Allen Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, das am 31. Januar 1927 meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

## Frau Anna Döring

geb. Schwabe  
nach langem, schwerem Leiden im Alter von 88 Jahren sanft entschlafen ist.  
Magdeburg-Farmersleben, den 31. Januar 1927  
Eisenstraße 4

In Namen der trauernden Hinterbliebenen  
Hilolf Döring und Kinder

Die Beerdigung findet am Donnerstag 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr von der Kapelle des Sudauer Friedhofs aus statt.

## Nachruf.

Am Montag den 31. Januar 1927 verchied ganz unerwartet während des Kammerkonzertes im Wilhelm-Theater Herr

## Albin Eist

Mitglied des Städtischen Orchesters i. A.  
Seit 2 1/2 Jahren im Ruhestand lebend, betrat er aus Liebe zur Kunst einen erkrankten Kollegen. Mitren in seiner Tätigkeit nahm ihm der Tod das Instrument aus der Hand.

Ein bedeutender Künstler und lieber Mensch ist dahingegangen. Wir werden ihm ein dauerndes Andenken bewahren

Die Mitglieder des Städtischen Orchesters zu Magdeburg.

## Brunswick-Columbia-

## Schallplatten

## VOX-Apparaten

## Heinrichshofen

Breiter Weg 171/172  
Schwerstraße 12/13

## Allg. Anzeigebureau f. Stendal u. Umgebung

E. G. m. b. H.

Am Donnerstag den 3. Februar, abends 8 Uhr, findet im Saale des Herrn Gustav Schätze, Gradenstraße, eine

## außerordentliche Generalversammlung

mit folgender Tagesordnung statt:  
1. Geschäftsbericht von 1. Januar 1927  
2. Wahl eines Revisors.  
3. Wahl eines dritten Vorsitzenden.  
4. Geschäftsbericht über die Höhe des Gewinns bis zu nächstem Quartalsende und darüber anzuwendende Mittel.

In dieser außerordentlichen Versammlung werden auch über andere wichtige Angelegenheiten in Bezug auf den Betrieb des Anzeigebureau Beschlüsse gefasst werden.

Der Geschäftsführer  
Herrn Schatz  
Herrn Schatz

## Mütter

lesen jetzt ihren Kindern  
Lehrplan Lektüre mit  
Liedern, Rechten, Märchen, Orophal  
Hof-Apotheke, Breiteweg 158  
am Mühlweg, Magdeburg  
Verkauft nach Bestellung

# Aus der Wirtschaft

## Die überzeichnete Krupp-Anleihe

Man kann nicht behaupten, daß die Firma Krupp-Gesellschaft in letzter Zeit in der Öffentlichkeit glücklich labiert hat. Sie bemühte sich z. B. vor Wochen um Staatsbeihilfen. Bald darauf legte sie ihre Bilanz vor, die alles andre als einen Notstand der Firma ergab. Dann wurde die Öffentlichkeit von der Nachricht überrascht, daß die Friedrich Krupp-Werke ihre Amerikanerleihe völlig abgelöst habe. Also muß die Firma trotz Subventionsgefechts immerhin über beträchtliche Mittel verfügen und gar nicht so schlecht stehen, wie man uns das gelegentlich des Subventionsgefechts glaubhaft machen wollte.

Dafür spricht auch die Kruppische 60-Millionen-Anleihe. Von dieser Anleihe wurden 45 Millionen in Deutschland aufgelegt. Sofort nach der Eröffnung der Zeichnung mußte diese geschlossen werden, da sich starke Ueberzeichnungen ergaben. Wer sein Geld in Anleihen festlegt, wird am besten wissen, wem er sein Geld gibt. Deshalb berührt gerade die Ueberzeichnung mit dem Subventionsgefecht höchst eigenartig.

Die starke Geldflüssigkeit, die sich sehr wahrheitsgemäß auch wieder bei der Zeichnung der 500-Millionen-Reichsanleihe zeigen wird, beweist, wie sehr das Wirtschaftsjahr 1926 dem deutschen Volk zugute gekommen ist, während die Verzerrung in den breiten Schichten zunimmt und die Abbröckelung der Kaufkraft sich fortsetzt. Finanztechnisch gesehen, muß festgestellt werden, daß die Kupriener der Börse im Jahre 1926 jene an der Börse gemachten Gewinne, die vielfach ihr Vermögen verdoppelten, jetzt sicherstellen, indem man sie in Industrieanleihen anlegt.

Die restlichen 15 Millionen der Krupp-Anleihe werden am Freitag in Holland aufgelegt. Auch hier ist mit einer starken Ueberzeichnung zu rechnen. Bei dieser Entwicklung der Dinge fragt man sich nur, wie die Firma Krupp überhaupt zu ihrem Subventionsgefecht kommen konnte. —

## Steigende Lebenshaltungskosten

Am 1. März wird gemeldet:

Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und sonstiger Bedarf) beläuft sich nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamts für den Durchschnitt des Monats Januar 1927 auf 144,6 gegen 144,3 im Vormonat. Sie hat sich somit um 0,2 v. H. erhöht.

Bei den Ernährungsausgaben wird die Steigerung der Preise für Gemüse, Kartoffeln, Brot, Zucker und Kakao durch Nachgeben der Preise für Eier, Milch, Milchzucker sowie für Fleisch nur zum Teil ausgeglichen. Die Bekleidungs- und Heizungskosten haben ihre Abwärtsbewegung weiter fortgesetzt. Die Indexziffern für die einzelnen Gruppen betragen (1913/14 = 100) für Ernährung 150,7, für Wohnung 104,8, für Heizung und Beleuchtung 144,7, für Bekleidung 156,7, für den sonstigen Bedarf einschließlich Verkehr 152,4.

Als ständige Aufwärtsbewegung der Reichsindexziffer. Sie steigerte sich z. B. vom September 1926 bis zum Januar 1927 von insgesamt von 142 auf 144,6. Die Verteuerung beruht in erster Linie auf dem starken Ansteigen der Ernährungskosten, dem Rückgang der deutschen Zollpolitik und der künstlichen Getreidepreiserhöhung. —

## Zunahme des Sparkapitals

Die preussischen Staatsparlamente weisen für den Stichtag des 31. Dezember 1926 einen Einlagebestand von 2,019 Milliarden Mark auf. Die Neubildung des Sparkapitals ergibt sich aus folgender Zusammenstellung:

November 1924 = 332 Millionen Mark, Juni 1925 = 796 Millionen Mark, Dezember 1925 = 1,096 Milliarden Mark, Juni 1926 = 1,557 Milliarden Mark.

Besonders auffallend ist die schnelle Zunahme des Sparkapitals angesichts einer furchtbaren Wirtschaftskrise. Sie erklärt sich wohl daraus, daß junge Eheleute bei der herrschenden Wohnungsnot nicht in der Lage sind, sich einen eignen Hausstand zu gründen und, um sich die Wirtschaft zusammenhängen zu können, halbunabhängig auf Kosten der Eltern bei diesen wohnen und leben. Die Zunahme betrug im Jahre 1924 rund 400 Millionen Mark, im Jahre 1925 steigerte sie sich auf 700 Millionen Mark und hatte damit den Friedenszuwachs erreicht. Im Jahre 1926 ging der Zuwachs mit ungefähr 920 Millionen Mark weit über den im Frieden üblichen Zuwachs hinaus. So erstreckt die Zunahme des Sparkapitals ist, so ungehindert ist sie in ihrem Tempo und in ihren Voraussetzungen.

Das gesamte Einlagekapital der preussischen Sparkassen stellte sich für den Stichtag des 31. Oktober 1926 auf 2,609 Milliarden Mark. Der Einlagezuwachs macht pro Monat ungefähr 76 Millionen Mark aus. Davon sind 650 Millionen Mark in

Hypotheken angelegt, während in derselben Zeit des Vorjahres an Realrediten nur 175 Millionen Mark ausgewiesen werden konnten. —

## Braunkohle-Metalldividende

Die Roddergrube wird auf Grund ihrer Interessengemeinschaft mit den rheinisch-westfälischen Elektrizitätswerken, wie im Vorjahr, eine Dividende von 24 Prozent verteilen. Im allgemeinen wird die Braunkohle, ähnlich wie das Brauereigewerbe, mit Metalldividenden aufwarten, ohne daß man diese, was schließlich für den Steinkohlenbergbau zulässig wäre, auf die Englandprize zurückführen könnte.

Demgegenüber muß unterstrichen werden, daß die Braunkohle immer noch mit einer außerordentlich langen Schichtzeit arbeitet. Man ging vor Jahren zu der Vorstellung über, vielfach bis zu 12 Stunden, zurück, weil man sich auf den Notstand in der Braunkohle berufen konnte. Während der Zeit hat sich die Braunkohle stark mechanisiert und eine außergewöhnliche Rentabilität erreicht. Es ist nur in Ordnung, wenn man dem durch einen normalen Arbeitstag Rechnung trägt.

Angesichts solcher Auswüchse, wie wir sie in der Braunkohlenindustrie feststellen können, muß mit aller Energie die sofortige Ratifizierung des Washingtoner Abkommens und die Durchführung desselben ohne die beliebte Umgehung des Achtstundentages gefordert werden. —

**Deutsche Sprengstoff-Verkaufsgesellschaft.** Die deutschen Sprengstoff-Fabriken haben sich mit Wirkung vom 27. Januar 1927 zu einer gemeinsamen Vertriebsgesellschaft zusammenschlossen. Sie wird den Namen „Sprengstoff-Verkaufsgesellschaft m. b. H.“ führen und ihren Sitz in Köln haben. Es handelt sich um die Bildung eines durchaus geschlossenen Verkaufsmonopols, da die wichtigsten Unternehmungen in die Vereinbarung einbezogen sind.

**Erhöhte Bierdividende.** Die ordentlichen Generalversammlungen der Schultheiß-Waizenhofer Brauerei- u. S.-Werkzeugschloß beschloß die Erhöhung der Dividende 1926 für den Schultheiß-Waizenhofer-Konzern von 10 und 15 und für die Tochterwerke von 10 auf 12½ Prozent. —

**Lebhaftes Stickstoffdüngergeschäft.** Die Nachfrage nach Stickstoffdünger war im Monat Januar sehr lebhaft. Der Versand erfolgte bisher prompt, wie auch die Erzeugung ohne Störung verlief. Interessieren wird allgemein, daß der neue Stickstoffdünger Nitrophoska, wie uns das Stickstoffindustriat mitteilt, in der Landwirtschaft gute Aufnahme gefunden hat. Die Erzeugung von Nitrophoska ist jetzt auch in größerem Umfang aufgenommen. —

**Drosselung der Baumwollproduktion.** In dem Streit über die Verringerung der Baumwollanbaufläche in Nordamerika scheint sich der Standpunkt der Farmer und der Banken völlig durchgesetzt zu haben. Nach aus New York vorliegenden Nachrichten wird der Landwirtschaftsbericht eine Minimumeinschränkung der Anbaufläche um 30 Prozent erzielen. Die Stimmung in den Farmerkreisen ist durchaus nicht einheitlich, vielmehr sind es die Banken, die einen starken Zwang auf die Baumwollpflanzer ausüben. So wurden an die baumwollbauende Landwirtschaft nur unter der Bedingung von den Banken Kredite gewährt, daß sie sich mit einer Einschränkung der Baumwollanbaufläche einverstanden erklärten. —

# Gewerkschaftsbewegung

## Schiedsgericht in der Herrenkonfektion

In der Herrenkonfektion wurde nach viertägiger Verhandlung von einem vom Reichsarbeitsministerium bestellten, vereinsten Schiedsgericht ein Schiedsgericht gefällt, der eine Lohnerhöhung für alle Gruppen von 5 Prozent bis zum 31. März und von da an von 8 Prozent vorzieht.

Die durch die neuingeführten Spezialmaschinen notwendig gewordene und von den Arbeitnehmern beantragte Eingliederung der Arbeiterinnen in entsprechende Lohngruppen erfolgte bedingt. Die Anträge des Arbeitgeberverbandes auf Verschlechterung des Manteltarifs und der Stundenberechnung für die Akkordarbeiten wurden abgelehnt. Jedoch kam der Hauptstreitpunkt den Unternehmern in der Frage der Ferienvergütung bei Kurzarbeit entgegen: die Bestimmung, die hier bisher schon für Schneider geltend hatte, soll auch für Zuschneider Anwendung finden.

Das Lohnabkommen soll nach dem Schiedsgericht mit sechs-wöchiger Kündigungsfrist, erstmals zum 30. September 1927, Geltung haben. Die Mitglieder der Vertragsparteien werden durch Abstimmung über Annahme oder Ablehnung des in seiner Lohnhöhe nicht befriedigenden Schiedsgerichts bis zum 6. Februar Stellung nehmen. —

## Wichtige Achtstundentagskundgebung

Aus Kottbus wird uns geschrieben:

In Gegenwart von tausend Betriebsräten und Funktionären des Allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbundes und des Afa-Bundes fand am Sonntag im Volkshaus zu Kottbus eine wichtige Kundgebung für die gesetzliche Regelung des Achtstundentags, gegen die heutige Arbeitsnot und Ueberarbeit statt.

Außer dem zweiten Vorsitzenden des Allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbundes, Graßmann, der das Hauptreferat hielt, sprachen Verbandsvertreter der verschiedenen Industrien. Graßmann betonte, die Gewerkschaftsbewegung sei wieder so erstarkt, daß der Achtstundentag der Arbeiterkraft auf die Dauer nicht vorenthalten werden kann.

In einer Entschliessung, die Annahme fand, wird darauf hingewiesen, daß die Rationalisierung der Betriebe, wie sie gegenwärtig durchgeführt wird, zu einer Gefahrenquelle der ganzen Gesellschaft werden kann, wenn nicht mit ihr die Verkürzung der Arbeitszeit und die Steigerung der Löhne gleichen Schritt halten.

Die Entschliessung klingt aus in einen Mahnruf an Regierung und Behörden: „Seid gewarnt!“ Gefordert wird eine halbige reichsgesetzliche Regelung des Arbeitszeit-Notgesetzes, um Millionen sofort einer geregelten Arbeit zuzuführen. —

## Sozialdemokratie und Beamtenverbände

In seiner letzten Tagung nahm der sozialdemokratische Parteiausschuss folgende Entschliessung an:

Das Verhältnis der Partei zu den Spitzenverbänden der Beamtenorganisationen kann nur im Zusammenhang mit der historischen Entwicklung und ihrer Stellung zu den übrigen Zweigen der Arbeiterbewegung betrachtet werden.

Inbesondere gilt dies von dem Verhältnis zu den freien Gewerkschaften. Von jeher haben die Hirsch-Dunckerischen Gewerkschaften die Fortschritt- bzw. Demokratische Partei als ihre politische Vertretung betrachtet. Dasselbe gilt für das Verhältnis der Zentrumsparlei zu den christlichen Gewerkschaften. Die freien Gewerkschaften stehen seit ihrer Gründung unter Betonung ihrer politischen Neutralität an der Seite der Sozialdemokratie. Sie wurde die politische Vertretung der freien Gewerkschaften, diese die wirtschaftliche Interessensvertretung besonders der sozialdemokratisch geneigten Arbeiterkraft.

Eine zentralisierte Beamtenbewegung besteht eigentlich erst seit dem Jahre 1918. Leider hat auch sie sich nicht einheitlich zusammenfassen lassen. So bestehen jetzt als Spitzenorganisationen der „Allgemeine deutsche Beamtenbund“ und der „Deutsche Beamtenbund“.

Der „Allgemeine deutsche Beamtenbund“ wird von den freien Gewerkschaften und der Afa als Spitzenorganisation anerkannt. Er umfaßt eine Reihe gemischter Organisationen, die dem „Allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbund“ angehören und besonders neben den im Post- und Eisenbahnwesen beschäftigten Arbeitern auch einen Teil der hierin tätigen Beamten zu Mitgliedern haben.

Aus dieser Tatsache ergibt sich für die Sozialdemokratische Partei automatisch eine gewisse Uebertragung des Verhältnisses zu den freien Gewerkschaften auf den „Allgemeinen deutschen Beamtenbund“. Das führt jedoch nicht zu einem ähnlichen Gegensatz zu dem „Deutschen Beamtenbund“, wie er zwischen der Sozialdemokratischen Partei und den Hirsch-Dunckerischen oder christlichen Gewerkschaften durch deren Beziehungen zu bürgerlichen Parteien besteht, da der „Deutsche Beamtenbund“ eine so rein

## Die Kinder Ihrer Nachbarin

gedeihen, sind kraftstrotzend und blühend, bekommen aber auch täglich den gesunden und wohl-schmeckenden

„Seelig's kand. Kornkaffee“.

Ueberall zu haben. Pfundpaket nur 50 Pfg.

## Abenteuer in Florenz

Roman von Lawrence S. Desberry.

Einzig berechnete Uebersetzung aus dem Amerikanischen von Hermhina Zur Mühlen.

Zeichnungen von Rudolf Wethe.

(8. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

### Zweites Kapitel.

Diana Desford.

Hätte eine Londoner Zeitung in diesem Jahre die beliebte Rundfrage gestellt: „Wer ist die schönste und beliebteste Schauspielerin?“, die meisten Stimmen aus dem Publikum wären auf Diana Desford gefallen. Die Kritiker priesen ihr wundervolles, wahrheitsgetreues Spiel, ihre herrlichen blauen Augen, ihre schlanken, biegsame Gestalt und nicht zuletzt die Tatsache, daß sie in Tonfall und Gebärde stets jene unnachahmliche Bornehmtheit bewies, die nur der Dame eignet.

O'Keefe pflegte über letztere Bemerkung spöttisch zu grinsen; er entsann sich noch jener nicht allzufernen Zeit, da ihm die kleine Diana Desford am Sonnabend die Wäsche zu bringen pflegte und, im Lürschman stehend, die Hände in die Hüften gestemmt, erklärte: „Die Mutter läßt sagen, ich soll die Wäsche erst dann abgeben, wenn ich das Geld bekommen habe. Sie sind nun schon drei Rechnungen schuldig geblieben, Herr O'Keefe.“

Auch an Frau Desford, die dies, jetzt fröhliche, irische Wäscherin erinnerte sich der Reporter; von ihr hatte Diana den Sinn für Humor und die gähe entschlossene Arbeitskraft geerbt; die Schönheit mußte sie von Vater mitbekommen haben, jenem geheimnisvollen Vater, den das Mädchen nie gekannt hatte und den auch Frau Desford nicht mit Bestimmtheit hätte nennen können.

Diana Desford war mit erstaunlicher Geschwindigkeit von der Statistik zur Schauspielerin in der Provinz, und von dieser zum Star eines der ersten Londoner Theater aufgerückt. Das begeisterte Publikum verzieh ihr alles, sogar die Tatsache, daß sie dem linken Flügel der Labour Party angehörte und bei sozialistischen Veranstaltungen mitwirkte.

Diana verwarf keineswegs ihre Herkunft; aber das Publikum wollte mit dem ihm eignen Stolzismus in seinem Liebling nicht gerne die Tochter einer Wäscherin sehen und wußte allerlei schöne Legenden um Dianas Geburt. Das Mädchen lachte darüber; Diana hatte nicht nur ein schönes Gesicht, sondern auch

einen scharfen kritischen Verstand, der sie die Dinge in wahren Lichter sehen ließ. Der unglückselige Reporter einer bürgerlichen Zeitung, der den Star interviewen mußte, stets einen Teil des Interviews freizugehen, denn was hätten die Leser mit Ausdrücken, wie die folgenden angefangen:

„Es ist wirklich kein Vergnügen, vor diesen angezogenen, dünnen Leuten zu spielen, die das Theater als angenehm wirkendes Verdauungsmittel betrachten.“

Das einzige Publikum, das mich interessiert, sitzt auf der Galerie; wenn ich diesen Leuten dort oben gefalle, so bin ich zufrieden, Logen und Parkett interessieren mich nicht im geringsten.“

Mit O'Keefe verband Diana eine innige Freundschaft, und auch Tommy, der sein Herz völlig an die schöne Schauspielerin verloren hatte, war stets ein gern gesehener Gast.

Auch heute sah der Burche in dem hübschen kleinen Wohnzimmer und warierte auf Dianas Rückkehr aus dem Theater. Frau Desford, die und gemütlich, thronte am offenen Fenster in einem Lehnstuhl; sie hielt eine Zeitung in der Hand, doch schien sie der Inhalt nicht sonderlich zu interessieren, denn ihr Kopf sank immer wieder hinab, und die Augen fielen ihr zu.

Am Morgen war O'Keefe nach Southampton abgereist, von wo aus er mit dem Schiffe nach Genoa fahren wollte. Der Reporter war über Tommys heiteres Wesen erstaunt gewesen; anscheinend hatte ihm der Burche das Abschlagen seiner Bitte nicht übelgenommen. Und noch eines war O'Keefe befremdet erschienen: Tommy, der sonst immer kehrte war, den Freund so wenig wie möglich zu kosten, hatte ohne ein Wort das Geld genommen, das ihm O'Keefe für die Reise nach Schottland gab, und hatte, was noch nie vorgekommen war, mehr verlangt.

Ein Auto hielt vor dem Hause; bald darauf vernahm Tommy leichte Schritte, die die Treppe hinaufstiegen. Er eilte in dem kleinen Vorraum und öffnete die Wohnungstür.

„Du, Tommy?“ rief Diana erstaunt.

„Ja, ich muß mit Dir sprechen, allein.“

„Was ist los? Brian? Es ist ihm doch nichts zugefallen?“ Diana blinnte den Burchen erschrocken an.

„Brian dürfte eben jetzt heftig ihm und her geschaukelt werden; hoffentlich ist er jetzt zur Strafe dafür, daß er mich nicht mitgenommen hat. Nein, diesmal handelt es sich um meine Angelegenheiten.“

„Gut, Tommy, die Mutter wird ohnehin gleich schlafen gehen, dann können wir alles besprechen.“

Im Wohnzimmer war Frau Desford aufgewacht und hatte den kleinen Spirituskocher angezündet. Sie hatte eine Ab-

neigung gegen elektrische Kocher, behauptete, man könne auf ihnen keinen wirklich guten Tee bereiten.

Diana betrat, vom Tommy gefolgt, das Zimmer, küßte die Mutter, begab sich dann ins Schlafzimmer und schrie nach kurzer Zeit in einem weißen Schlafrock zurück.

Sie setzte sich an den Teetisch, auf dem der Kessel bereits freundlich summt und griff hungrig nach einem belegten Brötchen.

Wenn die eleganten Herren, die Diana so oft vergeblich zum Souper eingeladen hatten, das beschriebene Abendrot des Stars gesehen hätten, wären sie äußerst erstaunt gewesen.

Frau Desford vergewisserte sich, daß die Tochter alles habe, dessen sie bedürfte, dann gähnte sie laut und erklärte:

„Ich gehe schlafen. Gott weiß, wie lange der Tommy hier bleibt, der ist ja nie loszukriegen, der Kaufjunge.“

Damit watschelte sie zur Tür und verließ das Zimmer.

Diana bereitete den Tee, stellte eine Tasse vor Tommy, heugte sich vor und fragte: „Nun?“

Der Burche zögerte einen Augenblick, schien nicht gleich die rechten Worte zu finden. Schließlich antwortete er auf Dianas Frage mit einer andern Frage:

„Du hast Brian sehr gern, nicht wahr, Diana?“

Die Schauspielerin blinnte ihn erstaunt an.

„Selbstverständlich; weshalb fragst Du?“

„Wenn Du wüßtest, daß sich Brian in einer großen Gefahr befindet, würdest Du ihm helfen?“

„Frag doch nicht so dumm, Tommy?“ rief Diana ungeduldig; ihr rosiges Gesicht war etwas blaß geworden. „Du weißt doch, daß ich es tun würde. Von was für einer Gefahr spricht Du?“

Sie stellte die Teetasse nieder; ihre Hand zitterte leicht.

„Brian“ erklärte Tommy pathetisch, „begibt sich eben in die Höhle des Löwen, allein, ohne Hilfe. Wenn diese gotterdammten Faschisten irgendwie herauskriegen, daß sein Ausweis gar nicht ihm gehört...“ Er machte eine vielfache Gebärde.

„Du weißt ja, Diana, daß diese Menschen nicht vor einem Worte zurückweichen.“

„Über Tommy, um Gottes Willen!“ rief Diana nun wirklich erschrocken. „Brian stellte das Ganze als aufregendes, aber völlig gefahrloses Abenteuer hin...“

„Das tut er immer,“ sprach Tommy düster. „Nun hatte er das Mädchen bereits in die richtige Stimmung gebracht, konnte sich an sein eigentliches Thema heranwagen.“

(Fortsetzung folgt.)

politische Prägung wie die genannten Gewerkschaften nicht hat. — In ihm arbeiten zahlreiche Mitglieder der Sozialdemokratie seit langen Jahren für die Interessen der Mitglieder und gegen die Bestrebungen, den „Deutschen Beamtenbund“ als Ganzes das Schicksal bürgerlicher Parteien zu bringen.

Dieser Kampf verdient Anerkennung und Förderung und darf nicht dadurch geschädigt werden, daß die betreffenden Genossen in der Partei benachteiligt werden, trotz der intensiveren Beziehungen, die die Partei mit dem „Allgemeinen deutschen Beamtenbund“ verbindet, bis das erstrebte Ziel einer Zusammenfassung aller Beamtenorganisationen in einem Spitzenverband erreicht ist. —

### Protest der Werksstättenarbeiter

Eine vom Einheitsverband der Eisenbahner Deutschlands einberufene Eisenbahnerversammlung der Werksstättenarbeiter hat zu den geplanten Entlassungen Stellung genommen und auf Grund des vorhandenen Arbeitsanfalls und der Zahl der Beschäftigten festgestellt, daß Entlassungen nicht notwendig sind.

Unter Hinweis auf die technische Verbesserung des Betriebs verlangte die Versammlung die sofortige Einführung der achtstündigen Arbeitszeit die auch für die Verwaltung durchaus möglich wäre. Die dadurch bedingte Ersparrung von Tageswerten würde Entlassungen unnötig machen.

Eine entsprechende Entscheidung ist den zuständigen Stellen zugeleitet worden. —

**Zarifkündigung.** Der Zechenverband hat — wie uns aus Bochum gedruckt wird — durch ein Schreiben den zurzeit gültigen Tarifvertrag für das rheinisch-westfälische Steinkohlenrevier und in Verbindung damit die Vereinbarung betr. Zahlung von Soziallöhnen in Krankheitsfällen zum 31. März den Bergarbeiterverbänden gekündigt.

**Ergebnislose Textil-Verhandlungen.** Im Reichsarbeitsministerium fanden am Montag Verhandlungen über die Verbindlichkeitserklärung des für die westfälische Textilindustrie in der Arbeitszeitfrage gefällten Schiedsspruchs statt. Die Verhandlungen verliefen ergebnislos, da die Unternehmer auf der 55-Stunden-Woche als Mindestmaß bestanden. Man kann gespannt sein, ob der Reichsarbeitsminister entsprechend der Richtlinien des Zentrums entscheidet und die Verbindlichkeit ablehnt. —

## Kleine Chronik

### Bergnügen als Massenware

Ein Bild aus dieser wirrlichen Welt ergibt sich aus einer Fallbeschreibung in Zahlen, die das „Berliner Tageblatt“ anstellt — die dazu passenden Gegenstände kann jeder selber finden: Es handelt sich nicht etwa um einen Fallbericht über das Kostümfest der Mathematiker oder der Ingenieure, sondern um eine ebenso trodene wie sachliche statistisch-wissenschaftliche Untersuchung, bestimmt für jene Forscher der Zukunft, die sich die Mühe nehmen werden, unsere Zeit mit allen ihren bedeutenden und unbedeutenden Erscheinungen und Ereignissen zu betrachten. Da diese Forscher der Zukunft sich gewiß auch darum kümmern werden, welcher Art unsere Verfassungen waren und wie sie sich volkswirtschaftlich ausgewirkt haben — von der Zahl der Eheschließungen und anderer Folgeerscheinungen völlig abgesehen —, so soll hier die Statistik eines Berliner Wäldes gegeben werden, ungefähr so, wie man die Millionen auszurechnen pflegt, die auf dem Umwege über die Zigarette oder die Zigarette in blauen Dunst verwandelt werden. Nehmen wir also einen großen Berliner Kostümball, der vor wenigen Tagen im Zoo stattfand. 4000 Karten wurden zu diesem Ball ausgegeben, aber nur 3531 Garben sind abgegeben worden. Möglich, daß es Leute gab, die ohne Paletot kamen. Die 3531 Herren und Damen, die sich in dieses Raffinesseparadies geflüchtet haben, trugen an 188 Tischen in 17 Sälen und wurden von 150 Kellnern bedient. Die Kellner verabschiedeten nicht weniger als 1233 Flaschen Sekt und 600 Flaschen der verschiedensten Weine. Außerdem wurden 6000 Gläser Sekt und fünf hundert Bier verteilt, wozu leichter Konsum der überraschend geringen Zahl von 1500 Gästen entspricht — aber bei den Kostümbällen spielt ja das Bier eine recht untergeordnete Rolle. Am „Tischen“ wurden 800 Portionen verabreicht, es scheint also, daß die „Spezialkammer“ durch das Tanzen nicht allzu hungrig geworden sind. Für die Ausstattung der Räume wurden 20000 Watt verwendet, über 1000 Meter Stoff, viele Zentner Papier und 3 Zentner Farbe wurden zu der Verkleidung der Wände gebraucht. Und nun, um zum Allerwichtigsten zu kommen — zwölf Kapellen spielten in den 10 Stunden, die dieser Ball dauerte, 545 Länze, wovon mehr als zwei Drittel auf das Konto des Charleston gingen, während der Rest sich zwischen Tango, Fox-Trot und einigen Wundern verteilte. In Tombolaleistungen wurden 21000 Stück verkauft, was darauf schließen läßt, daß gewisse Leute noch immer nicht alle geworden sind, insbesondere wenn man bedenkt, daß die Zahl der Gewinne nur 1700 betrug. Die bereits erwähnte, dauernde der Ball 10 Stunden lang, erste Hälfte wurde in drei Sälen geleistet, einmal, weil ein Gauner das Champagnerglas als Nachschub betreiben wollte, was ihm nicht ganz gut bekam, und in den beiden anderen Sälen aus Gründen, die wohl mit dem Konsum zusammenhängen dürften.

### Ein verhafteter „Gentleman-Einbrecher“

Im Freitagabend wurde in Berlin bei einem Überregierungsamt ein Einbruch verübt. Einer der Täter konnte nach dem Vergehen gefasst werden, während er auf seine Verfolger schon ohne Rücksicht zu fliehen versuchte. Der andere entkam. Der Verhaftete weigerte sich herabzulassen, seinen Namen zu nennen. Die Polizei hat nunmehr festgestellt, daß es sich um den berühmtesten und vielfach verurteilten 27jährigen Gentleman-Einbrecher Hermann Behrens handelt. Letzter wurde er zu 3 Jahren Gefängnis verurteilt, weil er mit mehreren Komplizen den aufsehensbehafteten Einbruchsdiebstahl bei einem Juwelier in der Friedrichstraße in Berlin am hellen Tage verübte, wo den Dieben für 60000 Mark Werte in die Hände fielen. Sonderbarerweise hatte das Gericht im vorigen Monat dem Verurteilten nachträglich Bewährungsfrist gegeben, so daß er entlassen wurde. Letzter ist einer der berühmtesten Gentleman-Einbrecher. Er verübte nur in den vorerwähnten Lokalen der Reichshauptstadt, wo er wegen seiner großen Geldsummen ein ganz gefeierter Gast war. Auch auf den Rennbahnen und in den Spielhäusern war er einwurzelt.

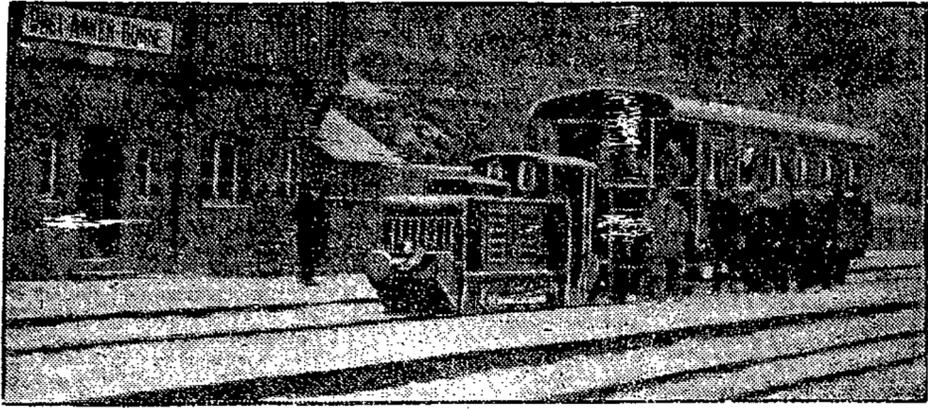
### Verhaftung eines Hochzeitskittels

In Altpreußen, Bezirk Oberhavel, wurde der aus Klagenfurt gebürtige 36-jährige Herrmann Brand am Hochzeitskittel verhaftet, weil er in der vorangegangenen Nacht einen Mann überfallen und zwei kostbare Ringe geraubt hatte, die in der Höhe eines Einbruches in St. Margareten ein kleines Juweliergeschäft beunruhigten.

### Ein Hund 50 Meter unter der Erde

Im Sonntag zeigte sich im Nördlichen Stadtteil in Giechendorf bei Kattowitz ein geheimnisvolles Verbrechen. Mittags gegen 1 Uhr wurde ein Strohwagen in der Tiefe von etwa 50 Metern unter Tage zwei unbekannte moosfarbene Männer, die auf einem mit gelbem Leinwand besetzten Bergwerk eingedrungen waren. Als sie sich auszuweichen suchten, ergoß sich über sie ein Wasserstrom, der sie in die Tiefe trieb. Die beiden Männer wurden in zwei Kammern eingesperrt, die sie mit mehreren geschlossenen Klappen verriegelt waren. Die oberste Kammer wurde durch einen Schieber geschlossen, der durch einen Schieber geschlossen wurde. Die untere Kammer wurde durch einen Schieber geschlossen, der durch einen Schieber geschlossen wurde. Die untere Kammer wurde durch einen Schieber geschlossen, der durch einen Schieber geschlossen wurde.

## Die erste deutsche Diesellokomotive auf einer Bergbahn



Die Erfolge, die man mit Dieselmotorklokomotiven in Deutschland gemacht hat, haben dazu geführt, diese Maschinen jetzt auch auf Bergbahnen einzuführen. Die erste Bahn ist die Brodenbahn, die von einer Dieselmotorklokomotive befahren wird. Wir zeigen im Bild die erste Dieselmotorklokomotive bei ihrer Fahrt auf den Broden, auf der allen Touristen wohlbekannten Bahnstation Dreiermehrhöhe. —

Tiefe erschossen. Die Täter konnten bis jetzt nicht festgenommen werden, doch sind die Zugänge zum Schachte polizeilich gesperrt, so daß die Verbrecher kaum entkommen dürften. Ob ein Dynamitanschlag oder ein anderes Verbrechen geplant war, konnte noch nicht festgestellt werden. —

### Vom Bräutigam versehentlich erschossen.

Auf tragische Weise kam in Limburg ein junges Mädchen aus Niederwallau bei Wiesbaden um Leben. Das Mädchen war bei den Eltern des Bräutigams zum Besuch eingetroffen. In den Abendstunden wollte ihr 26jähriger Bräutigam, der ebenfalls bei seinen Eltern zu Besuch weilte, seiner Braut einen geladenen Revolver zeigen. Die Waffe entlud sich, und die Kugel drang der Braut ins Herz, so daß sie sofort tot war. Der junge Mann stellte sich der Polizei und wurde festgenommen. —

### Der Mörder des Professors Rosen (Breslau) verhaftet.

Der Mord an dem Breslauer Universitätsprofessor Felix Rosen, der am 9. April 1925 in seiner Wohnung in Wischhofstraße bei Breslau erschossen wurde, scheint nun doch eine vollständige Aufklärung zu erfahren. Ein Juchthausler namens Jahn, der seit Oktober wegen eines Raubüberfalls auf den Finanzamtsdirektor Breslau in Reize eine 15jährige Juchthausstrafe in Wohlau verbüßt, hat vor der Breslauer Kriminalpolizei ein Geständnis abgelegt. Danach hat Jahn den Professor Rosen und dessen Hausmeister gemeinsam mit einem Freunde namens Strauß ermordet. Auch Strauß ist bereits festgenommen worden. Die Tat sollen sie auf Anstiftung der Hausdame Rosens, der Frau Neumann, begangen haben. Frau Neumann war als vermeintliche Mörderin wochenlang in Haft gewesen, dann aber entlassen worden. Auch der Sohn des ermordeten Hausmeisters und dessen Frau sowie zahlreiche andre Personen waren ebenfalls festgenommen worden. Schließlich wurde das Verfahren, da ein Ergebnis ausblieb, am 3. April 1926 eingestellt. Frau Neumann, die den beiden Mördern 3000 Mark versprochen und 500 Mark vor dem Mord ausgezahlt haben soll, lebte zuletzt in Niesenhagen in Ostpreußen, wo sie ebenfalls verhaftet worden ist.

### Doppelraubmord in Sommerfeld.

In der Nacht zum Montag wurden in Sommerfeld (Niedersachsen) der 55 Jahre alte Kaufmann Paul Tschentke und seine 33 Jahre alte Frau in ihrer Wohnung ermordet und beraubt. In das Kolonialwarengeschäft von Tschentke war bereits vor Monaten ein Einbruch verübt worden, wobei die Räuber 2000 Mark in die Hände fielen. Diesmal übertrafen die Einbrecher das Ehepaar im Schlaf und töteten es, indem sie ihm Knebel in den Mund steckten. Außerdem waren die Leberfallen an den Händen und Füßen gefesselt. —

### Ein Ehepaar von Einbrechern ermordet.

In der Nacht zum Montag drangen mehrere Personen in das Geschäft der Tischentfernerin Hebeute in Sommerfeld ein. Als sich Tschentke und seine Ehefrau ihnen entgegenstellten, kam es zu einem Kampfe, bei dem das Ehepaar erdroffelt wurde. —

### Drei Gehöfte niedergebrannt.

Auf bisher noch nicht gekläarte Weise brach am Montag in dem Donathischen Grundstück in Ruchow Feuer aus. Da die Bewohner nicht anwesend waren, wurde die Wirtschaft bis auf die Grundmauern eingestürzt. Sämtliches Mobiliar sowie das Vieh wurden ein Raub der Flammen. Der Sturm blies die Flammen auf das Wirtschaftsgebäude und die Scheune des Osthändlers Leinert und legte auch diese in Asche. Schließlich wurden auch Wohnhaus und Stallungen des benachbarten Grundbesitzers Ruff bis auf die Umfassungsmauern eingestürzt. —

### Ein Gutsbesitzer als Brandstifter.

In Briesenitz brannte ein dem Gutsbesitzer Eider gehöriges Haus, das von dem Stallschweiger Richter bewohnt war, infolge Brandstiftung nieder. Richter konnte mit Mühe nur seine fünf schlafenden Kinder retten, alles andre wurde ein Raub der Flammen. Im Haus angelehnt, fand man eine Leiter, die der Brandstifter benutzt hatte. Die Polizei verhaftete den Gutsbesitzer Eider und brachte ihn nach Reußen. —

### Grubenbrand.

Auf Zeche Pluto-Dhies bei Ranne brach ein Grubenbrand aus, der erst nach 12stündigen Bemühungen eingedämmt werden konnte. Mehrere Arbeiter wurden verletzt. Die Arbeiten im Revier mußten eingestellt werden. —

### Ein kurzer Liebestraum.

Ein Ereignis, die einer Komik nicht entbehrt, ereignete sich kürzlich in Penig. Wurde da an einem Vormittag ein junger Mensch nach verübter Strafe aus der Haft entlassen. Da aber dieser junge Herr nun schon seit längerer Zeit auf den Pfaden der Liebe wandelt, hatte er nichts Eiligeres zu tun, als sich noch am selben Tage mit seiner Braut aufzuziehen zu lassen. Jedoch am Montagtag wurde er bereits wieder durch einen Genarmenbesitzer festgenommen, da er bei einem Gutsbesitzer im benachbarten Langenleuba-Oberhain eingedrungen war und aus der Nebenkammer eine Kammerrührer, wahrscheinlich als Brandstifter, gestohlen hatte. Am nächsten Tage war er bereits mit dem kurzen Liebestraum wieder zu Ende. —

### Europas größtes Warenhaus.

Das Berliner Warenhaus Wertheim am Leipziger Platz hat am Sonntagvormittag seinen Neubau, der an Stelle des alten Reichsmarineamtes errichtet wurde, dem Verkehr übergeben. Damit ist diese Warenhausanlage zur größten ihrer Art in Europa angesetzt. Beträgt doch die Länge der Fassade an Leipziger Straße und Leipziger Platz 330 Meter, die Hofanlage in der Hofstraße 210 Meter. Die Grundfläche des Gesamtbaus ist 2221 Quadratmeter, doppelt so groß wie die des Reichstagsgebäudes. Die Verkaufsställe in allen vier Ecken fünf Stockwerken betragen 10600 Quadratmeter. Selbstverständlich verfügt das Haus über eine eigene Licht- und Kraftanlage, die mit drei Dampfmaschinen und zwei Dieselmotoren 10000 Pferdestärken zu erzeugen vermag. Außerdem sind eigene Wasserversorgung, Kälteanlage und Eisfabrik vorhanden. Jährlich werden rund 500 Eisenbahnwagen Kohle, rundlich 200 Kubikmeter Wasser verbraucht. Das Gesamtgebäude enthält 166 Gewerkschaften und ebensolche Hydranten. Zur höchsten Feuerüberwachung ist eine Verriegelungsanlage angelegt, die bei einer Temperatur von 72 Grad einen Regen erzeugt. Außer-

dem sind einzelne Teile durch Eisenrollenwände, die durch einen Hebeldruck bedient werden, voneinander getrennt. Ebenso genügt ein Hebeldruck, um die großen Glastüren des Eingangs zu öffnen und damit in kürzester Zeit eine Entleerung zu ermöglichen. Der Verkehr zwischen den Stockwerken wird durch 45 Fahrstühle vermittelt. Dazu kommen noch 2 Rolltreppen. Eine eigene Rohrpostanlage zählt 70 Stationen, ein Hausfernsprechamt 1000 Vermittlungsstellen. —

### Unwetter im Kattegatt und Skagerrak.

In der Nacht zum Sonntag hat im Kattegatt und Skagerrak ein furchtbares Sturmwetter getobt. Vor und in Skagen wurden große Zerstörungen angerichtet. Mehrere Fischerboote sind noch nicht zurückgekehrt. Mit großer Mühe gelang es einem Rettungsboot, die Mannschaft eines dänischen Dreimasters zu bergen. Kurz nachdem die Mannschaft das Schiff verlassen hatte, wurde es losgerissen und treibt seitdem gegen das Skagerak. Gleichzeitig wurde von Frederikshafen ein Bergungsdampfer zu einem in Not befindlichen Schiffe gesandt. Auch in Norwegen hat das Unwetter großen Schaden angerichtet. Ein Motorlokomotiv ist an der Küste gescheitert, wobei ein Mann der Besatzung ertrunken ist. Im norwegischen Hochgebirge wüten Schneestürme. Die Nachzüge konnten nur mit großer Verspätung ihr Ziel erreichen. In Söndmør werden zwei Fischerboote vermisst. Sie haben 14 Mann an Bord. Man befürchtet, daß die Boote untergegangen sind. —

### Die Grippe in Süddeutschland.

Die Grippe hat in Süddeutschland noch immer keine Abnahme erfahren, und sowohl auf dem Lande wie in den Städten ist die Zahl der Erkrankungen weiterhin außerordentlich hoch. In den Volksschulen der süddeutschen Großstädte waren Ende Januar nach amtlichen Mitteilungen 12 bis 15 Prozent der Schüler grippekrank. In etwa zwanzig Ortschaften in Baden sind die Schulen wegen des hohen Prozentfußes der Erkrankungsfälle noch geschlossen. Trotzdem die Grippe zumeist ihren milden Charakter beibehält, sind in Baden und Württemberg im Laufe des Monats ungefähr 300 Personen unmittelbar an der Grippe oder an deren Folgeerscheinungen gestorben. —

### Ein Ozeanreise gerammt.

Ein schwerer Zusammenstoß zwischen dem White-Star-Dampfer „Celtic“ und dem 6000-Tonnen-Frachtschiff „Anaconda“ ereignete sich am Sonntagabend in dichtem Nebel. Die „Celtic“ befand sich auf Fahrt von New York nach Boston, um dort noch Passagiere für England an Bord zu nehmen. Gegen Abend wurden plötzlich in unmittelbarer Nähe von Nantuxet die Marmeladen eines andern Schiffes gehört, aber da tauchte auch schon das Vortel des Frachters „Anaconda“ auf, der sich in den Klump der „Celtic“ hineinbohrte. Der Kapitän der „Anaconda“ konnte im allerletzten Augenblick noch etwas beibringen lassen, wodurch der Anprall abgemildert wurde. Trotzdem erhielt der Ozeandampfer zwei klaffende Löcher am Hauptdeck unmittelbar über der Wasserlinie. Wenn das Frachtschiff nur etwas mehr durchgestoßen wäre, würden die Unterhaltungsräume dritter Klasse zerstört und Menschen getötet worden sein. Die etwa 250 Passagiere der „Celtic“ gerieten naturgemäß in größte Aufregung, aber die Offiziere und Mannschaften sorgten für Ordnung und trafen sofort alle möglichen Sicherheitsvorkehrungen. Nachdem dann beide Schiffe wieder getrennt waren, setzten sie ihre Fahrt fort. Die „Celtic“ mußte in Boston sofort ins Dock gehen. —

### Ein Bahndamm gebrochen.

In der Gegend von Namur (Belgien) ist kurz nach der Durchfahrt eines Schnellzugs der Bahndamm zusammengebrochen. Zwei Arbeiter sind dabei ums Leben gekommen. Die internationalen Schnellzüge mußten umgeleitet werden. —

### Freitod mit Schüttelreim.

In einem Hotel in Troppau wurde ein Reisender tot in seinem Zimmer aufgefunden. Auf dem Tische hinterließ er einen Zettel mit folgendem Schüttelreim: Ich schied aus diesem Jammerthal durch etwas zubiell Veronal. —

### Zugkatastrophe in Amerika.

Bei einem infolge dichten Nebels erfolgten Zusammenstoß von zwei aus Baltimore bzw. Ohio kommenden Zügen wurden 35 Reisende zum Teil schwer verletzt. —

### Eine gute Matrone.

Auch den Toten soll Gerechtigkeit widerfahren. Diesen sicherlich einwandfreien Grundsatz setzte in einer Stadt Mittelschweden eine gutherzige Matrone in die Tat um, indem sie auf dem Kirchhof reichlich geschmückten Gräbern ihren Lieberflug an Blumen nahm, um damit sorgsam und umsichtig die kärglich oder gar nicht bedachten zu zieren. Dann benachrichtigte sie die Angehörigen davon, daß die Vernachlässigung des Grabes sie gedauert und ihr Herz ihr geboten habe, es würdig zu schmücken. Gerührt und bestaunt über so viel uneigennütige Nächstenliebe fanden die trauernden Hinterbliebenen dann an den Gräbern ihrer unversehrten Lieben. — Am Tage darauf kam die gute Alte mit einer Ketchung für die Blumen. —

### Mittelalterliche Lynchjustiz.

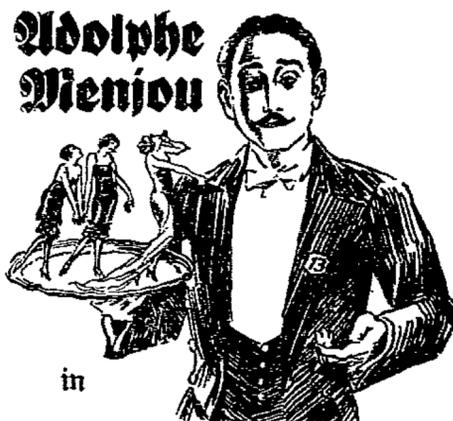
Ein entsetzlicher Vorfall hat sich in dem Dorfe Rimjet im französischen Departement Vienne zugetragen. Ein Landarbeiter steckte, um sich an seinem Arbeitgeber zu rächen, dessen Hof in Brand, wurde aber von Einwohnern überrascht, als er sich an dem Anblick der brennenden Gebäude weidete, und darauf in die Flammen geworfen. Er vermochte zu entkommen, wurde aber eingeholt und wieder in die Glut zurückgeschleudert. Als er auch zum zweiten Male, obwohl mit schweren Brandwunden bedeckt, herausstreckte, banden die wütenden Bauern den Schwerbeligten trotz seiner Schmerzensschreie an einen dicht vor dem Hause stehenden Baum, wo er buchstäblich lebendig geröstet wurde. Gendarmen fanden am folgenden Morgen den Angebundenen und mit furchtbaren Brandwunden bedekten Leichnam. —

**Fay's** echte Sodener  
Pastillen gegen  
Husten, Heiserkeit, Verschleimung



# Balhall-Lichtspiele

Apfelstraße 12. Tel 8112.  
**Ab heute Mittwoch**  
 zeigen wir  
 2 Filmwerke,  
 die Anspruch auf Originalität erheben  
 und größten Anflug finden werden.



## Adolphe Menjou

### in Die Großfürstin und ihr Kellner

Pariser Geschichten in 7 prächtigen Akten.  
**Die Presse hat das Wort:**  
**Berliner Vörlin-Zeitung 19. 9. 26:**  
 Adolphe Menjou spielt den Operettenfürsten mit jenem feingebildeten, zynischen Lebemannslächeln, dem er seine Verühmtheit verdankt.  
**Südr-Abendblatt 18. 9. 26:**  
 Menjou ist der eleganteste Schauspieler der Welt... Niemand kann eine Liebeszene so distret, so höflich, so liebenswürdig spielen wie er.  
**Neue Berliner Zeitung 18. 9. 26:**  
 Dieser Menjou ist ein fabelhafter Akter; wie er geht, wie er steht, wie er lächelt, wie er zwinkert, wie er küßt, das ist von einer bezaubernden Einheit, schäumenden Lebensluft

ferner:  
**Das rollende Haus**  
 Ein Film voll von sensationellen Wendungen.  
 Spannend, aufregend, dramatisch.  
 Beginn 4.30

# MÖBEL

## auf Teilzahlung

Schlafzimmer Anzahlung von **100 M.** Einzelmöbel Anzahlung von **10 M.**  
 Speisezimmer an Schränke, Vertikos, Bettstellen mit Matr., Sofa:ongues, Stuhlgeraden usw.  
 Herrenzimmer an  
**Moderne Küchen** Anzahlung von **20 M.** an  
**Damen- und Herren-Garderobe** Anzahlung von **10 M.** an  
 Teppiche Gardinen Federbetten  
 Kleinste Anzahlung ————— Niedrigste Abzahlung!  
**Beamte und ehemalige Kunden ohne Anzahlung!**  
 Kredit auch nach auswärtig! — — Fahrt wird vergütet!

# Biener & Chusid

Himmelreichstraße 23, I. Etage  
 FRANKO-LIEFERUNG

# Mädchenhändler

das gemeinste Gefindel des Erdballs, spinnen auch heute noch ihre verderblichen Netze, haben auch heute noch ihre schurkischen Helfer überall Sie

# lauern

Tag und Nacht darauf, junge hübsche Mädchen in ihre Hände zu bekommen, um sie dann gemein und grauam dem Laster zu überheuern Jedes Mittel ist ihnen recht. Unheimlich und weitberzweigt sind ihre Verbindungen. Deshalb achten Sie

# auf Ihre Tochter.

Einmal in Händen dieser Schurken, gibt es kaum mehr ein Entrinnen vor Schmach und Schande Erbittert kämpft die Polizei der ganzen Welt gegen diese Ruchlosen In padender Weise schildert diesen Kampf der große Emelfilm.

# Mädchenhandel

## Eine internationale Gefahr.

Ein Film hergestellt auf Grund bisher unberöffentlicher Dokumente und amtlich beglaubigter Fälle mit Unterstützung des deutschen Nationalkomitees zur Bekämpfung des Mädchenhandels und der griechischen und türkischen Polizei.

Donnerstag nachmittag 4 Uhr  
 zum ersten Male:

# Kammer-Lichtspiele.

# „GRAMMOPHON“

Apparate und Schallplatten  
 in großer Auswahl zu bekanntesten Preisen.  
 Teilzahlung gestattet!  
**?? Elektrigrammophon ??**  
 Lassen Sie sich dasselbe bei uns unverbindlich vorführen.  
**Flügel- und Klavier-Magazin**  
 Staatsbürgerplatz Nr. 1, am Panorama

# Preußische Staatslotterie.

Kauflose zur 5. Klasse 254. Lotterie  
**Hauptziehung 9. Februar bis 11. März**  
 haben noch abzugeben  
 die Staatlichen Lotterie-Einnehmer  
 Georg Selke, Braiter Weg 187 Rich. Vogel, Ravensstraße 6  
 T. 2786, Postsch.-Nr. 2722 T. 188, Postsch.-Nr. 3102.

# Scala

Lichtspiele  
 24 Halberstädter Straße 24

**Aur 3 Tage**  
**Henny Porten**  
 in ihrer besten Gestalt  
**Die Flammen Tügen**  
 gespielt von  
**Lilian Gish**  
 in ihrer besten Gestalt  
**Eine Blüte gebrochen**  
 Beginn 6.15

# Städtisches Orchester

Montag den 7. Februar 1927, abends 7 Uhr  
**7. Sinfonie-Konzert (A IV)**  
 im Stadttheater  
 Leitung: Capellmeister Wilhelm Beck.  
 Solisten: Max-Peter (Frankfurt), Krieger (Dresden), Seite (Leipzig).  
 Besetzung: Orchester im Klavier.  
 Mozart: Köchelnummer D-Moll, Köch. 466  
 Beethoven: 7. Sinfonie.  
 Oeffentliche Hauptprobe: Sonntag den 2. Februar, vormittags 11 Uhr.  
 Eintrittskarten bei Musikverlegern und 1. Stunde vor Beginn zu der Theaterkasse

Im neuen C. stellen hier an:  
**Jamaica-Tanz-S. ... 1.95**  
**Salonia-Tanz-S. ... 1.95**  
**Beim Brand-S. ... 1.95**  
 S.P.P. hat für die besten Stücke einen Preis von 7. und 7. für den besten.  
**Willy Walter** hat in seine Schatzkammer 17 wunderbare Musik- und Gesangsstücke.

# Kinderwagen-Verbede

werden mit 1a. Bedeckung neu bezogen und gefüttert.  
**Jr. Hagendorf** Clocnieder Str. 6, 1. u. 2. Zimmermannstr. 20, 1. u. 2. Et.

# Bekannte Staatsmänner

- Bismarck** von Graf Ludwig, 2 Bände, mit vielen Bildern. 12.—
- Ebert** gesammelte Reden und Schriften, herausgegeben von seinem Sohn eingeleitet von Frau Kampmeyer. 2 Bände 15.—
- Mussolini** Reden und Schriften nach authentischen Unterlagen. 1 Bänd. 9.—
- Napoleon** ein Lebensbild von Graf Ludwig. 14.—
- Rathenau** Briefe 1894-1914. 14.—
- Stresemann** Reden und Schriften - Politik - Lesebuch - Gedächtnis. 1897-1925. 2 Bände 16.—
- Wilhelm** von Graf Ludwig, 2 Bände. 15.—

**Leben und Schaffen**  
 Buchhandlung Volksstimme  
 Magdeburg, Gr. Mühlstraße 2.

# Was Vereine aller Art

für Geschäftsführung und Veranlassungen an Drucksachen benötigen, stellen wir in technisch einwandfreier Art schnell und preiswert her



**W. Mannfuch & Co.**  
 Fernruf 6264-67

**Uhren-Reparatur**  
 Hartmayer Lehmann  
 Erzbergerstraße 11 (Hannoversche Straße)

**Damenmasken**  
 von A. Lattner,  
 Kassenbaurufer 62, p. r.

**Preuß. Klassenlotterie**  
 Hauptziehung vom 2. Februar bis 11. März  
 Es werden gezogen:  
**Das große Los**  
 sowie die Prämie mit je 1. Million  
 Gesamtgewinne 42.570.000 M.  
 Lose sind noch vorrätig  
 15.— 30.— 67.— 139.— 217.—

# Wichtig für Sudenburg!

Halberstädter **Neueröffnung!** Eing. Rotters-  
 Straße 111, dortor Straße.  
 Am Mittwoch den 2. Februar  
 eröffne ich ein Spezialgeschäft für  
**Strümpfe, Wäsche und in sämtlichen Wollwaren.**  
 Geschäftsprinzip: Gut und billig!  
 Zur Einführung gewähre ich in den ersten 8 Tagen  
 bei Einkauf von Waren in Höhe von 100 M. ein **Gratis-  
 Geschenk**, wie: 1 Flasche Parfüm oder 1 Damen-  
 Porzellansteine, oder verschiedene andere Gegenstände.  
 Ich bitte daher, von meinem Reklame-Angebot Gebrauch  
 zu machen. Überzeugen Sie sich von meiner Qualitäts-  
 ware und deren Preiswürdigkeit. Sie werden mein dau-  
 ernder Kunde bleiben.  
**Chemnitzer Strumpf- u. Wäschehaus E. Steffens**  
 Halberstädter Str. 111, Eingang Rottersdorfer Str.

# Attentatsplan gegen H. Wendel

Mazedonierfrage für ein Buch:  
 Wie das Polizeipräsidium in Frankfurt a. M. mitteilt, ist es von  
 glaubwürdiger Seite darauf aufmerksam gemacht worden, daß  
 eine Gruppe mazedonischer Emigranten einen Anschlag auf  
 Hermann Wendel plant

HERMANN WENDEL'S  
 NEUESTES WERK

# AUS DER WELT

# DER SUDSLAWEN

Politisches, Historisches, Sozialistisches, nebst  
 zwei Südslawienfahrten und Nachdichtungen  
 südslawischer Lyrik / 282 Seiten stark / Ge-  
 schmackvoller Halbleinband. Preis 8,— M.

Verlag J. H. W. Dietz Nachf., Berlin SW68  
 Lindenstraße 5

Zu beziehen durch:  
**Buchhandlung Volksstimme**  
 Magdeburg, Große Mühlstraße 3

**Stadttheater**  
 Mittwoch, 2. Februar  
 Anf. 7.45 U., 9.10 U.  
**Mifodemus**  
 Donnerstag, 3. Februar  
 Anf. 7. U., Ende 10. U.  
 2. Abend  
**Die lustigen Weiber**  
 von Windfor

# Minsterverleih.

Erkältung, entzündend, preis-  
 wert, auch Anfertigung.  
**Ida Matthias**  
 Bahnhofstraße 10, III  
 gegenüb. Hauptbahnhof. Tel. 7823

**Wilhelm-Theater**  
 Offene Vorstellungen  
 Mittwoch, 2. Februar  
 8 Uhr  
**Groß-Tanzabend**  
 Einstud. Balletmeisterin  
 Alice Zickler  
**Neue Tänze**  
 u. a.: Schupo-Tanz  
**Tam-Groteske**  
 Donnerstag, 3. Februar  
 8 Uhr  
**Der gr. Schwankertolo**  
**Charleys Tante**  
 Musik von G. Dixch

# Zentral-Theater

DIREKTION: WALTER STEINERT

Täglich 8 Uhr:  
**Der letzte Walzer**  
 Operette von Oskar Straus.  
 Gastspiel  
**Cordy Milowitsch**  
 und Kammeränger  
**Eduard Lichtenstein.**

**Gasthaus**  
**Anhaltiner Hof**  
 Strannehrstraße 3  
 - Tel. 1891 -  
 Diverse Vereinszimmer  
 bis 160 Personen  
**Walter Grunow.**

# Zentral-Theater

DIREKTION: WALTER STEINERT

Direktion: Walter Steinert  
**Mittwoch, 2. Februar**  
**SONDER-VORSTELLUNG**  
 für das  
**Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold**  
 und den  
**Allgem. Deutschen Gewerkschaftsbund**  
**Der letzte Walzer**  
 Operette von Oskar Straus  
 Gastspiel  
**Cordy Milowitsch**  
 und Kammeränger  
**Eduard Lichtenstein**  
 Karten zu besonders ermäßigten Preisen sind gegen  
 Vorzeigen des Mitgliedsbuches des Reichsbanners  
 oder des Verbandsausweises im Theaterbureau  
 (Erzbergerstr.) vormittags von 10 bis 1 und  
 nachmittags ab 3 Uhr erhältlich

**Selmecke**  
 Stadt. Schenke-Einnehmer  
 Magdeburg, Cito-von-Sauerstr.-Straße 57a  
 Telefon: Magdeburg 815. Telefon 49745

# Nachrichten aus der Provinz

## Hauszinssteuer

Anträge auf Stundung, Erlass und Niederlegung von Hauszinssteuern sind nicht an den preussischen Finanzminister, sondern in allen Fällen zunächst bei den Gemeindevorständen (Magistrat, Gemeindevorsteher) zu stellen. Gegen die Entscheidung der Gemeindebehörden ist die Aufsichtsbehörde gegeben, die bei dem Vorliegenden des zuständigen Grundsteuerausschusses (Katasteramt) anzubringen ist. Beschwerden gegen diese Entscheidung sind an den Vorsitzenden des Grundsteuerberufungsausschusses (Regierung) zu richten.

Erfst wenn die Entscheidung dieser Stelle erfolgt ist, kann Beschwerde bei dem preussischen Finanzminister, der endgültig entscheidet, erhoben werden. Die unmittelbare Vorlegung solcher Gesuche bei den Ministerien bedeutet eine für den Antragsteller häufig empfindliche Verzögerung in der sachlichen Behandlung, da diese Anträge ohne weiteres an die zunächst zuständigen Behörden abgegeben werden.

## Heberzins in der Domänenbewirtschaftung

Wie der „Amtliche Preussische Pressebericht“ erfährt, hat der preussische Landwirtschaftsminister dem Preussischen Staatsrat eine Zusammenstellung über die finanziellen Ergebnisse der in staatlicher Selbstbewirtschaftung stehenden Domänenbetriebe für das Wirtschaftsjahr 1925/1926 zur Kenntnisnahme überreicht. Nach dieser Zusammenstellung betrug die Größe der Domänen, die außer der Domäne Dahlem im Regierungsbezirk Gumbinnen liegen, 3793 Hektar. Der Reinertrag belief sich auf 78 400 Goldmark. Ihm steht ein Reinertrag von 22 119 Goldmark gegenüber, so daß sich ein Reinertrag von 56 281 Goldmark oder rund 15 Goldmark pro Hektar ergibt.

Die finanziellen Ergebnisse, so führt der „Amtliche Preussische Pressebericht“ aus, sind nicht allseitig befriedigend. Die hohen Aufwendungen schlagen bei einer schlechten Ernte und bei den ungewöhnlich niedrigen Getreidepreisen im Winter 1925/1926 stark zu Buche. Dazu kommen besonders große Verluste im Falle durch Maul- und Klauenseuche und entsprechende Verringerung des Milchtrags. Ganz allgemein war die Ernte auf den ostpreussischen Domänen nur bei Roggen annähernd mittel; Weizen war größtenteils ausgewintert. Die Sommerung fiel sehr stark ab und ergab zum Teil eine vollständige Missernte. Trotz der vorgenannten Schwierigkeiten haben alle ostpreussischen Domänen, mit Ausnahme von Pabbeln, mit Gewinn gearbeitet.

Diese Feststellungen schlagen zuungunsten der landwirtschaftlichen Unternehmer Sippen aus. Hier wird bewiesen, daß es trotz der harten Verhältnisse, die wir im letzten Wirtschaftsjahr in der ostpreussischen Landwirtschaft hatten, und die auch die staatlichen Domänen zu spüren bekamen, möglich war, landwirtschaftliche Betriebe ohne Verlust, mit einem immerhin ansehnlichen Nutzen zu führen. Was die Domänenbewirtschaftung können, muß auch den Großgrundbesitzern möglich sein.

Die landwirtschaftlichen Unternehmer Sippen sowie der Landbund werden es den Vertretern der Landarbeiter nicht überlassen können, wenn sie sich die Feststellungen des preussischen Landwirtschaftsministers sehr genau merken und auf sie bei den nächsten Verhandlungen zurückkommen.

## Kreis Wanzleben

## Groß-Ottersleben

Die Fraktionsführung nahm einen ausführlichen Bericht des Genossen Graf über die Besprechungen der Erwerbslosenfragen entgegen. Er behandelte sodann die vom Erwerbslosenausschuß schriftlich mitgeteilten Forderungen. Es wird verlangt, daß unsere Fraktion eine Dringlichkeitsitzung der Gemeindevorstellung wegen Inanspruchnahme von Notstandsarbeiten beantragt. Zu dieser Sitzung sollten sodann die „Vertreter“ der Erwerbslosen zugelassen werden, um ihre Forderungen vorbringen zu können. Ganz abgesehen davon, daß dieses Verfahren ungeschickt ist, schäben sich unsere Gemeindevorsteher ebenso schwerwiegend ein, als ein Dr. G., der sich in seitenlangen Eingaben an die Fraktion als Sachverständiger für Arbeitslosenfragen aufspielt. Nebst dem ist längst vom Gemeindevorstand beschlossene, die Sportplatzherstellung als Notstandsarbeiten auszuführen. Bei offenem Weiterwerden diese Arbeiten aufgenommen, müßten brandt keine Dringlichkeitsitzung stattfinden. Zu dieser Ansicht kamen die Fraktionsmitglieder nach reiflicher Ausdrücke. Genosse Graf wird das Ergebnis dem Ausschuss mitteilen.

**Arbeiterjugend** morgen (Mittwoch) Mitgliederversammlung im Jugendheim.

## Altenweddingen

**Republikanischer Abend.** Die Ortsgruppe des Reichsbanners veranstaltet am Sonnabend den 5. Februar, abends 8 Uhr, im großen Saale des „Schwarzen Adlers“ einen republikanischen Abend. Zur Aufführung gelangen Vorträge erzieher und heiterer Art. Alle republikanisch gesinnten Einwohner werden ersucht, die Veranstaltung zu besuchen.

## Otterweddingen

Sie stehen sich einjungen. Genügend Aufklärung ist durch die „Volksstimme“, die „Landpost“ und den Deutschen Landarbeiterverband über das Vorhaben der Gutsbesitzer wegen Verzichts auf die Erwerbslosenbeiträge gegeben worden. Leider haben sich auch hier Landarbeiter gefunden, die auf den Trick der Gutsbesitzer hereingefallen sind und unterschrieben haben, was ihnen vorgelegt wurde. Klar müßte doch jedem Landarbeiter sein, daß niemals die Gutsbesitzer etwas unternehmen, was zum Vorteil der Landarbeiterschaft ist. Jetzt erkennt so mancher Landarbeiter, daß es verfehlt war, was er getan hatte. Vor solchen Nachteilen würden sich die Landarbeiter bewahrt haben, wenn sie dem Deutschen Landarbeiterverband angehört hätten und auf dessen Warnungen geachtet hätten. Hoffentlich wissen die Landarbeiter in der Zukunft, was sie zu tun haben, wenn die Besitzer sie wieder einfangen wollen. Landarbeiter, organisiert euch im Deutschen Landarbeiterverband.

Die Generalversammlung der Partei findet in nächster Zeit statt. Es ist sehr wichtig, unsere Parteigenossen auf diese wichtige Tagung aufmerksam zu machen, denn leider vermißt man eine ganze Anzahl Parteigenossen bei den Veranstaltungen der Partei. Viele denken es genügt wenn sie ihre Beiträge zahlen. Jeder Parteigenosse, ob jung oder alt, soll und muß es als Pflicht ansehen, auch mitzuarbeiten für die Partei und in der Partei mitzubestimmen. Er muß sich informieren über das, was vorgeht im Parteibereich und in der Gemeinde. Die Interessiertheit muß aufführen. Hoffentlich versehen diese Anregungen nicht ihren Zweck. Der Unterbezirkstag wird am 20. Februar im „Goldenen Löwen“ abgehalten. Für einen würdigen Empfang der Delegierten muß Sorge getragen werden. Alle Parteimitglieder können als Gäste an der Konferenz teilnehmen.

## Wanzleben

Der **Wante Abend** der Arbeiterwohlfahrt war gut besucht. Den Besuchern sei für ihre Unterstützung gedankt mit der Bitte, beim nächstenmal etwas mehr Ruhe im Saale zu bewahren. Den Witzspielern gebührt herzlicher Dank für ihre Mühe und Arbeit, ebenso der Musikgruppe der Sudenburger Arbeiterjugend.

**Freizeiter.** Am Sonnabend den 5. Februar, abends 8 Uhr, Volksversammlung im Saale des „Königs von Preußen“. Referent ist Genosse Stiller (Magdeburg).

Die **Generalversammlung der Partei** war gut besucht. Der Vorsitzende, Genosse Köhler, erstattete den Geschäftsbericht und Genosse Brandt den Kassenbericht. Trotz der schlechten Wirtschaftslage hat die Partei in der Werbeweche und auch nachher zugenommen. Ein erfreuliches Zeichen. Die Vorstandswahl

# Unterbezirkskonferenz Jerichow 1

In Anwesenheit von 60 Delegierten und Gästen trat am Sonntag der Unterbezirkstag der Parteiorganisation des Kreises Jerichow 1 in Wiederritz unter dem Vorsitz des Genossen Stendel (Burg) zusammen, um die Arbeit im verflochtenen Jahre kritisch zu betrachten und die Aufgaben für 1927 festzulegen und ihre Durchführung zu beraten.

Nach Begrüßung der Delegierten durch den Parteivorsitzenden von Wiederritz, Genossen Möhring, erstattete Parteisekretär Genosse Plum in eingehender und interessanter Weise den Geschäftsbericht. Opfermut und Opferwilligkeit vieler Genossen, besonders in den schwarzen Gegenden des Kreises, haben die Organisation trotz der unerhörtesten Angriffe der Gegner festgesetzt und ungebrochen erhalten. Der Druck der Reaktion ist im Kreise Jerichow 1 besonders stark. Mit den gemeinsten Mitteln arbeiten die Reaktionen gegen die Sozialdemokraten. Zeit so rücksichtslos wie früher unter dem wilhelminischen System gehen die Agrarier gegen unsere Genossen und die Mitglieder der Deutschen Landarbeiterverbände vor. Nicht selten werden unsere Anhänger brutal geschlagen und von einer Arbeitsstelle zur andern gejagt.

In Mödern zum Beispiel wird unser Parteivorsitzender, Genosse Fritz Reie, seit Jahr und Tag von der Reaktion bedrängt und verfolgt. Mehr als einmal ist er aus der Arbeit gedrückt worden. Einem Bauunternehmer, der ihn beschäftigt, ist erklärt worden, er bekomme keine Aufträge mehr, wenn er den Sozialdemokraten noch auf der Baustelle weiter beschäftige. So versucht man,

**Sozialdemokraten wirtschaftlich zugrunde zu richten.** In ähnlicher Weise hat man es auch in Groß-Lübars betrieben, und auch Lehrer Genosse Lucius in Leipzig ist aus seiner Stelle gedrückt worden.

Bei den ungünstigen Verhältnisse und der großen Ausdehnung des Kreises ist die Agitation für die Partei sehr erschwert. In den entlegenen Gegenden ist unsere Bewegung darum noch schwach; aber auch dort hält eine kleine Schaar treu und fest zur Partei. 45 Ortsvereine bestehen in den Jerichower Kreisen. 183 Ortsvereine und 51 Mitgliederversammlungen sind vom Sekretär besucht worden und 45 öffentliche Versammlungen wurden abgehalten.

Die Frauenbewegung ist in recht guten Anfängen vorhanden; besonders erfreulich ist sie in Burg, Gommern, Wiederritz, Detersbagen und Loburg. Es ist notwendig, daß die Frauen regelmäßig zu besonderen Versammlungen zusammengefaßt und daß Parteimitgliederversammlungen in allen Ortsvereinen regelmäßig abgehalten werden. Die Kommunalparlamenten waren gut besucht und haben großes Interesse gefunden. Sie sollen wiederholt werden, und zwar getrennt für Stadt- und Landgemeinden.

Trotz der großen Arbeitslosigkeit, insbesondere in Burg, sind die Parteiverhältnisse, auch die Beitragsleistung, zufriedenstellend; die Mitgliederzahl ist im Steigen begriffen. Anerkennung muß werden, daß die Funktionäre ihre Schulddigkeit getan haben. Natürlich kann und muß an verschiedenen Orten noch intensiver gearbeitet werden.

Einehändig schilderte dann Genosse Plum die sozialdemokratische Politik im Kreis und in den Gemeinden. In der kommunalen Verwaltung mühen wir

immer mehr Einfluß bekommen.

In sozialpolitischer Beziehung ist in der Kreisverwaltung Ersprießliches erreicht worden. Bei der neuen Staatsberatung müssen aber die Beiträge für soziale Verpflichtungen, des Kreises noch erheblich erhöht werden. Es muß auch vorbeugende Fürsorge getrieben und dafür ausreichende Mittel bereitgestellt werden. Als erster Kreis in Regierungsbezirk hat Jerichow 1 die enge Zusammenarbeit der Orts- und Landkreisanfängerverbände mit dem Kreiswohlfahrtsamt erreicht. Eine gesunde Bevölkerung zu schaffen, ist unser Ziel. Auch in der Kultur- und Schulpolitik ist manches erreicht worden. Burg hat eine muttergöttliche weltliche Schule. Sie sollte auch woanders Nachahmung finden. Dabei ist allerdings mit Takt und Vorsicht vorzugehen.

Das alte Zusammenarbeiten der Genossen muß weiter gepflegt werden. Eine tatkräftige Mitarbeit aller ist nötig, wenn es vorwärtsgehen soll mit der sozialdemokratischen Bewegung im Kreise.

Das Pressekommissionsmitglied Genosse Neimell (Burg) gab den Bericht über die Presse, erwähnte den ständigen Ausbau der Parteizeitung und des Betriebes, die Vertiefung der Propagandatätigkeit für die „Volksstimme“ und verlangte, daß die Pressekommission öfter zusammentritt.

Genosse Rabian konnte als Vertreter der „Volksstimme“ feststellen, daß sich die Abonnentenzahl der „Volksstimme“ im Kreise um mehr als 200 erhöht hat. Es muß aber noch besser werden. In jedem Orte muß systematisch für die Parteizeitung gearbeitet werden. Auch viele Arbeiter lesen die gegenreißigen oder angeblich neutralen Zeitungen. Den Landarbeitern werden von Unernachern unerschrocken reaktionäre Zeitungen geliefert, die gegen die Sozialdemokratie hetzen.

Dafür heben die reaktionären Agrarier Geld. Für die Wochenzeitung „Die Landpost“ muß ebenso wie für die „Volksstimme“ eifrig agiert werden.

In der Ausbreitung beteiligten sich die Genossen Fißel (Burg), Frieberg (Burg), Werner (Burg), Trusch (Loburg), Schreier (Germisch), Herina (Körbelitz), Meier (Mandau), Bunjas (Germisch). Es wurden wertvolle Anregungen gegeben. Das Bildungswesen muß von den Ortsvereinen noch mehr gefördert werden. Die Anschaffung eines Agitationsbüros wurde unbedingt für notwendig gehalten.

Trotz kräftigster Anstrengungen ist es den Kommunisten nicht gelungen, ihre Position in Burg zu verbessern. Eine starke

ergab: 1. Vorsitzender Erik Köhler, 2. Vorsitzender Wilhelm Piermann, Kassierer Franz Brandt, Schriftführer und Berichterstatter Otto Reddie, Revisoren Hermann Fehrling und Alex Jähnitzki. Zum Kreisparteitag wurde Stellung genommen; als Delegierter wurde Genosse Otto Reddie gewählt. Sodann wurde vom Genossen Kempf ein Vortrag über die Erdverordnungsangelegenheit gehalten. Genosse Fritz Köhler berichtete über die letzte Stadtverordneten-Sitzung.

## Stadtfreis Burg

**Frauenabend** Mittwoch um 8 Uhr im Gewerkschaftshaus. Bekannte sind willkommen.

Erneut verhaftet wurde wegen Verdunklungsgefahr auf Grund eines Haftbefehls der Staatsanwaltschaft der Gastwirt und Landwirt Wilhelm Haase aus der Bruchstraße.

**Einbrüche.** Wie bereits berichtet wurde, ist Fedor Danilewski wegen Einbruchs verhaftet. Nachdem der zwölfte Einbruch eingestanden hat, wurde er aus der Haft entlassen, um am Montag erneut verhaftet zu werden, da ihm drei weitere Einbrüche zur Last gelegt wurden.

## Kreis Jerichow 2

**Tödlicher Unfall.** Raam hat der Kanalbau begonnen, so ist bei der Firma Dübener schon der zweite Unfall passiert. Beim Zusammenstoß der Loren wurde einem Arbeiter der Daumen abgequetscht. Montag ist beim Ausladen der Eisenbahnwagen der zweite Unfall mit tödlichem Ausgang geschehen. Die Schacht-

Gegenbewegung gegen die kommunistische Seite hat eingeseht. Schärfer Protest wurde gegen die Einleitung eines Landfriedensbruchprozesses in Burg, in dem Termin auf den 26. und 27. Februar angelegt ist, erhoben.

Lebhafte Klage wurde über die miserablen Lohn-, Wohn- und Arbeitsverhältnisse der Landarbeiter geführt. Die Notwendigkeit, die Landarbeiterschaft in ihrer politischen Ansicht in sozialistischem Sinne zu festigen, wurde betont. Das Elend, besonders auch die standalösen Wohnungen, sollen in der Öffentlichkeit noch mehr geschildert werden.

Das Fürsorgewesen bedarf eines immer weiteren Ausbaues. Das ablehnende Verhalten des Stadtrats Genossen Gensch (Burg) auf der Besprechung der Kreisfürsorgevertreter gegenüber der Erhöhung der Beiträge wurde scharf kritisiert.

Vertrauensleute der Partei müssen auch in allen Orten, in denen keine Partei besteht, vorhanden sein. In die Sportvereine ist die Agitation für unsere Bewegung zu tragen und unsere Genossen müssen auch in den Sportvereinen eifrig mitarbeiten. In rührigen Parteivereinen sind schöne agitatorische Erfolge mit der Allwöchentlichem

## Veranstaltung von Bildungsabenden

erzielt worden, zu dem jedes Parteimitglied Gäste mitbringen muß. Aufklärungsarbeit kann gar nicht genug geleistet werden. Auch Lichtbildvorträge für Kinder sind zu empfehlen. Die Arbeit des Parteisekretärs wurde allseitig anerkannt.

Der Zellenbildung der Kommunisten im Landarbeiterverband muß energisch entgegengetreten werden; ebenso den Versuchen des christlichen Landarbeiterverbandes, im Kreise Fuß zu fassen.

Interessante Ausführungen über neuzeitliche Agitationsmethoden machte Bezirkssekretär Genosse Fiel. Dabei wurde auch die Kleinhauernbewegung, die Unterstützung der Arbeiterjugend, der Jungsozialisten und ihre Heranziehung zur Parteiarbeit sowie die politische Lage besprochen. Unser Kampf muß sich in erster Linie gegen die Deutschnationalen richten; wir werden ihn mit starker einheitlicher Front führen.

Im Schlußwort betonte Genosse Plum die Notwendigkeit der regelmäßigen Abhaltung von Mitgliederversammlungen und ihre anregende Ausgestaltung. Der Agitation der Kommunisten in den Erwerbslosenversammlungen ist besondere Beachtung zu schenken. Den Kommunisten dürfen nirgends Konzessionen gemacht werden.

Dann wurden folgende Anträge von der Konferenz einstimmig angenommen bzw. dem Unterbezirksvorstand zur Durchführung überwiesen:

## Schulungsvorträge

In allen Ortschaften des Unterbezirks muß von der Kreisparteilitung periodisch durch geeignete Vorträge die notwendige Nahrung hergeleitet werden, damit bei kommenden Wahlen genügend Vertrauensleute vorhanden sind.

## Jugendpflege

Mit Rücksicht auf die Jugendpflege innerhalb des Kreises soll danach hingewirkt werden, daß der Kreisausschuß für Jugendpflege mindestens zweimal im Jahre zusammengerufen wird, und nicht wie bisher alle 2 Jahr einmal.

## Wohlfahrtskonferenzen

Der Unterbezirksvorstand wird beauftragt, besondere Konferenzen bezirksweise einzuberufen, die sich nur mit Fürsorgefragen zu beschäftigen haben. Ein Referat über die Aufgaben der Gesundheitsfürsorge würde Kreiskommunalrat Dr. Köhlschäfer gern erlassen. Außerdem müßten Referate über die allgemeine kommunale Wohlfahrtspflege und besonders über die Aufgaben der Erwerbslosenfürsorge gehalten werden.

## Anschaffung eines Personkraftwagens

Die Unterbezirkskonferenz erkennt die Notwendigkeit an, zum Zwecke einer heffern Verarbeitung der Kreise Jerichow 1 und 2 einen Personkraftwagen zu beschaffen. Sie hält eine freiwillige Sammlung unter den Mitgliedern für dringend erforderlich und erhofft vom Bezirksvorstand weitestgehende Unterstützung.

Zum Bezirksparteitag wurden delegiert: Fißel (Burg), Herzel (Gommern) und Gours (Detersbagen).

Ein Antrag an den Bezirksparteitag, den Kreisorganisationsvorstand Jerichow 1 und 2 einen Vertreter im Bezirksvorstand zuzubilligen, wurde einstimmig angenommen und hierfür der Genosse Stollberg in Vorschlag gebracht.

Der Kommunalpolitische Ausschuss für den Kreis Jerichow 1 wurde gebildet aus den Genossen Verche (Gommern), Fißel (Burg), Lariß (Ziesar) und Meier (Mandau).

Als Delegierter zum Parteitag in Kiel wurde Genosse Balke (Milon) in Vorschlag gebracht.

In den Unterbezirksvorstand wurden gewählt: Genosse Stendel als 1. Vorsitzender und Genosse Genschardt als 2. Vorsitzender. Die Beisitzer wählt der Ortsverein Burg.

Zum Schluß wurde noch eingehend über die Schulverhältnisse, die Steuerzuschüsse und die Hauszinssteuerhypotheken gesprochen. Die Genossen Meier (Mandau), Landrat Genschardt (Burg), Gensch (Gommern) und Bunjas (Germisch) nahmen dazu Stellung. Die Dorfschulen und das ländliche Fortbildungsschulwesen müssen ausgebaut werden. Die nächste Unterbezirkskonferenz findet in Gommern statt.

Mit der Aufforderung zu reger Agitation schloß Genosse Stendel die interessante Konferenz, die eine Menge fruchtbringender Arbeit geleistet hat und sicherlich dazu beitragen wird, daß die Parteiorganisation in den schwarzen Gegenden des Jerichower Landes erfolgreich vorwärtschreitet.

meistern sehen bei dem Antreibesystem nicht auf Vorsicht und Unfallvorschriften. Nun ist einer selbst dabei ums Leben gekommen. Der große Holzstamm schlug um und traf ihn vor den Schädel, so daß der Mann auf der Stelle tot war. Die Untersuchung ist eingeleitet. Auch bei dem Brückenbau bei Güßen ist Klage darüber geführt worden, daß sich keine Baupolizei sehen läßt. Die Vorschriften werden übertreten. Der Profit geht über alles.

## Kreis Wolmirstedt

## Obendorf

**Mitgliederversammlung der Partei.** In der gut besuchten Mitgliederversammlung der Partei gab der Fraktionsvorsteher die Abrechnung vom letzten Quartal bekannt. Vom Fraktionsvorsteher wurde Bericht von der letzten Gemeindevorsteheritzung erstattet. Der Parteivorsitzende sprach über die Regierungsbildung. In der Aussprache beteiligten sich mehrere Genossen.

## Dahlenwarleben

Der **Arbeitergesangsverein** hielt am Sonnabend seine Generalversammlung ab. Der Vorstand gab den Geschäftsbericht und stellte fest, daß der Verein trotz der Wirtschaftskrise stabil geblieben ist. Der Gesamtvorstand wurde wiedergewählt. Die Versammlung nahm den Bericht vom Bezirksstag in Magdeburg entgegen. Mit Fleiß und Aufmerksamkeit sollen die Mitglieder zum Bezirksfest in Neuhaldensleben eingeleitet werden. Der Kassierer teilte mit, daß die erste Rate zum Bundesjägerfest an den Unterfrassener abgegeben ist. Es wurde beschlossen, Ostern ein Konzert zu veranstalten. Ferner wurde angeregt, öfter Musikanten zu veranstalten. Da in unserm Orte nur ein Gesangsverein besteht, rufen wir den noch abseitsstehenden Sängern zu: Tretet

dem Arbeitergefangenen bei, jeder ist herzlich willkommen! Die Uebungsstunden müssen regelmäßig und pünktlich besucht werden.

### Ungern

**Wohltätigkeitsveranstaltung des Reichsbanners.** Am Sonntag den 6. Februar, abends 8 Uhr, im Saale des Herrn Wienide Mastenball. Das Reichsbanner ladet auch auswärtige Kameraden mit ihren Frauen ein. Der Reinerttag soll der Frauengruppe der Arbeiterwohlfahrt überreicht werden.

### Loitche

**Ein Schabenseuer** äherte in voriger Woche die Scheune des Landwirts Klöge ein. Durch vereinte Kräfte der Feuerwehren aus Wolmirstedt, Kalsitz, Rogätz und Farsleben gelang es, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Das Wohnhaus, das sehr gefährdet war, konnte gerettet werden. Die Entstehungsursache des Brandes ist nicht bekannt.

### Kreis Neu-Haldensleben

### Belsdorf

**„Unpolitischer“ Gesangverein.** Der hiesige „unpolitische“ wilde Männergesangverein hat in der letzten Versammlung auf Betreiben des ehemaligen Vorsitzenden, des jetzt in Eggenstedt tätigen Schweizer Wöhme, beschloffen, den Turngenossen Kreuze auszuschießen. Grund soll sein: Nichtbefolgen der Anordnungen des 1. Vorsitzenden. Wir glauben aber, nicht fehlzugehen, wenn wir annehmen, daß der Ausschluß hauptsächlich wegen der Agitation des Genossen Kreuze gegen den Anschluß an den Deutschen Sängerbund erfolgt ist. Zu bedauern ist, daß noch viele Arbeiter solchen „unpolitischen“ Vereinen angehören. Wenn ihr singen wollt, schafft euch einen Arbeitergefangenen!

**Freie Turnerschaft.** Der Verein besteht seit 1921. Er wurde damals als Gegengewicht gegen die Deutsche Turnerschaft von der Sozialdemokratischen Partei gegründet. Die Wirtschaftsfreie hatte auch ihn lahmgelegt, bis vor einem Jahre der Tag zu neuem Wüthen anbrach. Ein reges Leben herrscht jetzt wieder auf den Turnabenden; die Belsdorfer Jugend ist wohl zum größten Teil im Verein. Die Wessensleber Jugend dämmert immer noch hin in Untätigkeit. Hoffen wir, daß auch dieses sich bald ändert. Am 20. Februar veranstaltet die Turnerschaft einen Werbeabend. Am ersten Osterfesttag wird ein solcher in Otingersleben veranstaltet. Am 29. Mai soll ein Turnfest mit Aufmarsch stattfinden. Die freie Turnerschaft, die durch Auführungen jederzeit die Arbeiterorganisationen unterstützt, hofft, daß die Arbeitererschaft auch den Veranstaltungen der Turner reges Interesse entgegenbringen wird. Eins liegt dem Verein noch sehr am Herzen; es fehlt ihm in Belsdorf ein Sportplatz. Zum Feite gebraucht er ihn dringend.

### Ausleben

**Gemeinderatssitzung** morgen Mittwoch abend 8 Uhr im Gemeindeklub. Zuhörer aus der Einwohnerschaft sind erwünscht.

### Wessensleben

**Der Frauenabend** muß auf Freitag den 4. Februar verlegt werden. Genossinnen, sorgt für guten Besuch am Freitag!  
**Konferenz der Parteivorstände.** Am Sonntag den 6. Februar, nachmittags 3 Uhr, findet bei Kusche in Worsleben eine Konferenz der Parteivorstände von Worsleben, Peendorf, Otingersleben, Alleringersleben, Schwanefeld, Commerichsburg und Wessensleben statt. Wahl eines Vertreters des Kalitreviers in den Parteivorstand. Vollzähliges Erscheinen wird erwartet.

**Kirchenaustritt.** Den Austritt aus der Landeskirche haben gestern 16 Personen mit 4 Kindern erklärt. Genosse Vernick wird in einer der nächsten Versammlungen über diese Frage sprechen.

### Kreis Calbe

### Staffurt

**Die Verfassung der neuen Magistratsmitglieder** durch die Regierung ist erfolgt. Die Wahl uners Genossen Röllke zum Zweiten Bürgermeister hat nach der Verfassung des Innenministers.

**Fortbildung der Junglehrer.** Hier hat sich eine Arbeitsgemeinschaft junger Lehrer zwecks wissenschaftlicher und praktischer Fortbildung gebildet. Als Dozenten wurden gewonnen Studienlehrer Dr. Dreyer, Studentent Dr. Danzfuß und Genosse Rehor Karjadi.

**Die Sportveranstaltung der Arbeiterabfahrer** am letzten Sonntag hielt sich das, was von ihr versprochen worden war. Die Rudervereine aus Kammelte, Schönebeck, Salzelmen, Groß- und Kleinmühlungen waren zu Gast und gaben mit den Parkhern ausgezeichnete Proben ihres Kampfsports.

**Die Albfahrt** hat seit Sonnabend ihren Dienst wieder aufgenommen.

**Die 30. Lichtmeßfeier** in Glinde nahm den traditionellen Verlauf. Die Zahl der Teilnehmer war größer als in den Vorjahren; unter anderem war auch unsere Stadtschule mit 500 Kindern erschienen.

**Ein Auto erlitt** wurde am Sonntag nachmittag Kränlein Gertrud Dr. Die Verunglückte bog im letzten Augenblick vor einem herannahenden Auto nach rechts aus. Der Chauffeur rief sofort das Steuer herum. Trotzdem wurde das Mädchen überfahren. Dr. Rieger, der im Auto saß, leistete sofort ärztliche Hilfe und fuhr auch die Verunglückte in das Krankenhaus, wo sie trotz erheblicher Kopfverletzungen auf dem Wege der Besserung ist.

**Das Glacis** jederzeit in Groß-Rosenburg noch ein zweites Opfer. Arbeiter August Klöpe von der Leipziger Glacisverwaltung wurde so unglücklich beim Fortbewerktragen, daß er eine Gehirnerschütterung und Verblutung erlitt.

**Der Schifferverein** Ludow in Klein-Rosenburg feierte sein 25jähriges Bestehen. Der Vereinsvorsitzende, der allgemeine Vorsitzende, im Festzug wurden Schiffermodelle, Dampfboot und Bootschiffen getragen; der Verein marschierte unter bunten Fahnen durch die Straßen.

### Calbe

**Witz** wurde in der Sonntagsmorgens in den Straßen vertriebt. Es wurde u. a. ein Oberkörper mit Rhinogorhien in der Lurenhose abgehängt. Dabei wurde der Inhalt der Lurenhose gebracht.

**In der Arbeitslosenliste.** Weil er sich der Arbeitslosenpflicht nicht fähig gegenüber entgegen hat, wurde der Arbeiter Erich W. durch Verstoßung des Verwaltungsamtes zu Magdeburg einer Arbeitslosenliste überführt. In der Liste unehelicher Kinder können jedoch die für die Arbeitslosenpflicht entgegen, einer Arbeitslosenliste überführt werden.

### Gnadau

**Die Gemeinderatssitzung** fand nach sechsmonatiger Pause statt. Die fünf Punkte der Tagesordnung fanden glatte Erledigung. Bei Schluß der Sitzung machten die an die Umwohnungsgebiete des Arbeitslosenbüros zu gehenden Umwohnungsgebiete. Da die Zahl der Arbeitslosen auf die Erwerbslosenliste auf die Höhe der Gemeinde erhöht werden, sind sie eine fühlbare Belastung des Gemein. In Gnadau hat man eigentlich nur zwei Erwerbslose. Der Gemeindevorsteher wurde in dieser Sitzung zu Besprechungen mit dem Arbeitslosen Schwanitz beauftragt. Der Vorsitz der Gemeinde an dem Arbeitslosenverband wurde einstimmig bestätigt. Die Angelegenheiten der Übernahme von Aufgaben für die Arbeiterkassen in Gnadau soll der Vorsteher erledigen. Gegen die Arbeiterkassen soll kein ebenfalls übertragen werden. Die neue Umwohnungsliste der Erwerbslosen ist dabei zu machen.

# Eine Tragödie auf dem Lande

das Kind schreien hören

Völlig erschüttert, vernichtet von den Geschehnissen der letzten Wochen und Monate, sitzt die Bierundzwanzigjährige auf der Anklagebank des Schwurgerichts in Magdeburg. Sie ist Landarbeiterin in Knoblauch im Kreise Jerichow 2 und ist des Kindes mordes angeklagt. Das Gesetz bedroht den Mord des unehelichen Kindes in oder gleich nach der Geburt mit 3 Jahren Zuchthaus. Sind mildernde Umstände vorhanden, so tritt Gefängnis nicht unter 2 Jahren ein. Die Angeklagte ist ein junges, bisher völlig unbescholtenes, aber auch unbeholfenes Mädchen. Im Dorfe hat sie einen Arbeiter lieb gehabt, so lieb gehabt, daß sie eines Tages seinen Wünschen nicht widerstehen konnte. Das Verhältnis nahm noch einige Wochen seinen Fortgang, endete aber plötzlich, als die Angeklagte dem Freunde sagte, daß sie befürchte, sie sei schwanger. Der Freund war von dieser unangenehmen Bemerkung des Mädchens wenig erbaut. Er erkundigte sich genau, wie denn das zum Ausdruck komme? Als die Freundin antwortete, daß die Menstruation ausgeblieben sei, hatte der Freund nur eine Antwort: „Die wird schon wiederkommen!“ Gleichgültig klang die Antwort. Auch die Angeklagte hat damals die Antwort als gleichgültig empfunden, ahnte aber nicht, daß mit dieser Antwort auch zugleich der Bruch mit dem Liebsten verbunden war. Einige Tage später bekam sie von dem Freunde den Bescheid, daß sie wohl doch nicht recht zusammenpassen und daß es das beste sei, wenn sich ihre Wege trennen würden! Das Mädchen las den Bescheid zwei- und dreimal. Sie konnte es nicht glauben, daß ein Mann es fertigbringen würde, gerade in dem Augenblick ein Verhältnis zu lösen, wo er erfährt, wie es mit der bisherigen Freundin stehe.

Von diesem Augenblick an ging die Angeklagte verbittert ihren Lebensweg. Sie hatte das Vertrauen zu den Menschen verloren, war schüchtern und verschlossen geworden. Den Schmerz, den ihr der junge Mensch in einem leichten Augenblick zugefügt hatte, den glaubte sie nicht überwinden zu können. Sie betriebte wohl in den kommenden Wochen und Monaten ihre Arbeit, aber Lebensfreude wollte in ihr nicht wieder wach werden. Die werdende Mutter begann Einfluß auf das Gemüt des Mädchens zu gewinnen. Der Gedanke an das Kind und dessen unsichere Zukunft schufen bei der Beschuldigten Gedanken und Mahnvorstellungen, so daß ihre Dienstherrin, bei der sie seit 8 Jahren treu gedient hatte, das Mädchen einfach nicht mehr verstand. Ging sie kam der Gedanke, daß es heute — vor allem in kleinen Ortschaften — immer noch üblich ist, über das

### Geschid einer unehelichen Mutter

in besonderer Weise zu sprechen. Das Mädchen fürchtete sich — so sagte es vor dem Schwurgericht — vor der Schande, die es sich selbst und den Eltern angetan hatte. Und der Gedanke, zukünftig im Dorf als eine moralisch nicht ganz einwandfreie Person zu gelten, der bestimmte das Mädchen, über seinen wirklichen Zustand zu schweigen, mit niemand darüber zu sprechen, weder mit der Dienstherrin noch mit der Mutter. Auch der Freund erfuhr nichts weiter von der Geschichte. Von dem Tage, da die Angeklagte dem Freund ihr tiefinnerstes Geheimnis berichtet hatte, da gingen die beiden Mädchenkinder achlos aneinander vorbei. Das „Glück“ war dem Mädchen insofern hold, als die Folgen der Schwangerschaft selbst im 9. Monat äußerlich nicht sichtbar waren. Sie tat auch bis zum letzten Tage ihrem Dienst, so daß auch niemand auf die Idee kam, zu glauben, daß mit der Ida irgend etwas nicht stimmte.

Am 2. August des vergangenen Jahres bekam die Geschichte plötzlich eine Wendung. Mitten in der Feldarbeit verfiel dem Mädchen die Kräfte. Es sagte der Dienstherrin, daß es sich nicht wohl fühle und einen Augenblick ausruhen möchte. Die Dienstherrin schickte die Magd nach Hause und erklärte ihr, daß sie sich sofort ins Bett legen möge, vielleicht sei am nächsten Tag alles wieder vorüber. Die Angeklagte ging. Sie wußte, daß die schwerste Stunde ihres Lebens gekommen war. Sie wagte aber auch angesichts der kommenden Schmerzen und Qualen nicht, den Mund zu öffnen. Sie schwieg, verbittert und vergrämt über den treulosen Mann, der sie achlos links liegen ließ, als er für die Folgen des Verhältnisses geradestehen sollte. Sie ging nicht in ihre Kammer und legte sich nicht ins Bett. Sie ließ auch keine Gebannete kommen, sondern schleppte sich auf den Heuboden und warierte dort oben, verlassen von allen Menschen, die Geburt ihres Kindes ab. Niemand half ihr. Selbst die schweren körperlichen Qualen ertrug sie, ohne auch nur einen Laut von sich zu geben. Das Geschehen auf dem Heuboden an dem herrlichen Sommerabend sollte niemand erfahren, weder Vater noch Mutter, noch der ehemalige Freund, noch die Dienstherrin. Sie wollte auch weiter als unbescholtenes Mädchen im Dorfe leben. Dieser Gedanke und die falsche Furcht vor der Schande verließen dem Mädchen unheimliche Kräfte. Sie überwand alle Schmerzen, lag einen Augenblick ermattet im Heu, als das uneheliche Würmchen neben ihr schrie, war aber sofort wieder von alter Energie, als unten im Stalle die Dienstherrin herabrief, wie es ginge. „Mir geht es gut“, bekam die Frau zur Antwort. Das Kind lag ruhig und atmete vergnügt. Die Frau bat um Heu. Das Mädchen warf Heu vom Boden herunter und tat so, als ob nicht das geringste geschehen sei. Eine Viertelstunde später rief die Frau zum Essen. Das Mädchen kam zum Essen, als wie sonst, plauderte wie sonst, war guter Dinge wie sonst, lachte und scherzte wieder, so daß die Frau annehmen mußte, das augenblickliche Unwohlsein sei längst beseitigt.

Inzwischen waren die Kinder der Landwirtin in der Scheune gewesen. Sie hatten

und erzählten das aufgeregt der Mutter. Die Angeklagte schall die Jungen aus: „Da miaut unsre Nahe. Nicht das wüßt ihr einmal!“ Die Frau horchte auf. Sie ging zum Heuboden. Die Dienstmagd lief schnell voraus, wickelte das Neugeborene in die Schürze, um es vor den Augen der Frau zu verbergen. Das Kind schrie aber, so daß die Landwirtin nunmehr Gewißheit hatte, daß das Mädchen ein Kind geboren hatte. Die Frau war vernünftig. Sie machte der jungen Mutter keine Vorwürfe. Sie wollte die Eltern benachrichtigen. Ungestüm wehrte die Angeklagte ab. „Nein, nicht die Mutter holen, lieber änge ich mich auf!“ Die Frau mußte nicht, was sie tun sollte. Schließlich überließ sie das Mädchen seinem eignen Schicksal. Als die Frau wieder auf dem Felde war, ging die Angeklagte wiederum auf den Heuboden, nahm ihr Kind — das nach Angabe der Angeklagten inzwischen verstorben war — wickelte es fest in eine Schürze und wollte es im Garten begraben. Inzwischen hatten aber die Kinder geplaudert. Der Landjäger hatte davon erfahren und ohne ein Wort zu sprechen, zeigte das junge Mädchen dem Beamten das frischgekauftete Grab. Sie schweig in der Vorunternehmung und schweigt auch in der Hauptverhandlung vor dem Schwurgericht. Sie will nicht wissen, wie das alles gekommen ist. Sie schluchzt und weint und erklärt immer und immer wieder, daß sie das Kind habe nicht töten wollen.

Das Gericht ist über die Todesursache auf das Gutachten des Kreisarztes Jürgen (Genthin) angewiesen, der die kleine Leiche obduziert hat und als Todesursache Erstickung fest festgestellt hat. Das Kind hat gelebt und geatmet. Keufere Zeichen einer Gewaltanwendung trug es nicht. In der Mundhöhle wurden aber Blutergüsse festgestellt, die möglicherweise von dem Druck eines Daumens oder durch Hineinstecken eines Zipfels der Schürze in den Mund entstanden sein können. Auf die Frage des Verteidigers, Rechtsanwalt Dr. Hammerlag, ob auch ein Ersticken schon durch das Einwickeln des Kindes in die Schürze eintreten könnte, erklärt der Sachverständige, daß die Möglichkeit vorhanden sei.

Staatsanwalt Knoblauch ist von der Schuld der Angeklagten überzeugt. Er steht zu seiner Anklage und erklärt auch in seiner Anklage, daß die Angeklagte vor sich gehandelt und den Tod des Kindes gewollt habe. Dafür spreche ihr ganzes Verhalten. Knoblauch habe sie in den Wochen vorher gearbeitet und genau alles überlegt, um die Geburt des Kindes zu verhindern. Knoblauch sei sie nach der Geburt des Kindes vorgegangen. Der Erfolg war auch, daß das Kind wenige Stunden nach der Geburt tot aufgefunden wurde. Für den Staatsanwalt steht fest, daß die Beschuldigte auch Gewalt angewendet habe, um das Kind zu töten. Sie ist also des Kindesmordes schuldig. Er beantragt unter Zustimmung mildernder Umstände 2 Jahre 6 Monate Gefängnis. Rechtsanwalt Dr. Hammerlag zerstückte die Rede des Staatsanwalts völlig. Von einer Planmäßigkeit könne überhaupt keine Rede sein. Der Verteidiger erinnert noch einmal an die Vorgänge, erinnert an die

### Körperlichen und seelischen Qualen,

die die Angeklagte ausgestanden und zu unterdrücken gewußt hatte und kommt zu dem Schlusse, daß eine Frau in einem solchen Zustand überhaupt nicht planvoll handeln könne. Hätte die Angeklagte den Mut gehabt, das falsche Schamgefühl zu unterdrücken, hätte sie Vertrauen zu ihrer Dienstherrin oder ihrer Mutter gehabt, niemals wäre die Tat zur Ausführung gekommen. Die Angeklagte füllte sich aber so sich selbst überlassen, so aller Last des menschlichen Lebens aufgebürdet, daß sie überhaupt keinen vernünftigen Sinn und Gedanken verloren hatte. Die Angeklagte ist keine Verbrecherin, so wie Gredten im „Faulst“ keine Verbrecherin war. Was im Theater seit Jahrzehnten die Menschen erschüttert und paßt, das hat sich in Wirklichkeit in dem stillen Heimatsdorf des Mädchens zugetragen. Wenn die Angeklagte bestraft werden muß, dann ist sie höchstens der fahrlässigen Tötung für schuldig zu befinden. Mildernde Umstände stehen ihr auch dann noch im weitestgehenden Maße zu.

Das Gericht sprach die Angeklagte von der Anklage des Kindesmordes frei, verurteilte sie aber wegen fahrlässiger Tötung zu einem Jahre Gefängnis. 2 Monate und 2 Wochen der Unterjuchungsfrist wurden der Angeklagten angerechnet. Für 5 Monate der Strafe wurde ihr Bewährungsfrist zugewilligt, den Rest soll sie später verbüßen. Das Gericht war voll den Ausführungen des Verteidigers gefolgt.

Auf der Zeugenbank schlich ein Schimmer ehrlicher Freude über das Geischt des 78 Jahre alten Vaters der Angeklagten. Aber trotz der Aussetzung eines Teiles der Strafe wirkt das Urteil nicht befriedigend. Das Mädchen muß die begangene Tat mit Gefängnis büßen. Dem kinderlosen Vater des Kindes, dessen Handlungsweise das Geschehen erst zuschreiben ist, dem wird kein Haarglück zugeteilt. Er fühlt sich noch beleidigt, als vom Verteidiger gesagt wurde, daß seine Handlungsweise, das junge Mädchen in dem Erkennen der kommenden Schwangerschaft zu verlassen, moralisch wenig einwandfrei ist. Die Verhandlung vor dem Schwurgericht zeigte aber deutlich eins: So werden Frauen und zum Verbrechen getrieben! Und das alles ist Wahrheit, ist Leben im 20. Jahrhundert.

### Groß-Mühlungen

**Die Herbstveranstaltung des Konsumvereins** für Calbe und Umgebung war ein voller Erfolg. Der festlich geschmückte Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt. Nach einigen Konzertsünden der Pergamonischen Kapelle begrüßte Geschäftsführer Brinkmann die Genossenschaftler mit der Aufforderung, daß man die Erzeugnisse der neuerrichteten Großdammsbäckerei fleißig abnehmen möchte, damit der Betrieb für die Genossenschaft sich als rentabel erweist. Die Verteilungsstelle Mühlungen hat sich seit für Schritt gut entwickelt, obwohl sie erst 1 1/2 Jahre besteht. Der Hauptkassier Herr Fries, vom Stadtkassier in Magdeburg sorgte dafür, daß die Lebensmittel der Teilnehmer in Tätigkeit verkehrt wurden. Die rheinischen Lieder, von Herrn Dörtinger gesungen, erregten zur rechten Zeit Stimmung einen erheblichen Teil bei. Auch die heimliche Gänge erfreuten die Zuhörer durch zugkräftige Schläger. Ein fröhlicher Fußballspiel die Teilnehmer in hohler Harmonie noch lange zusammen. Sechs kleine Helferinnen sorgten für flotte Bedienung der Gäste. Es muß anerkannt werden, daß die Bewirtung von weit über 400 Teilnehmern mit Kaffee und feinem Gebäck so gut geklappt hat. Man sieht auch hier wieder, daß eine zielbewußte Leitung mit untrüglicher Unterstützung der Mitglieder, gutes Leben kann. Der Gemeindevorstand, auch in wirtschaftlicher Hinsicht, hat in unserm Orte seinen Fuß gefaßt und wird als ein Baustein für den Sozialismus dienen.

**Die Frauengruppe** hält am Mittwoch den 2. Februar eine Versammlung ab. Reichstagsabgeordnete Genossin Arning wird über die Regierungsbildung und die dadurch geschaffene politische Lage sprechen. Der Besuch des Abends, zu dem durch Mitglieder angeführte Gänge Zutritt haben, mag ein besonders reger sein.

### Schönebeck

**Der Ausschuss der Ortskrankenkasse** tagte gestern (Montag) abend bei Engel. Der Geschäftsführer, Genosse Fuhr, referierte über den Bericht für das Jahr 1921, der in Einnahme und Ausgabe mit 119 800 Mark abschließt. Man hofft, auch in diesem

Jahre mit einem Beitragsfuß von 6 Prozent auszukommen. Es muß dabei besonders berücksichtigt werden, daß circa 1800 Mitglieder, Arbeitslose u. a., ganz niedrige Beiträge zahlen. Aus den Aufkommen der Beiträge von 6 Prozent erhofft man eine Einnahme von 630 000 Mark. Die Aufzählung der Ausgaben an Unterhaltungen, Familienbeihilfen, Arzneien usw. ließ erkennen, wie segensreich die Allgemeine Ortskrankenkasse auch im verflohenen Jahre gearbeitet hat. Der Bericht für 1921 wird einstimmig angenommen. Zu Rechnungsprüfern werden die Herren Aligermüßel, Landerer und Leide gewählt. Dann nimmt der Geschäftsführer Genosse Fuhr nochmals das Wort und beschäftigt sich in längerer Ausführungen mit dem Plane, im vorigen Jahre das Erholungsheim in Eldenau auszubauen. Es waren bereits die Zeichnungen für die Erweiterung eines dortigen Hauses fertiggestellt, als plötzlich die Wasserkatastrophe im Sommer hereinbrach und auch das Erholungsheim in Eldenau unter Wasser setzte. Der angerichtete Schaden ist beträchtlich, denn 40 bis 50 Zentimeter hoch stand dauernd das Wasser in den Wirtschaftsräumen. Die Kosten für eine Renovierung und Erweiterung in Höhe von circa 25 000 bis 30 000 Mark stehen in keinem Verhältnis zum Werte des Objekts. Der Vorstand ließ den Plan deshalb fallen und bemühte sich, nach dem Beispiel anderer großer Klaffen ein Herz ein Erholungsheim zu schaffen. Nach vielem Hin und Her, vielen Besprechungen und Verhandlungen hat der Vorstand endlich für 40 000 Mark ein derartiges Heim (Pensionat) in Wernigerode (Salzberg am Walde) dem Ausschuss in Vorzug zu bringen. Mit allem Mobiliar, darunter circa 30 Betten, kann dieses Heim sofort bezogen werden. Der Ausschuss begrüßt den Schritt des Vorstandes. Herr Heilige und Vordereckener Hofmann geben ihr Gutachten als Sachleute ab und empfehlen dringend den Kauf. Nach ausgedehnter Debatte wird der Kauf des Heimes in Wernigerode einstimmig beschlossen. Das Erholungsheim Eldenau soll veräußert werden. Der Vorsitzende, Genosse Hartung, spricht nun dem ausführenden Vorstandsmitglied Kühne für seine fast 20jährige Tätigkeit den Dank des Vorstandes aus. Der Ausschussvorsitzende Genosse Kahrts schließt sich im Namen des Ausschusses an. Ueber einige Anfragen, betreffend Nachunterstützungen und

Kosten der Massage, gibt der Geschäftsführer Buß und Aufklärung. Weiter wird über eine Theateraufführung („Das“) zur Aufklärung über die Geschlechtskrankheiten berichtet. Es wird dem Vorstand alles weitere überlassen.

**Arbeiterwohlfahrt.** Sämtliche Funktionäre müssen heute (Dienstag) abend im Heim (Stadthaus) zur Stelle sein.

**Frauenversammlung.** Morgen (Mittwoch) abend findet eine Frauenversammlung im gelben Saale des „Stadiparks“ statt. Vortrag einer Genossin über die Wohlfahrtspflege.

**Arbeitsinvalden.** Donnerstag nachmittag 2 Uhr Versammlung im „Wiener Restaurant“, Königstraße. Referent Genosse Stadtrat B u f.

**Vom Arbeitsmarkt.** In der letzten Woche erfolgten mehrere Einstellungen in der Nationalen Radiatorenfabrik und chemischen Fabrik Germania.

### Stadtkreis Wicherleben

Die Theatergemeinde legte in einer Vorstandssitzung die nächsten Veranstaltungen fest. Am 15. Februar kommt das Schauspiel „Der ideale Gatte“ von Oscar Wilde und am 15. März die Operette „Theresina“ zur Ausführung. Weiter ist erwirkt worden, daß alle Mitglieder der Theatergemeinde zu den freien Vorstellungen des Dessauer Staatstheaters eine Ermäßigung des Eintrittspreises von 25 v. H. genießen. Wie das organisatorisch einzurichten ist, wird noch bekanntgegeben.

**Republikaner,** auf zur öffentlichen Versammlung heute (Dienstag) abend 8 Uhr im „Neuen Kaffeegarten“. Das Reichsbanner trifft sich 1/8 Uhr am Bahnhof, um den Redner Helmut von Gerlach abzuholen.

Der Wohnungsmarkt hat sich im vierten Vierteljahr 1926 weiter verschlechtert. Der Gesamtbestand der Wohnungssuchenden vermehrte sich von 818 am Anfang auf 849 am Ende des betreffenden Vierteljahres. Der größere Teil der wohnungslosen Familien hat ein vorläufiges notdürftiges Unterkommen bei Eltern oder sonstigen Verwandten. Weil sie ungenügend, zum Teil auch ungesund wohnen, verlangen 140 Familien eine andere Wohnung. Weil ihnen durch Beschluß des Mietshöfengerichts gefündigt worden ist, muß für 70 Mieter eine neue Wohnung beschafft werden. Die 849 Wohnungssuchenden sind eingeteilt in 20 vorzügliche, 184 dringliche und 645 zurückgestellte. In 45 Fällen wurde Wohnungstausch vermittelt. Von sämtlichen Wohnungssuchenden verlangen 620 nur 1 oder 2 Zimmer mit Küche. Unter den in die Liste der Wohnungssuchenden Eingetragenen befinden sich 72, die bei hiesigen Behörden beschäftigt sind.

### Aus der Altmark

**Gardelegen**  
Grober Anflug wurde in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag an mehreren Stellen der Stadt verübt. In der Schillerstraße wurden mehrere Gartentüren ausgehängt und verschleppt. In der Magdeburger Straße wurden einige Fenster beschmiert und einem Hausbesitzer schwere Feldsteine vor die Tür gelegt. In einem Gespann, das vor dem Lokal Tiboli stand, wurden die Sitzen durchgeschnitten. Leider sind die Täter unbekannt. Wer über sie Angaben machen kann, wolle sich auf der Polizeiwache melden. Der Besitzer des beschädigten Gespannes hat für die Ermittlung der Täter eine Belohnung ausgesetzt.

**Verhinderte Mission.** Der „Verein der Bibelforscher“ erschien am Sonntag in einem mit 24 Personen besetzten Auto und versuchte Druckschriften und Bücher zu vertreiben. Die Polizei schritt dagegen ein und beschlagnahmte einen Teil der ohne Wandergewerbebeschein angebotenen Ware.

Neue Bücher sind wieder eingetroffen: Ben Hur, Der schwarze Sonntag, Potemkin, Metropolis usw. Sie sind erhältlich bei dem Genossen Müller, Magdeburger Straße.

**Zangerhütte**  
Partei-Generalsammlung morgen Mittwoch abend 8 Uhr im „Schwarzen Adler“. Reichstagsabgeordneter Genosse Ferl spricht über die politische Lage.

### Stadtkreis Stendal

Sozialdemokratischer Parteiverein. Am Mittwoch den 9. Februar, abends 8 Uhr, findet in Klinaus Gartenjaal ein Vortragsabend statt. Pastor a. D. Genosse B u c h h o l z (Magdeburg) spricht über „Volk und Staat im 19. Jahrhundert“. Gäste aus den Reihen der Gewerkschaften und des Reichsbanners sind willkommen.

**Stadtvorordnetenfraktion.** Sitzung am Sonnabend den 5. Februar, abends 8 Uhr, im Parteisekretariat.

**Wegen 10 Mark 3 Monate Gefängnis.** In einer Berufungsverhandlung stand der Wirtschaftsgeldhilfe Erich D., früher wohnhaft in Eichstedt, vor dem Richter. Mitangeklagt war wegen Beihilfe der Schlosser Hermann J., ebenfalls in Eichstedt wohnhaft, bisher unbestraft. In der ersten Instanz war D. wegen Diebstahls zu 20 Mark Geldstrafe verurteilt und J. freigesprochen worden. Gegen dieses Urteil des Amtsgerichts in Stendal legte der Anwalt Berufung ein. Dem Landwirt Rudolf K. in Eichstedt wurde im Dezember 1924 aus seinem verschlossenen Garten eine Kasten-falle im Werte von 10 Mark entwendet. Der Angeklagte D. kroch durch eine Zaunöffnung und holte die Falle. Nachdem er kurze Zeit darauf erfahren hatte, daß vom Landjäger Ermittlungen angestellt werden, schaffte der Angeklagte die Falle wieder an Ort und Stelle. Er gesteht den Diebstahl ein. Der Schlosser Hermann J. hatte die Falle auf seinem Boden. Selbst das Verurteilungsgericht konnte hierin keine strafbare Handlung sehen und sprach J. frei. D. wurde wegen schweren Diebstahls zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt, ihm aber Bewährungsfrist von 3 Jahren gewährt. Er mußte sich aber verpflichten, eine Geldbuße von 30 Mark in drei Monatsraten an die Gerichtskasse zu zahlen.

Die Kanalisationsgebühren für Januar bis März sind vom 1. bis 4. Februar in derselben Höhe wie im vorigen Vierteljahr an die Stadtsteuerkasse, Bräuerstraße 16, zu entrichten.

Die Bierkapitäne der Hansa-Brauerei in Stendal hielten am Sonnabend in Klinaus Hofhölzchen ihre Generalversammlung ab. Wie dem Bericht des Vorstandes zu entnehmen ist, beträgt der Reingewinn nach 62 816 Mark Abschreibung 71 818 Mark. Die Dividende wurde auf 6 Prozent festgesetzt. Die Bilanz schließt mit 1 089 371 Mark ab. Die Brauerei hat also gut verdient; die Aktionäre reiben sich vergnügt die Hände und sagen: Das Geschäft ist richtig.

**Wegen unzüchtiger Handlungen** hatte sich der Arbeiter Fritz K. aus Gardelegen vor dem Stendaler Schöffengericht zu verantworten. Er soll sich fortgesetzt an Mädchen unter 14 Jahren vergangen haben. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt. Der Angeklagte wurde zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt. Weil er aber ein geistig minderwertiger Mensch ist, wurde ihm Strafaussetzung mit jährlicher Bewährungsfrist gewährt, und zwar unter der Bedingung, daß er sich der Schulpflicht des Kreiswohlfahrtsamts Gardelegen unterstellt. Außerdem muß er die Kosten tragen.

### Landkreis Stendal

**Anträge auf Eintragung in die Wohnungsliste.**

Das Kreiswohnungsamt gibt bekannt, daß zur Neuaufstellung der Wohnungsliste von sämtlichen Wohnungssuchenden im Bezirk des Kreiswohnungsamts bis zum 20. Februar erneut Anträge auf Eintragung in die Wohnungsliste schriftlich beim Kreiswohnungsamt einzureichen sind.

### Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Kreis Jerichow 1. Die Ortsvereinsvorstände werden angewiesen, den Kreisjugendleiter die Namen der Jugendleiter, die Zahl der Jugendkameraden und der Wehrsportler bis spätestens 7. Februar anzugeben. Lange, Kreisjugendleiter.

Altenweddingen. Generalversammlung am 12. Februar, abends 8 Uhr, im Restaurant Klinkerfuß.

### Rundfunkprogramme

Leipzig - Dresden

Mittwoch, 2. Februar. 4.30: Jugendlernachmittag. 6.05: Morsetours. 6.20: Arbeitsmarktbericht. 7: Dr. Stratil-Sauer: „Mit dem Motorrad durch Berlin.“ 7.30: Dr. Linden: „Erlebnisstunden in Gemäldegalerien.“ 8.15: Erlebnis und Schicksal. Mittw.: Professor Winds und das Leipzig-Funktorch, Einleitungs-musik. - Polgar: Die Dinge. Leonhard hat ein Erlebnis. Sprung ins Freie. - Zwischenmusik. - Curinger: Sein, hol über. - Heinz Stegweil: Der Brautgarn. - Zwischenmusik. - Sellondo: Ich habe meine Einlampe entdeckt. - Schlussspiel. 10.15: Ein Klappfuß do es e Lahn. Ein erzgebirgischer Fu“nabend zur Pflege guter deutscher Sitten und Gebräuche. Mittw.: Edwin Behrens. Nieder von Anton Günter (Toler-Sans-Ton), Gottesgab. Erzählungen von Hans Siegel. Süßlied, 1. und 2. Vers. - De neue Dienstmod. - Der Wald es schlo“m ganga. - Dor geschickte Fechtzug. - Ehr der Mutterle. - Süßlied, 3. 4. und 5. Vers. - Dor vitname Weich. - De Sommerknecht radne em de Welt. - S Klappfuß. - Wie ich a Manor Song noch wor. - Svorfonate Säg. - Hock, Madl bei Klabl - De vor-lurne Schtemm. - Süßlied, letzter Vers.

Berlin - Königs-Wusterhausen - Stettin

Mittwoch, 2. Febr. 1.30: Glöckenspiel von der Parochialkirche. 3.30: Marg. Gaemmerer: Die Frau von morgen. 4.30: Funk-Kapelle, Linde: Duo. Frau Luna. - Lichnowski: Walzer aus Eugen Onegin. - Fresco: Aus südlichen Schauern. - Sgobbi: Liebeslied. - Homgill: Mecca Orient. - Lijst: Ung. Rhapsodie Nr. 1. - Eulenburg: Rosenlieder. - Dvorak: Zwei slowakische Tänze. - Riensl: Volkslied aus Evangelmann. 6.15: In-haltsangabe zur Oper. 6.30: Ueberr. aus der Stadt. Oper, Charlottenburg: „Die Weiserlinge von Nürnberg“, von Richard Wagner. - Anzhl.: Janusmilch Robert Gaden.

Königs-Wusterhausen. Mittwoch, 2. Februar. 9: Wintertagung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft. „Versammlung der Dünge-mittelabteilung“. 12: Viktor Grandt u. v. Enjeren: Französisch für Schüler. 12.30: Mitt. des Reichsstädtebundes. 3.30: Prof. Dr. Ansel u. Oberjüll. Weitemann: Einheitskurschrift für An-fänger. 4: Prof. Dr. Chaies: Körperl. Eignung für den Beruf. 4.30: Stud.-Rat Kriebel, Viktor Mann: Englisch für Fortges-chrittene. 5: General Graf Montgelas: Völkerverbund und Ab-rüstung; 1. Vom Weltfrieden zur Abrüstung. 5.30: Prof. Sieg-fried Ochs: Die Arten der Kirchenmusik. 6: Präsident Dr. Bran-des: Produktionsziele der deutschen Landwirtschaft.

Hannover - Hamburg - Bremen

Mittwoch, 2. Febr. 1.20: Englischer Schulfunk. 2.05: Bremen (alle Noragender): Konzert. 4.15: nur Hannover: „Biedermeier“. Zum 100. Geburtstag des Biedermeierdichters Lubw. Eichrodt. Mittw.: Carl Schmidt und Norag-Orch. Weber: Auf-forderung zum Tanz. - Hochheiter: Vom Biedermeier bis zum Charakterion. - Schubert: Volk. Dreimäderlhaus. 4.15: nur Bremen: „Freude an der Natur.“ Mittw.: Käse Mad-Vories (Gefang), und Kamm-vordichter. Am Klügel: Reinh. Krug. 4.15: nur Kiel: Szenen aus „Thello“. Oper von Verdi. Einf. und verbind. Worte: Oberpielteler Schilenter. Mittw.: Olga Lofflova (Desdemona), Paul Helm (Othello), Mitgl. d. Kädt. Oper in Kiel. 4.30: nur Hamburg: Kapelle M. Greve jun. 6: Hamburg, Kiel, Hannover, 6.15: Bremen: Lanthee. 6.50: Kiel (alle Noragender): Prof. Wenig: Aus der Geschichte der nieder-deutschen Sprache. 7.25: Hamburg (alle Noragender): „Aus dem Stadtkalender: Das Rheingold. Vorabend zum Bühnenfestspiel „Der Ring des Nibelungen.“ von Wagner. Die Belebung wird bekanntgegeben. - Anzhl.: Konzert aus Hamburg. - Für Hannover: Konzert aus Hannover (Bernard Etke).

# Hier kaufen Sie! Hier sparen Sie!

Fachmannische Anfertigung **aller Augengläser**  
Photo Apparate :: Photo-Bedarfsartikel  
Rundfunkgeräte und Zubehör  
Ernst Schönberg, Optikermeister  
Fernruf Nr. 471 Burg b. M. Schartauener Str. 34



**OTTO PUSSEL**  
Schartauener Straße 53/54  
Seits großes Lager in Manufaktur- und Modewaren, Leinen- und Baumwollwaren  
Wäsche und Anfertigung: Frisuren und Strümpfe, Damen- und Kinder-Konfektion, Dekorationsstoffe, Gardinen, Linoleum, Leinwand, Leinwand, Tischdecken usw.  
Reelle Bedienung Billigste Preise

Uhren = Schmuck Trauringe  
:: Tafel-Bestecke ::  
tauchen Sie gut und preiswert bei  
**Thümmler**  
Burg, Schartauener Straße 25

**Albert Mewes, Burg**  
Kolonialwaren, Seefische  
Fisch-Gemüse u. Obstkonserven  
Kaffee, Kakao, Konfitüren

**Mieten Sie bei uns!**  
Elektrische Heiz- und Kochgeräte  
Staubsauger u. Beleuchtungskörper  
Nach 6 bis 12 Monaten ist der Gegenstand Ihr Eigentum!  
Stadtgeschäft des Elektrizitätswerkes Burg b. M.  
Markt 28 Telefon 780.

**OTTO PUSSEL**  
Schartauener Straße 53/54  
Seits großes Lager in Manufaktur- und Modewaren, Leinen- und Baumwollwaren  
Wäsche und Anfertigung: Frisuren und Strümpfe, Damen- und Kinder-Konfektion, Dekorationsstoffe, Gardinen, Linoleum, Leinwand, Leinwand, Tischdecken usw.  
Reelle Bedienung Billigste Preise

**Nur mit Gas: rasch - sauber - billig!**  
Kochen, Backen, Plätten, Heizen, Baden.  
Rat und Auskunft kostenlos beim Gaswerk.  
Altenhaller Straße. Telefon 524  
Sämtliche Gebrauchsgegenstände erhältlich im Stadt-geschäft des Gaswerks, Markt 28. - Telefon 780  
Hoher, Lampen, Herde, Plätten usw. am Miete werden nach 6 bis 12 Monaten Eigentum des Mieters  
**Städtisches Gaswerk Burg b. M.**

**Adolf Klinkenspor**  
Burg b. M., Schartauener Straße 17  
Oefen und Herde  
Fußbodenplatten, Wandbekleidungen  
Rohre, Knie, Schamottesteine  
**Zentralheizungen**

**Carl Weber Nachf.**  
BURG Markt 11  
Manufaktur- und Modewaren  
Damen- u. Kinder-Konfektion  
Wäsche  
zu billigsten Preisen!

**Julius Cohn**  
STENDAL, Hallstraße 4  
Gegründet 1875 Fernsprecher 660  
**Kaufhaus für Herren- und Knaben-Bekleidung, Schulwaren**

**OTTO PUSSEL**  
Schartauener Straße 53/54  
Seits großes Lager in Manufaktur- und Modewaren, Leinen- und Baumwollwaren  
Wäsche und Anfertigung: Frisuren und Strümpfe, Damen- und Kinder-Konfektion, Dekorationsstoffe, Gardinen, Linoleum, Leinwand, Leinwand, Tischdecken usw.  
Reelle Bedienung Billigste Preise

Wir reinigen täglich Bettfedern  
Größte Anlage am Plage  
Fertige Betten, Bettfedern  
Bettbezüge  
**Adolf Mendel Nachf.**  
Inh.: Brämann & Volkoff  
Burg Schartauener Str. 61 Burg

**Adolf Klinkenspor**  
Burg b. M., Schartauener Straße 17  
Oefen und Herde  
Fußbodenplatten, Wandbekleidungen  
Rohre, Knie, Schamottesteine  
**Zentralheizungen**

Manufakturwaren  
Damen- u. Herren-Konfektion  
Arbeiter-Berufskleidung  
**Ludwig Friede**  
Stendal  
Breite Str. 72 Breite Str. 72

**H. Kulp**  
Größtes Spezialgeschäft  
**SCHUHWAREN**  
Stendals und der Altmark  
Stendal, Schradewachten 31  
gegenüber der Karlstraße.

**Emil Kruse**  
STENDAL  
Hallstraße 51 und 53, 1. Etage  
Bekannt billigste  
EINKAUFQUELLE  
für  
Damen-, Kinder- und  
:: Herren-Garderobe ::  
Mäntel - Kleider - Blusen-  
Stoffe aller Art  
stets Gelegenheitsposten in allen  
Abteilungen  
**Arbeiter-Garderobe**  
Strenge reelle Preise!

**Hermann Timmann**  
vorm OTTO PAUKE  
STENDAL, Breite Str. 7  
Spezialgeschäft für  
Pelzwaren :: Hüte :: Mützen  
Eigene Anfertigung u. Reparaturwerkstatt

**Ruberts Bekleidungs- und Schuhhaus**  
Brüderstr. 9 Stendal Brüderstr. 9  
Die richtige Bezugsquelle  
für Arbeiter.  
Erstauulich billige Preise!!

**Gustav Ramelow, Stendal**  
Größtes Kaufhaus der Altmark  
für  
Manufaktur- und Modewaren, Damen-, Herren- und Kinder-Bekleidung

**Emil Kruse**  
STENDAL  
Hallstraße 51 und 53, 1. Etage  
Bekannt billigste  
EINKAUFQUELLE  
für  
Damen-, Kinder- und  
:: Herren-Garderobe ::  
Mäntel - Kleider - Blusen-  
Stoffe aller Art  
stets Gelegenheitsposten in allen  
Abteilungen  
**Arbeiter-Garderobe**  
Strenge reelle Preise!

**Hygienische Molkerei Stendal**  
Inh. Hans Schröder  
Gesunde, keimfreie Vollmilch  
Alle Molkereiprodukte :: ::

# Wäsche- und Aussteuertage

## Gebr. Barasch

Beachten Sie die Preiswürdigkeit meines Angebots!

**Speisezimmer**  
echt Eiche, komplett  
N. 390.00

**Herrenzimmer**  
echt Eiche, komplett  
N. 425.00

**Schlafzimmer**  
echt Eiche, komplett  
N. 560.00

**Rüchen**  
gestrichen u. lackiert  
komplett  
N. 110.00 an  
österreichische Muster,  
aparte Formen.

**Jürgens & Co.**  
altes Zeughaus,  
Eingang  
Domplatz  
Seitengehäude Jah-  
lungserleichterung

**Pianos**

billig und gut  
in erweiterter  
Zahlungsb-  
edingungen

Flügel- und  
Klavier-Magazin  
Staatsbürgerplatz 1  
im Panorama

Gegen  
**Blutarmut**  
Appetitlosigkeit  
Schwäche  
Unregelmäßigkeit  
d. natürlichen  
Funktions  
kämpft man  
erfolgreich  
mit  
„Sangoton“

Viktoria - Apotheke  
Ottens-  
Gravelle-Str.  
95b

**Leihhaus**  
Marat Ostendorfer  
Margaretenstraße 1  
höchste Selektion!

Lewis Wallace

# Ben Hur

Das Textbuch  
des weltgewal-  
tigiten Filmes

Ungekürzt  
Preis nur  
1.00 1.50 1.85

Zu haben  
Buchhandlung  
Volksstunde  
Gr. Mauerstr. 3

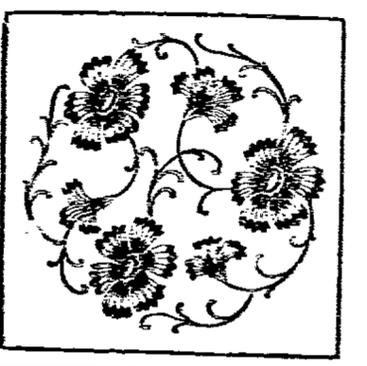
**Leihhaus**  
Hugo Krone  
Seitengasse 3,  
belebt alles.

### Echte Klöppeldecken

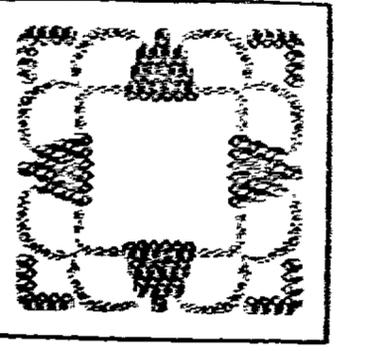
- Klöppeldecken** Handarbeit, oval, für Buffet und Kredenz . . . 10.50 **8.50**
- Klöppeldecken** Handarbeit, rund, ca. 60 cm groß . . . 8.50 **6.50**
- Schlafstübengarnituren** bestehend aus Handtuch, Waschtüchergarnitur und Nachttischdecken, mit Sunnidexerzeichnung **3.50**



- Küchenservier** steif, weiß mit rot oder blau gestrichelt . . . 19.50 **14.50**
- Küchenservier** steif, grün Fischgräten, mit rot oder blau gestrichelt 26.00 **15.50**
- Küchenservier** steif, weiß mit rot oder blau eingestrichelt, gest. 9.50 7.50 **5.50**
- Küchenservier** steif, g., weiß mit rot oder blau eingestrichelt, gest. . . 16.50 **11.00**
- Küchenservier** aus Steil, grün, in verschied. Stoffen, gest. 16.50 12.50 **9.50**



- Kaffeedecken** weiß, halbleinwand, in verschied. Zeichnungen, Preis- und Maßangaben: 150x200 12.50 140x170 **9.50**
- Kaffeedecken** weiß, halbleinwand, in Preis- und Maßangaben, nach 15x 60 9.00, 137x137 **5.75**
- Mitteldecken** weiß, halbleinwand, 50x75 cm, gest. **1.45**
- Mitteldecken** weiß, halbleinwand, 50x75 cm, gest. **2.50**
- Mitteldecken** weiß, halbleinwand, 150x100 cm, gest. **3.75**



### Fertige Bettwäsche

- Dowlas-Bettlaken** 150x200 2.95 140x200 . . . 2.60 **3.00**
- Hohlraum-Bettlaken** 140x 0. Handtuch . . . 4.00
- Kissenbezüge** mit Lanette . . . 1.65 **1.10**
- Kissenbezüge** Vinon, bestickt, in 3 Serien, zum Auswählen . . . 2.25 1.85 **1.45**
- Linon-Bettbezüge** mit 2 Kissen . . . 9.75 8.50 **6.75**
- Bunte Bettbezüge** mit 2 Kissen, tartart und geblümt . . . 9.75 8.75 **6.75**
- Bestickte Bettbezüge** mit 2 Kissen, Dedo und 1 Kissen bestickt, 1 Kissen platt . . . 13.50 11.50 **8.75**
- Damast- und Satin-Bettbezüge** mit 2 Kissen . . . 13.50 11.50 **9.50**

- Stuhltuch** 14 cm breit, für Bettlaken . . . Meter **1.35**
- Haustuch** 50 cm breit, für Bettlaken . . . Meter **1.60**
- Halbleinen** 150 cm breit, für Bettlaken . . . Meter **1.75**



### Unsere Spezialqualitäten Wäsche-Stoffe

- „Alma“ . . . 10 Mtr. **4.90** . . . 5 Mtr. **2.45**
- „Betty“ . . . 10 Mtr. **6.20** . . . 5 Mtr. **3.10**
- „Clara“ . . . 10 Mtr. **7.80** . . . 5 Mtr. **3.90**
- „Dora“ . . . 10 Mtr. **9.00** . . . 5 Mtr. **4.50**

### Leibwäsche-Stoffe

- Hemdentuch** mittelmäßig . . . Mtr. **46** **36**
- Wäschestoff** 50 cm breit, warts, mittel- und feinstufig . . . Mtr. **78 68 58** **48**
- Renforcé** einfadige, eingeführte Marken . . . Mtr. **98 78** **58**
- Makotuch** für bessere Wäsche . . . Mtr. **88** **68**
- Rohnessel** träge Qualität . . . Mtr. **36** **36**
- Rohnessel** 70 cm breit 1.10, 140 cm breit 98, 80 cm breit . . . **48** **48**
- Körperbarchent** weiß, 4 cm breit, für Negligégewebe . . . **95 75** **60**
- Pikebarchent** extra feiner . . . Mtr. **85** **85**
- Satinbarchent** weiß 50 cm breit . . . Mtr. **1.25** **1.25**
- Hemdenflanell** gezeuert . . . Mtr. **48** **48**

### Trikotwaren

- Untertailen** gestrichelt ohne Arm . . . **85** **85**
- Untertailen** gestrichelt, m. 2. Kermel . . . **1.25** **1.25**
- Unterhemdchen** **95** **95**
- Hemdchsen** **95** **95**
- Unterleider** **1.85** **1.85**
- Unterleider** gestrichelt, in Qualität **4.95** **4.95**
- Hemdchsen** **1.95** **1.95**
- Hemdchsen** gestrichelt, in Qualität **4.65** **4.65**
- Schlupfhosen** **1.95** **1.95**
- Damen-Strümpfe** Trama-Berleide fein, elegant Gewebe weiß und moderne Farben **3.75** **3.75**

### Schürzen

- Servierschürzen** a. Hemdenstich, m. 2. id. Hohlraumform . . . **1.45** **1.45**
- Servierschürzen** a. Hemdenstich in Hohlraum, ed. gef. 2. Kermel . . . **1.65** **1.65**
- Jumperschürzen** a. Hemdenstich mit Siederreimung . . . **2.25** **2.25**
- Jumperschürzen** a. Linon, m. 2. id. Siederreimung u. Hohlraum . . . **2.95** **2.95**

### Korsetts

- Büstenhalter** in Hemd stich, mit Hohlraum a. Saige 6 **38** **38**
- Büstenhalter** stich a. Saige, mit Spitze . . . **75** **75**
- Strumpfhalters** gürtel mit 1 Paar Panten . . . **55** **55**
- Strumpfhalters** gürtel in 2. id. mit 2 Paar Panten . . . **95** **95**
- Häftgürtel** in 2. id. m. 2 Paar Panten . . . **1.95** **1.95**
- Korsetts** knäufel 2. id. mit breiter Spitze und Spitzen gerändert . . . **1.95** **1.95**



**Damen-Prinzebrock**  
mit breiter  
Stiderei . . . **3.75**

**Damen-Hemdchse**  
mit  
Stiderei . . . **2.95**

### Damen-Wäsche

- Damen-Hemden** mit Trägern und Hohlraum . . . **95** **95**
- Damen-Hemden** mit Trägern oder Achselstich, mit breiter Stiderei oder Lanette . . . **1.45** **1.45**
- Damen-Hemden** mit Trägern oder Achselstich, mit feiner Stiderei oder Hohlraum . . . **1.95** **1.95**
- Damen-Hemden** feinstufig, Hemdenstich mit Trägern oder Achselstich, mit Stiderei od. Einat u. Säumchen **3.50** **2.95**
- Kniebeinkleider** geschlossen oder offen, mit Hohlraum od. Stiderei **1.85** **95**
- Hemdchsen** Bindel orn mit Hohlraum und Stiderei oder Valenciennespitze . . . **1.85** **1.85**
- Hemdchsen** elegante Ausführung, mit feiner Stiderei oder Valenciennespitze . . . **3.20** **3.20**
- Nachthemden** Schlupfform, mit Hohlraum oder Stiderei, mit Einat **3.85** **2.95**
- Nachthemden** feinstufige Qualität, mit Valenciennespitze und Handgarnierung . . . **5.75** **4.95**
- Prinzebrücke** mit Hohlraum oder Stiderei . . . **2.85** **1.95**
- Prinzebrücke** elegante Ausführung, mit Valenciennespitze und Einat **6.50** **5.50**
- Untertailen** mit Stiderei oder Spitze mit Einat . . . **2.75 1.75** **95**

### Kinder-Wäsche

- Mädchen-Nachthemden** mit Stiderei . . . Größe 10 jede weitere Größe 50 J mehr **2.25** **2.25**
- Mädchen-Hemden** Achselstich, mit Lanette . . . Größe 40 jede weitere Größe 15 J mehr **75** **75**
- Mädchen-Hemden** Achselstich, mit Stiderei . . . Größe 40 jede weitere Größe 15 J mehr **95** **95**
- Knaben-Hemden** kräftiges Hemdenstich, mit Ausatm . . . Größe 40 jede weitere Größe 20 J mehr **75** **75**
- Mädchen-Kniebeinkleider** mit Stiderei . . . Größe 10 jede weitere Größe 20 J mehr **1.10** **1.10**
- Mädchen-Hemdchsen** mit Stiderei . . . Größe 50 jede weitere Größe 20 J mehr **1.75** **1.75**
- Mädchen-Prinzebrücke** mit breiter Stiderei . . . Größe 50 jede weitere Größe 25 J mehr **2.25** **2.25**